Nr. 242. Freitag den 14. Oktober. 1904.

Bezugspreis vierteljährlich M. 2.50.
Anzeigenpreis die einfache Spaltenzeile oder deren Raum 15 Pfennig.

Hagener Zeitung.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Druck und Verlag: Gustav Butz in Hagen. Fernsprecher Nr. 89.

Erstes Blatt.

Der Rattenkönig von Hibernia-Prozessen.

Die Kette von Mißerfolgen, welche die preußische Regierung in der Hibernia-Affäre zu verzeichnen hat und die damit begann, daß die Generalversammlung der Bergwerksgesellschaft Hibernia in der am 27. August in Düsseldorf abgehaltenen Generalversammlung die Ankaufsofferte der preußischen Regierung ablehnte, hat soeben ein neues Glied zu verzeichnen. Die Dresdener Bank, welche ja in dieser Frage lediglich als Kommissionär der Regierung handelt, ist mit ihrer Klage gegen den Vorstand und den Aufsichtsrat der Hibernia vor dem Landgericht zu Bochum in erster Instanz kostenpflichtig abgewiesen worden.

Diese Klage, welche ja nur eine Etappe in dem Rattenkönig von Hibernia-Prozessen bildet, war bekanntlich von der Dresdener Bank gegen die Beschlüsse der Generalversammlung vom 27. August erhoben worden, welche die Verstaatlichungsofferte der Regierung ablehnte und zugleich eine Erhöhung des Aktienkapitals beschloß mit der ausgesprochenen Absicht, auf diese Weise durch den vergrößerten Aktienbesitz den Einfluß der Verwaltung zu stärken und die Macht der Befürworter der Verstaatlichung zu schwächen. Gegen diese Beschlüsse erhob die Dresdener Bank auf Veranlassung des Handelsministers Möller die Anfechtungsklage, und der Registerrichter in Herne, wo sich der Sitz der Gesellschaft befindet, setzte die Eintragung der Beschlüsse in das Handelsregister bis zur richterlichen Entscheidung der Angelegenheit aus. Diese Klage ist nun von dem Landgericht zu Bochum zu ungunsten der Dresdener Bank entschieden worden, was in Wahrheit nicht für diese, sondern für die preußische Regierung oder wenigstens für den Handelsminister eine Niederlage bedeutet.

Freilich, der Rattenkönig von Hibernia-Prozessen ist damit noch lange nicht abgewickelt, denn seitens der Dresdener Bank ist bereits Revision gegen das Urteil des Bochumer Landgerichts eingelegt worden, und bis zu deren Erledigung bleibt die Frage der Rechtsgültigkeit der Beschlüsse vom 27. August weiter in der Schwebe. Aber neben diesem Prozeß, dessen Ende noch nicht abzusehen ist, läuft zurzeit noch ein zweiter, der nicht minder verwickelter Natur ist. Die Dresdener Bank, d. h. in diesem Fall das preußische Handelsministerium, hatte sich nicht damit begnügt, die Beschlüsse der Generalversammlung vom 27. August anzufechten, sondern sie beantragte gleichzeitig die Einberufung einer neuen Generalversammlung, die noch einmal zu jenen Fragen Stellung nehmen sollte.

Dieser neuen Generalversammlung ergeht es nun noch eigentümlicher als der alten, denn sie ist schon zum Gegenstand gerichtlicher Streitigkeiten geworden, bevor sie noch stattgefunden hat. Die Dresdener Bank hatte im Auftrage des Handelsministers verlangt, daß auf der neuen Generalversammlung noch einmal über die Verstaatlichungsofferte und über die Kapitalserhöhung beraten werden und daß zugleich die Neuwahl von Aufsichtsräten vorgenommen werden solle. Die Verwaltung der Hibernia erklärte sich zwar mit der erneuten Beratung der Verstaatlichungsofferte und mit der Erhöhung der Zahl der Aufsichtsratmitglieder einverstanden, lehnte aber eine nochmalige Verhandlung über die Kapitalserhöhung und die alsbaldige Vornahme der Aufsichtsratwahlen ab.

Damit war nun freilich der preußischen Regierung in keiner Weise gedient, denn daß diese bei der neuen Generalversammlung über die zum Durchsetzen der Verstaatlichung erforderliche Dreiviertelmehrheit ebenso wenig verfügen wird wie vorher, liegt auf der Hand, insbesondere wenn nicht zugleich durch eine Rückgängigmachung der beschlossenen Kapitalserhöhung der Aktienbesitz und damit der Einfluß der Hibernia-Verwaltung geschmälert würde. Die Dresdener Bank strengte deshalb gegen die Entscheidung der Verwaltung eine Klage an, die in erster Instanz zugunsten der Dresdener Bank, in zweiter Instanz zugunsten der Hibernia-Verwaltung entschieden wurde, und die jetzt an das Kammergericht gegangen ist.

Wie aber auch dieser Rattenkönig von Prozessen ausgeht, so ist doch kaum ein Zweifel darüber, daß er so oder so mit einer Niederlage der Regierung endigen wird. Denn zu einer Verstaatlichung der Hibernia bedarf die Regierung des Besitzes von drei Vierteln des Aktienkapitals, während bei weitem mehr als ein Viertel sich in den Händen von kapitalkräftigen Personen befinden, welche anscheinend fest entschlossen und in der Lage sind, die Verstaatlichung zu verhindern. Der Erwerb von Hibernia-Aktien durch den Staat hätte aber nur einen Sinn, wenn er zur Verstaatlichung des Bergwerks führte. Da dieses Ziel auf Grund des § 303 des Handelsgesetzbuches, welcher für die Veräußerung des Vermögens einer Aktiengesellschaft eine Mehrheit von „mindestens drei Vierteln des bei der Beschlußfassung vertretenen Grundkapitals" vorschreibt, nach menschlichem Ermessen überhaupt nicht zu erreichen ist, so dürfte damit die ganze Verstaatlichungsaktion ins Wasser fallen. Denn der preußische Landtag wird sich schwerlich auf einen Erwerb von Aktien einlassen, die nach Lage der Sache nicht zur Verstaatlichung des Bergwerks führen können, sondern die den Staat lediglich zu einem Großaktionär machen würden, der seine Coupons abschneiden und die Dividenden einziehen, aber keinen entscheidenden Einfluß auf die Verwaltung des Bergwerks gewinnen könnte.

Der Aufruhr in Deutschsüdwestafrika.

Die Erhebung der Witbois.

Von bestunterrichteter Seite wird der „Deutschen Warte" zu dem plötzlichen Abfall der Witbois geschrieben, daß natürlich der Umfang, in welchem dieser sich vollzogen hat, nach dem bisher vorliegenden Nachrichtenmaterial, das bisher nicht weiter ergänzt wurde, zunächst nicht zu übersehen ist. Handelt es sich nur um einen Zuzug der Bande Morengas, so erscheint die Gefahr für eine Erhebung der übrigen Stämme vorerst nicht so groß. Gehen dagegen die Witboileute, von denen einige Hundert gut bewaffnet sind, planmäßig gegen uns vor, so werden sie darauf dringen, nicht nur allein zu stehen, sondern auch die übrigen Hottentottenund Nama-Stämme zu einer gemeinsamen Erhebung zu gewinnen. An die Bastards bei Rehoboth ist ja bereits eine derartige Aufforderung ergangen. Diese fühlen sich eigentlich mehr als Weiße denn als Neger und haben früher gegen Witboi gekämpft. Sollten sie dem Ersuchen der aufrührerischen Witbois Folge leisten, so wäre dies allerdings ein schlimmes Zeichen für das Ansehen der deutschen Truppen in der Kolonie, den man kann dann wohl mit Recht annehmen, daß die bisherigen Erfolge der Truppen Trothas keinen wesentlichen Eindruck auf die Eingeborenen gemacht haben. Schon das Verhalten der Witboileute läßt darauf schließen, daß man die Hereros gar nicht für besiegt hält. Anderenfalls hätte man sich vor einem Angriff deutscher Stationen gehütet. Ob der Häuptling Hendrik Witboi dem Treiben fernsteht, ist schwer zu sagen. Ihm sind von seiten des Gouverneurs nach seiner Besiegung nur Wohltaten erwiesen worden, so daß man eigentlich kaum annehmen könnte, er würde angesichts seines Alters sich in Intrigen einlassen, die ihm eine Verbesserung seiner jetzigen Stellung wohl kaum bringen würden. Sehr leicht möglich ist es, daß er während seiner Abwesenheit im eigenen Lande den Einfluß verloren und die Kriegspartei die Oberhand gewonnen hat. Würden alle Eingeborenenstämme im Süden sich erheben, so kann man damit rechnen, daß man es mit mehreren tausend wohlbewaffneten Negern zu tun bekommt. Unter diesen Umständen würden allerdings weitere erhebliche Verstärkungen für unsere Schutztruppe gefordert werden müssen.

Die Räubereien Morengas.

Die Meldungen über die Räubereien des Bandenführers Jakob Morenga, eines Hererobastards, der als Unterkapitän der Bondelzwarthottentotten bezeichnet wird, blieben vielfach unklar, da die in ihnen genannten Orte auf der Karte nicht zu ermitteln waren. Erst jetzt liegen Angaben vor, die erkennen lassen, daß das Gebiet, wo Morenga sein Unwesen treibt, in dem südlichen Teil des Schutzgebietes zwischen den Großen Karasbergen und der Grenze gegen Britisch-Betschuanaland liegt. Die „Nordd. Allg. Ztg." macht über Morenga und die zu seiner Aufhebung getroffenen Maßnahmen folgende Mitteilungen:

Morenga, der schon am Bondelzwartaufstand beteiligt war, ist, wie seinerzeit die „Südwestafrikanische Zeitung" meldete, nach dem Aufstand als Mörder erklärt und geächtet worden, weil er einen waffenlosen, verwundeten Witboi-Mann, einen Neffen des Kapitäns, erschossen hatte. Im Juli durchzog er an der Spitze einer Bande von Räubern und Viehdieben das Land und soll auf einer nicht genannten Farm zusammen wohnenden Ansiedlern, meist Buren, ohne daß diese sich wehrten, die Gewehre und Munition abgenommen haben. Es scheint, daß diese Meldung sich auf den Ueberfall von Platbeen bezieht, der Mitte Juli erfolgte. Nach der Bekanntmachung des stellvertretenden Bezirksamtmanns vom 27. Juli, die auf den Kopf Morengas einen Preis von 1000 Mk. aussetzte, sollte seine Werft, in der sich etwa 60 andere Räuber aufhielten, am „Schamboksberg" zwischen Platbeen und „Hohendün" stehen. Der genannte Berg ist der Sjambokberg der Kriegskarte (Blatt Warmbad), der nur etwa 30 Kilometer von der Ostgrenze des Schutzgebiets entfernt liegt. Da „Hohendün", identisch sein dürfte mit der Wasserstelle Hohedüne am Gaub nördlich von Daweinab, so hat man Platbeen wohl nördlich von Sjambokberg zu suchen. Am 15. August plünderte Morenga die Buren auf Witpan aus (eine Wasserpfanne gleichen Namens liegt östlich von Sjambokberge hart an der Grenze gegen Britisch-Betschuanaland) und am 26. August die Farmer Müller von Berneck auf Gründorn und Hannemann auf Strapklipp. Man hat diese Siedlung Gründorn südöstlich von Gibeon gesucht; nach den neuen Meldungen liegt sie aber westlich von der katholischen Missionsstation Heirachabis, südlich von den Naraobergen an einem Nebenfluß des dem Oranje zufließenden Ham. Auch ein Farmer Ulrich soll geplündert worden sein. Dasselbe Schicksal traf am 28. August den Farmer Serappeuxk (?) auf Nobisrivier. Inzwischen, vor Eintreffen der Expedition des Majors von Lengerke, war schon Leutnant Frhr. von Stempel mit 34 Mann von Klippdamm nach Konchanas (westlich vom Sjambokberg) abgerückt, um eine durch Morenga abgeschnittene Patrouille zu befreien. Am 30. August stieß er, wie damals der Telegraph gemeldet hat, auf dem Wege Konas-Langhos, westlich vom Sjambokberg (im Telegramm hieß es: Schanzogberg) auf Morenga, der etwa 70 bis 100 Gewehre bei sich hatte. Bei dem Ansturm fiel Leutnant v. Stempel und der Sergeant Stolle. Die Abteilung verschanzte sich unter dem Unteroffizier Ebernickel auf Platbeen und wurde am 4. September von Morenga angegriffen, jedoch ohne Erfolg. Inzwischen hatte Hauptmann v. Koppy, der sich damals in Hasuur (Südostecke des Blattes Keetmanshoop der Kriegskarte) befand, einen Zug unter Leutnant Schmid am 1. September zur Unterstützung ausgesandt, dem, wie am 12. September gemeldet wurde, der Entsatz der auf Platbeen befindlichen Abteilung gelungen ist.

* * *

Mit den Ereignissen im Süden des deutschsüdwestafrikanischen Schutzgebiets hat sich, nach den „Hamburger Nachrichten", am Mittwoch in der Kolonialabteilung des Auswärtigen Amts unter dem Vorsitz des Kolonialdirektors Stübel eine Konferenz beschäftigt. Als ihr Ergebnis wird angedeutet die Entsendung weiterer bedeutender Truppennachschübe nach Deutsch-Südwestafrika.

Mit 12 Heliographenstationen ist, wie der Deutschen Kolonialgesellschaft geschrieben wird, in Deutsch-Südwestafrika die Linie Windhuk-Keetmannshoop besetzt. Dazu kommt noch die Station Gibeon. Die Stationen können zu jeder beliebigen Tageszeit arbeiten, vorausgesetzt, daß nicht der Himmel bewölkt ist oder sich eine Dunstschicht zwischen die Stationen legt.

* * *

* **Berlin,** 13. Okt. Amtliche Meldung. Die telegraphische Verbindung mit Swakopmund ist wiederhergestellt.

* **Berlin,** 13. Okt. Oberst Leutwein meldet: Am 8. Oktober in Poachanas alles ruhig, keine Witbois dort gesehen. Gerüchtweise sollen Hottentotten von Gochas aufständisch sein. — Gefreiter Willers, geboren 5. September 1877 Parchim, früher Pionierbataillon 9, auf Patrouille durch Schuß ins Bein verwundet, ebenso ein Farmer Friccius bei Station Schlip.

Der russisch-japanische Krieg.

Schneller, als man anfangs nach den Meldungen über das Zurückweichen der Japaner vor der russischen Offensive erwarten konnte, hat der Vorstoß Kuropatkins nach Süden zu einer großen und allem Anscheine nach äußerst blutigen Schlacht südlich von Mukden geführt. Die Japaner haben sich durch die so pomphaft angekündigte Aktion Kuropatkins nicht ins Bockshorn jagen lassen, sondern ihrerseits, wie nunmehr feststeht, den russischen Angriff sehr bald mit einem kräftigen Gegenstoß beantwortet, indem sie auf der ganzen Linie den Vormarsch auf Mukden antreten; die natürliche Folge war eine Begegnungsschlacht, die schon seit Sonntag im Gange ist, ohne daß in dem tagelangen Ringen bisher eine Entscheidung gefallen wäre. Auf beiden Seiten wird auf der ganzen Front mit äußerster Hartnäckigkeit gekämpft, mit besonderer Heftigkeit auf dem rechten japanischen Flügel, wo die Russen eine Umgehung versuchten, ohne jedoch, soweit man es bis jetzt übersehen kann, ihre Absicht durchsetzen zu können. Die telegraphischen Meldungen über den Gang der Kämpfe lassen wir hier folgen:

Die Schlacht bei Jental.

* **Tokio,** 13. Oktbr. Ein Bericht Oyamas besagt: Unserem rechten Flügel gegenüberstehende feindliche Streitkräfte zeigen seit dem 9. Oktober eine lebhafte Tätigkeit. Eine feindliche Abteilung, die aus einer Infanteriebrigade und 2000 Mann Kavallerie mit 2 Geschützen bestand, überschritt am 9. Oktober den Taitsebo an einem 40 Meilen östlich von Liaujang gelegenen Punkte und schnitt unsere Verbindung zwischen Hechojen und Pensihu ab. Die Verbindung wurde jedoch später wieder hergestellt. Unsere Abteilung in Pensihu behauptete nach 12stündigem Kampfe gegen die überlegenen Streitkräfte des Feindes alle ihre Stellungen. Mehrere feindliche Brigaden beobachteten das rechte Ufer des Taitsehos. Die feindlichen Truppen, die am 9. Oktober unserer Mittelstellung gegenüberstanden, bestehen aus einer Division, die nahe der Bahn auf halbem Wege zwischen Liaujang und Mukden Stellung nahm; einige Abteilungen derselben begannen nachmittags eine Bewegung nach Süden. Der unserem linken Flügel gegenüberstehende Feind zeigt geringere Tätigkeit. Kämpfe sind an der ganzen Front im Gange.

* **Tokio,** 13. Oktober. Aus den weiteren Berichten des Marschalls Oyama über die Kämpfe am 10. und 11. Oktober wird amtlich folgende Uebersicht mitgeteilt: Zwei Stellungen bei Pensihu, die die Russen erobert hatten, die eine durch Erstürmung, die andere in einem nächtlichen Angriff, wurden am 10. Oktober zurückerobert. Ein heißer Kampf wogte bis zur Dunkelheit auf der ganzen Front unseres rechten Flügels, dem die Russen etwa 80 Geschütze und mindestens 6 Divisionen Infanterie entgegenstellten. Unser Zentrum und linker Flügel kämpften am 11. Oktober gleichfalls bis zur Dunkelheit, wo unser linker Flügel die Nachhut des feindlichen rechten Flügels bedrohte. Die Russen griffen seit dem 7. Oktober Ostentschang, 25 Meilen nordöstlich von Saimatsi, an, wurden aber am 10. Oktober durch einen nächtlichen Angriff zurückgetrieben.

* **London,** 13. Oktober. Der Korrespondent des Reuterschen Bureaus bei der Armee des Generals Oku meldet ohne Datum über Fusan den 11. d. Mts.: Während der Nacht nahmen die Japaner einen von den Russen besetzten Hügel. Auf der rechten Flanke und im Zentrum wichen die Russen 3 Meilen zurück, die japanische Infanterie rückte mittags bis 1500 Yards gegen die russische Linie vor und schlug einen heftigen Gegenangriff ab, wobei sie die Angreifer, welche sich dreimal gegen sie warfen, fast vernichteten. Die russische Artillerie konnte trotz heftiger Beschießung während des ganzen Tages nicht zum Schweigen gebracht werden.

* **Tokio,** 13. Oktober, 1 Uhr nachmittags. Nichtamtliche und bisher unbestätigte Berichte geben an, die Russen seien längs der ganzen Front auf dem Rückzug begriffen; ferner sei die russische Abteilung, die mit dem japanischen rechten Flügel bei Pensihu kämpfte, allem Anschein nach eingeschlossen worden und habe acht Geschütze verloren.

* **Tokio,** 12. Oktober, abends. Die vom Schauplatze des gegenwärtigen Kampfes hier eingegangenen Berichte reichen bis Dienstag Abend. Nach denselben wütete die Schlacht auf einer ausgedehnten Front, die von einer mittleren Stellung im Norden von Jentai sich westwärts über die Eisenbahn und südlich bis Pensihu hinzieht. Während des ganzen Dienstags ging die Schlacht, ohne daß eine Partei einen Erfolg erzielte, weiter. Die japanischen Befehlshaber äußerten die Absicht, den Angriff die Nacht hindurch und am folgenden Tag weiterzuführen. Ein Bericht von dem rechten japanischen Flügel vom Dienstagabend besagt: Die russische Artillerie eröffnete am Dienstag früh um 10 Uhr ein heftiges Feuer gegen unsere bei Pensihu stehenden Truppen. Der Feind ging dann mit einem Regiment von seinem rechten Flügel und fünf Bataillonen von seiner Mittelstellung zum Angriff über; der Kampf ist im Gange. Die feindliche Artillerie setzt zwischen Taling und Pensihu die Beschießung unserer Stellungen fort. Ein anderer Kampf zwischen der beiderseitigen Artillerie ist in der Gegend von Tumentiulina im Gange. Unsere nach dem linken Ufer des Taitseflusses entsandte Abteilung ist, nachdem sie den Feind zurückgetrieben hat, nach dem rechten Ufer zurückgekehrt. Der linke Flügel unserer linken Heeresabteilung, der mit der rechten Flanke unserer mittleren Armee zusammenwirkt, versucht, die Russen bei Santschiatsu anzugreifen; bis Sonnenuntergang am Dienstag ist die Ausführung dieser Absicht jedoch nicht gelungen. Gleichwohl ist der Fortschritt an der Front in der mittleren und der linken Stellung sehr befriedigend. Von der mittleren Armee ist ein Bericht eingegangen, nach welchem ihr rechter Flügel in gemeinschaftlichem Vorgehen mit dem linken Flügel der rechten Heeresabteilung Outschiatsu angriff, während ihr linker Flügel einen Angriff auf Wahoniutum und Samkwaischichan unternahm; der Erfolg sei noch nicht gemeldet. Von der linken japanischen Armee wird gemeldet, der Fortschritt der Operationen sei verhältnismäßig günstig.

* **Tokio,** 13. Okt. (Meldung des Reuterschen Bureaus.) In einem Bericht von gestern nachmittag spricht Marschall Oyama seine Befriedigung mit dem Verlauf der Operationen aus. Im Kampfe zwischen dem Taitse- und dem Hunfluß gewannen das Zentrum und die rechte japanische Armee wesentliche Vorteile, während die linke Armee noch verzweifelt kämpft, um den rechten Flügel der Russen zu umzingeln.

Eine weitere Depesche des Marschalls Oyama meldet: Unsere mittlere Armee erbeutete im Gefecht um Mitternacht des 11./10. zwei Feldgeschütze und acht Munitionswagen. Generalmajor Murui ist verwundet, ein Oberst getötet.

* **Tokio,** 13. Okt., nachmittags 4 Uhr. (Meldung des Reuterschen Bureaus.) General Oku erbeutete noch 25 Geschütze. Die letzten Berichte melden fortgesetzt japanische Erfolge.

* **Petersburg,** 13. Okt. Die Birshewija Wjedomosti meldet aus Mukden von gestern abend 5 Uhr, daß den ganzen Tag über der Kampf fortgedauert habe und die beiden Armeen namentlich auf der Ostfront sich mit großer Erbitterung schlagen. Die mandschurische Bevölkerung und die hohen chinesischen Beamten legten mehr als bisher eine den Russen freundliche Haltung an den Tag, da sie nach ihrer Kenntnis der Vorgänge auf dem Schauplatz der Kämpfe baldige Erfolge der Russen voraussähen.

* **Petersburg,** 13. Oktbr. Ein Telegramm General Sacharows meldet unter dem 11. Oktober: Berichten von gestern und vorgestern zufolge befestigten am 10. Oktober die Truppen der Mandschureiarmee ihre Stellungen, die sie am Tage vorher 8 Werst südlich vom Schahefluss eingenommen hatten. Gestern gegen 3 Uhr mittags bemerkten wir einen Vormarsch des Gegners zwischen der Mandarinenstraße und dem Dorfe Tumyntsi in der Stärke von ungefähr einer Infanterie-Division und einigen Batterien. Das Feuer unserer Vorhut hielt den Vormarsch des Feindes auf, der bis zum Abend ein heftiges Artilleriefeuer unterhielt. Heute begannen die Japaner den Angriff auf beiden Seiten der Eisenbahn und im Norden der Kohlengruben von Jentai. Den ganzen Tag wurde heftig gekämpft. Die im Osten von den Kohlengruben auf dem Hualinpasse vom Gegner besetzte Stellung fiel zum größten Teil in unsere Hände. Nur der höchste Punkt der Stellung, ein bewaldeter Bergkegel, war bis 5 Uhr abends noch nicht genommen. Auf der ganzen Front des feindlichen Vormarsches behaupteten sich unsere Truppen im Laufe des heutigen Tages in ihren vordersten Stellungen. Nur auf einigen Punkten mußten die Truppen auf die Hauptstellungen zurückgezogen werden.

Der Kampf um Port Arthur.

* **London,** 13. Oktober. Daily Telegraph wird aus Tschifu von gestern berichtet: Eine in der Nähe der Wohnung General Stöffels eingeschlagene Granate zwang ihn, seinen Aufenthalt näher an die Stadt zu verlegen. Die Kindersterblichkeit in Port Arthur ist groß. Die Russen ließen elf Japaner, die sie mit einer für Dalny bestimmten Ladung abgefangen hatten, wieder frei, da sie diese Japaner als Nichtkombattanten betrachteten. Nach jedem mißlungenen Angriff der Japaner auf Port Arthur findet hier ein großer Dankgottesdienst statt.

* **Schanghai,** 13. Okt. (Meldung des „Reuterschen Bureaus".) Ein beabsichtigter Ausfall der russischen Flotte aus dem Hafen von Port Arthur am 1. Oktbr. wurde durch das Feuer der den östlichen Hafen beherrschenden japanischen Batterien vereitelt. Das Linienschiff „Retwisan" wurde schwer beschädigt.

Zur Lage in Korea.

* **London,** 13. Oktbr. Dem „Daily Tel." wird aus Tschifu von gestern gemeldet, 4000 Kosaken seien bis 112 Kilometer von Pingjang vorgedrungen, hätten die Verbindung von Söul und Gensan unterbrochen und die Eisenbahn auf viele Meilen zerstört. Alle Vorräte der Garnisonen an der Heerstraße seien vernichtet.

Deutsches Reich.

□ **Berlin,** 13. Okt. Die Bedeutung des neuen rumänischen Handelsvertrages wird erst dann vollkommen klar, wenn man sich die Ein- und Ausfuhr-Ziffern des Königreichs Rumänien inbezug auf sein Verhältnis zu uns vor Augen hält. Im allgemeinen mag die öffentliche Meinung in Deutschland auf dem Standpunkte stehen, daß es sich bei unseren Beziehungen zu Rumänien nicht gerade um größere materielle Werte handle, daß die Wichtigkeit neuer Vertragsbestimmungen weit hinter derjenigen zurückstehe, die die Handelsverträge mit den Großmächten beanspruchen können. Absolut genommen, ist das freilich richtig, dagegen dürfte die relative Bedeutung der deutsch-rumänischen Wirtschaftsbeziehungen größer sein als etwa die der deutsch-italienischen. Im Durchschnitt der Jahre 1893 bis 1900 bezog Rumänien aus dem Auslande an Textilwaren für 130,21 Millionen Francs und an Metallwaren für 74,28 Millionen Francs. Die Textilwaren machen mehr als 38 Prozent der rumänischen Gesamteinfuhr aus, die Metallwaren rund 22 Prozent der Gesamteinfuhr. Den größten Anteil nun an dieser Einfuhr nach Rumänien hat Deutschland. Nach der Handelsstatistik Rumäniens für das Jahr 1903 steht an der Spitze der Einfuhrländer Deutschland mit 78,7 Millionen Francs oder 29 Prozent der Gesamteinfuhr. Dann erst folgt das rumänische Nachbarland Oesterreich-Ungarn mit 74,9 Millionen Franks oder 27,6 Prozent. Was aber die rumänische Ausfuhr betrifft, so steht hier Deutschland als Bezugsland für rumänische Waren erst an sechster Stelle mit 14,2 Millionen Franks. Daraus folgt, daß das deutsche Interesse an der Sicherung guter Handelsbeziehungen mit Rumänien unvergleichlich viel größer ist als das entsprechende rumänische Interesse. Es folgt aus den Zahlen ferner, daß die Zustimmung Rumäniens zu den deutschen Getreideminderzöllen von unserer Industrie teuer wird bezahlt werden müssen. Auch ohne daß man die Bestimmungen des neuen deutsch-rumänischen Handelsvertrages kennt, kann man es als selbstverständlich betrachten, daß Rumänien eine Erhöhung seiner Industriezölle zum Ausgleich der erhöhten deutschen Agrarzölle verlangt und durchgesetzt hat. Rumänien schließt sich damit dem russischen Vorbilde an, die anderen Vertragsstaaten haben es nicht anders gehalten und werden es nicht anders halten, und das Endergebnis wird sein, daß die deutsche Ausfuhr von Industriewaren unter erschwerten Bedingungen wird versuchen müssen, sich auf dem jetzigen Stande zu behaupten. Eine Bürgschaft des Gelingens ist ihr jedoch nicht gewährt, während die deutsche Landwirtschaft die Vorteile der neuen Verträge sicher in der Hand hat. Auch das nennt sich „ausgleichende Gerechtigkeit".

LC **Berlin,** 13. Oktober. Eine Lehrerversammlung in dem durch den freisinnigen Landtagsabgeordneten Direktor Ernst vertretenen Landtagswahlkreise Samter-Birnbaum-Schwerin, in der auch Lehrer aus dem benachbarten Wahlkreise Meseritz vertreten waren, hat, nach einem Vortrage des freisinnigen Abgeordneten des Kreises einen von ihm warm befürworteten Antrag gegen nur eine Stimme angenommen, der sich mit Entschiedenheit gegen das Schulkompromiß erklärt und fordert, 1. daß das Schulunterhaltungsgesetz ohne Bestimmung über die Scheidung der Schulen nach Konfessionen tunlichst bald vorgelegt werde; 2. daß eine Regelung der Lehrerbesoldung im Sinne der Magdeburger Beschlüsse eventuell ohne das Zustandekommen des Schulunterhaltungsgesetzes alsbald in Angriff genommen werde; 3. daß Simultanschulen als gleichberechtigt mit den Konfessionsschulen anerkannt werden. — Der auf Grund des Kompromisses der deutschen Parteien gewählte zweite Abgeordnete des Kreises, der Konservative v. Wentzel, hatte vorher sich vergeblich bemüht, für das Kompromiß Stimmung zu machen. Die Lehrer dieses Teils der Provinz Posen haben damit erfreulicherweise ein stärkeres Rückgrat gezeigt, als ihre Kollegen in Jarotschin, die der vielangewandte Herr v. Zedlitz mit Unterstützung der Kreisschulinspektoren kürzlich leider mit Erfolg zu einem Votum für das Kompromiß bestimmt hat.

* **Berlin,** 13. Oktober. In der heutigen Bundesratssitzung wurden die Schreiben des lippischen Staatsministeriums, betreffend die Thronfolge im Fürstentum Lippe, sowie der Vorschlag über eine Viehzählung am 1. Dezember 1904 den zuständigen Ausschüssen überwiesen.

— Die Meldung der „Post", im deutschen Reichstage werde vom Zenteum eine Interpellation vorbereitet, die um Auskunft über das Telegramm des Kaisers an den Grafregenten von Lippe ersuchen soll, hat sich nicht bestätigt. Aus den Reihen des Zentrums wird eine Absicht oder ein Entschluß innerhalb der Zentrumsfraktion des Reichstags nach dieser Richtung entschieden in Abrede gestellt. Dagegen hat, der Köln. Ztg. zufolge, der Reichstags- und bayrische Landtagsabgeordnete Dr. Pichler in einer Zentrumsversammlung in Passau bei einer Besprechung der Vorgänge in Lippe erklärt: Sollte bis zum Wiederzusammentritt der bayrischen Abgeordnetenkammer die Angelegenheit im Fürstentum Lippe noch nicht endgültig durch den Bundesrat entschieden sein, so werde der bayerische Landtag es sich zweifellos nicht nehmen lassen, die bayrische Regierung an ihre Verpflichtung zu erinnern, die Selbständigkeit der Bundesstaaten nicht antasten zu lassen.

— Im Befinden des Königs von Sachsen ist eine Verschlimmerung eingetreten. In der Nacht vom Dienstag zum Mittwoch traten wieder heftige Anfälle von Atemnot und Beklemmungen ein, sie wiederholten sich auch im Laufe des Mittwoch sowie in der letztvergangenen Nacht und dauern noch immer mit kurzen Unterbrechungen fort. Der Kräftezustand und die Nahrungsaufnahme lassen viel zu wünschen übrig.

— Auf das Begrüßungs-Telegramm, das von der Volksversammlung in Lippe am Sonntag an den Graf-Regenten Leopold gerichtet worden ist, hat dieser mit folgender Depesche geantwortet: „Tief bewegt durch den mir von so vielen treuen Lippern begeistert zugerufenen Huldigungsgruß danke ich aus vollstem Herzen. Das Bewußtsein, auf die Treue und Unterstützung des lippischen Volkes rechnen zu können, wenn es gilt, unserm geliebten lippischen Lande einen Weg zu bahnen, auf dem es in geordneten und friedlichen Verhältnissen zur endlichen langersehnten Ruhe gelangen wird, erleichtert mir meine verantwortungsvolle und schwere Aufgabe. Ich sage nochmals meinen herzlichsten und innigsten Dank. Leopold."

— Allerorten sehen sich die Stadtverwaltungen genötigt, Sicherheitsmaßregeln zu treffen, um die Bürgerschaft gegen die Gefahren der den Agrariern zugelassenen Freizügigkeit des Fleisches einigermaßen zu schützen. Es werden immer mehr Fälle bekannt, die beweisen, daß das Vollwertigkeitsattest eines ländlichen Tierarztes keineswegs eine sichere Garantie für die Gesundheit des später nach den städtischen Viehhöfen eingeführten Viehes bietet. Dem Aufsehen erregenden Fall in Brandenburg a. H. gesellen sich jetzt zwei analoge Vorgänge in Stettin zu, über die der dortige Magistrat in einer Vorlage an die Stadtverordnetenversammlung, welche infolge des neuen Gesetzes einen neuen Gemeindebeschluß über den Schlachthauszwang herbeiführen soll, folgende Mitteilungen macht. Am 15. Juli d. J. wurde das Fleisch einer von einem Tierarzt amtlich untersuchten und als genußtauglich abgestempelten Kuh aus dem Kreise Pyritz hier eingeführt. Bei der Untersuchung auf dem Schlachthofe mußte das Fleisch, weil feststand, daß die Kuh an bösartigem Katarrhalfieber gelitten, schlecht ausgeblutet war und das Fleisch bereits Oberflächenfäulnis zeigte, als genußuntauglich zur Vernichtung bestimmt werden. Am 19. August d. J. wurde aus dem Kreise Randow eine tierärztlich untersuchte Kuh, welche der Notschlachtung unterworfen und als genußtauglich abgestempelt war, hier eingeführt. Die genaue Untersuchung ergab, daß das Tier mit einer der gefährlichsten und auf den Menschen übertragbaren Seuche, nämlich mit Milzbrand behaftet war. Den Organen der Gesundheitspolizei wird es nicht möglich sein, eine wirksame Kontrolle darüber durchzuführen, daß solches Fleisch, wie es die vorstehenden Fälle erwähnen, stets vom Verkehr ausgeschlossen wird. — Der Stettiner Magistrat macht daher in seiner Vorlage den Vorschlag, daß in das Gemeindestatut eine neue Bestimmung aufgenommen wird, wonach auf den Märkten und in den Fleischerläden das von auswärts eingeführte frische Fleisch von dem im Stettiner Schlachthofe ausgeschlachteten Fleisch gesondert feil geboten werden muß. Das erscheint uns als ein sehr glücklicher Vorschlag, der den schon in Hannover vom Stadtdirektor Tramm und auch in Berlin von sachverständigen Kreisen ausgesprochenen Gedanken der Selbsthilfe der Bevölkerung gegen die unheilvollen Wirkungen des Gesetzes auf die Volksgesundheit in zweckmäßigster Weise zu verwirklichen geeignet ist. Zu derselben Frage hat auch dieser Tage der Rheinische Städtebund Stellung genommen, auf dem 47 Kommunen vertreten waren, durch Annahme eines Antrags, in dem den Gemeinden zur möglichsten Abwendung der durch die Freizügigkeit des frischgeschlachteten Fleisches zu befürchtenden Schädigungen an Gesundheit und Leben eine scharfe Ueberwachung des in die Gemeinden einzuführenden, auswärts geschlachteten frischen Fleisches empfohlen wurde.

— Bei Erörterung des Berliner Schulkonflikts ist neuerdings auch die Frage aufgeworfen worden, ob die Behörde nicht auch Einspruch dagegen erheben wird, daß für die Stadtverordnetenwahlen in der dritten Klasse und für die Reichstagswahlen, bei denen in manchen Bezirken der Sieg des Sozialdemokraten vorauszusehen ist, Schulräume, noch dazu während der Schulzeit, zur Verfügung gestellt werden. Um weiteren Eingriffen zu begegnen, soll, wie in der Presse angedeutet wird, im Magistratskollegium erwogen werden, die Rektoren der Berliner Gemeindeschulen von der Aufsicht über die Schulräume während der schulfreien Zeit zu entbinden und dafür Bürgerdeputierte aus der Grundeigentums-Deputation zu bestellen, die in keinerlei Abhängigkeitsverhältnis zu staatlichen Organen stehen. Auf diese Weise glaubt man nicht nur die Rektoren aus der peinlichen Lage, in die sie durch die Verfügung des Provinzialschulkollegiums unverschuldeterweise geraten sind, und die sie selbst sehr unangenehm empfunden, zu befreien, sondern dem unberechtigten Eingriff staatlicher Behörden in die Verwaltung städtischen Eigentums am wirksamsten zu begegnen.

— Die Mehring-Komödie wird nunmehr noch den sozialdemokratischen Parteivorstand beschäftigen. Reichstagsabg. Eduard Bernstein hat in seinem „Neuen Montagsblatt" die Redakteure der „Leipziger Volkszeitung" als Genossen gebrandmarkt, die wegen ihrer Charaktereigenschaften zu leitenden Redakteuren unfähig seien. Um den angegriffenen Redakteuren der „Leipziger Volkszeitung" eine Antwort zu ersparen, rechnet nunmehr Karl Kautsky in diesem Blatt mit der „kindlichen Politik" Eduard Bernsteins und mit dessen Mitarbeiter Ruberrimus ab. Diesen „Ganz Roten" nennt Kautsky ein „einfach groteskes Bürschlein", dem das Gefühl der Scham, bei einer schäbigen Handlungsweise ertappt worden zu sein, fremd ist. Ueberdies kenne „den Burschen" niemand, sodaß man nicht einmal wisse, ob er ein Parteigenosse ist. Im Parteiinteresse will Kautsky annehmen, daß dieser „ganz rote" Ruberrismus bloß „ein beliebiger Tintenkuli" sei, der den Parteigenossen Bernsteins die Ehre abschneide, um für dessen „Neues Montagsbl." Reklame zu machen. Kautsky schreibt: „Wenn mich ein Mitarbeiter so reinfallen ließe, wie Ruberrimus den Bernstein, ich würde ihn durch einen Fußtritt in den Hintern hinauskomplimentieren zum Entsetzen aller Freunde eines guten Tons." Aber Bernstein ahme dem Ruberrimus nach. Im Anschluß an diesen Artikel Kautskys erklären Redaktion und Verlag der „Leipziger Volkszeitung", daß sie den Parteivorstand ersucht haben, den Tatbestand der von Bernstein und Ruberrimus erhobenen Beschuldigungen über das Arbeiten mit doppelten Konzepten unzweideutig festzustellen und das Resultat seiner Ermittlungen zu veröffentlichen. Der Vorsitzende des sozialdemokratischen Parteitags in Bremen, Reichstagsabg. Diez, veröffentlicht in der „Leipz. Volksztg." eine lange Erklärung, um seine Geschäftsführung bei Behandlung der Entrüstungsresolutionen über die Bürger-Südekum-Notiz zu rechtfertigen. Von einem Leipziger Sozialdemokraten war ihm vorgeworfen worden, daß Singer als Vorsitzender des Parteitags die Sache anders erledigt hätte. Bemerkenswert an der Erklärung des Reichstagsabg. Diez ist der Schlußsatz: „Wundern würde es mich, wenn das Vorwärts-Protokoll (über den Parteitag) die Affäre Südekum-Leipziger Volkszeitung unterschlagen haben sollte."

— Eine Rede gegen die Institution der Schwurgerichte hat der Landgerichtsdirektor Albinus in Bromberg als Vorsitzender der soeben dort geschlossenen Schwurgerichtsperiode gehalten. Zwei Angeklagte hatten sich unter der Beschuldigung des Meineids zu verantworten. Die Geschworenen verneinten in beiden Fällen die Schuldfrage. Nach der Verlesung des Wahrspruchs der Geschworenen warf, wie der „Gesellige" meldet, der Vorsitzende ein Aktenstück, das er in der Hand hatte, auf den Gerichtstisch mit den an die Angeklagten gerichteten Worten: „Na, einen solchen Spruch von den Geschworenen habt Ihr doch wohl selbst nicht erwartet." Drei Geschworene legten in einem Schreiben Verwahrung gegen eine solche Behandlung ein. Infolgedessen richtete am letzten Versammlungstage Landgerichtsdirektor Albinus eine Abschiedsansprache an die Geschworenen, in welcher er sein Bedauern darüber aussprach, daß in einigen Fällen die Geschworenen ein Nichtschuldig ausgesprochen hätten, während nach der einstimmigen Ansicht des Gerichts ein Schuldig am Platze gewesen wäre. Dann bemerkte der Landgerichtsdirektor weiter, daß er zu einer Kritik solcher Wahrsprüche der Geschworenen, sowohl amtlich wie auch von anderer Seite berufen sei, und daß er dieses Recht für sich in Anspruch nehme. Die Kritik richte sich aber nicht gegen die Person der Geschworenen, sondern gegen die Institution der Schwurgerichte, gegen die er sich im weiteren sehr scharf aussprach. An Stelle der Schwurgerichte müßten Schöffengerichte treten, wie dies schon vor 26 Jahren beabsichtigt worden sei. — Das mag alles schön und richtig sein; das Verhalten des Vorsitzenden in offener Gerichtssitzung ist dadurch aber auf keine Weise gerechtfertigt. Die Form, in der das Gericht den Spruch der Geschworenen bemängeln kann, ist durch die §§ 309—312 und 317 der Strafprozeßordnung genau festgelegt. Die von dem Bromberger Vorsitzenden gewählte Form aber kann, wenn anders die Darstellung des „Ges." zutrifft, als angemessen nicht bezeichnet werden.

— Die Pensionsversicherung der Privatangestellten scheint in Oesterreich günstigere Aussichten zu haben, als in letzter Zeit in Deutschland angenommen wurde. So erklärte der Ministerpräsident v. Koerber gelegentlich des Empfanges einer Abordnung galizischer Privatbeamten, daß der weiteren Entwickelung nur innerpolitische und parlamentarische Schwierigkeiten entgegenständen. Sobald hier die Verhältnisse günstiger lägen, werde er den Entwurf des Gesetzes erneut dem Abgeordnetenhause unterbreiten, denn die Regierung stehe der Angelegenheit sehr wohlwollend gegenüber und werde sie nicht aus dem Auge lassen.

* **Elberfeld,** 13. Okt. Außer den bereits mitgeteilten Anträgen der Freisinnigen Volkspartei in Elberfeld zum Freisinnigen Bezirkstage in Hamm hat der Abgeordnete für Lennep-Remscheid, Reichstags- und Landtagsabgeordneter Professor Eickhoff-Remscheid eine Resolution folgenden Inhalts beantragt: „Durch die enorm hohen Zollsätze des autonomen russischen Zolltarifs hat in den Kreisen der rheinisch-westfälischen Exportindustrie eine große Beunruhigung Platz gegriffen. Der Parteitag richtet daher an den Reichstag die dringende Aufforderung, nur solchen Handelsverträgen seine Zustimmung zu geben, die die Exportfähigkeit der rheinisch-westfälischen Industrie, insbesondere der großen Eisen- und Stahlindustrie in Berg und Mark in keiner Weise zu beeinträchtigen geeignet sind."

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. * Wien, 13. Okt. Die „Wien. Ztg." publiziert eine Verordnung des Gesamtministeriums, wodurch im Einvernehmen mit der Regierung Ungarns angeordnet wird, daß die Bestimmungen des bisherigen Handelsvertrages mit Italien, mit Ausnahme der in Wegfall gekommenen Bestimmung über Wein, auch weiterhin in Wirksamkeit bleiben und einige Zollsätze abgeändert bezw. ergänzt werden.

Griechenland. * Athen, 13. Oktober. (Meldung der Agence Havas.) Das geheime mazedonische Komitee teilt mit, daß eine griechische Bande unter Zega in Mazedonien eingedrungen sei und bei der Stadt Preloptia zwei Bulgaren, die mehrerer Morde beschuldigt waren, getötet habe. Als die Bande auf eine Abteilung Türken gestoßen, habe Zega sich, ohne zu feuern, zurückgezogen. Eine andere griechische Bande unter Carodis habe gegen Bulgaren, die unter dem Befehle Mitraclavos standen, eine wahre Schlacht geliefert, bei der 22 Bulgaren getötet und verwundet und ein griechisches junges Mädchen getötet worden seien.

Rußland. * Petersburg, 13. Oktober. Amtlich wird gemeldet: Im Transkaspi-Gebiet sind vom 4. bis 10. Oktober keine Choleraerkrankungen vorgekommen. In Baku ist die Epidemie schwächer, vom 4. bis 11. erkrankten 80 und starben 53 Personen. Von Jelissawetpol werden am 5. Oktober zwei Cholerafälle gemeldet. Die Erkrankten waren mit der Bahn aus Baku gekommen. In Saratow erkrankten vom 4. bis 7. Oktober fünf und starben vier. Weitere Erkrankungen sind nicht konstatiert. Choleraverdächtige Fälle sind in Nachinka, Kreis Zarew, Gouvernement Astrachan, beobachtet worden. In der Stadt Samara sind zwei tödlich verlaufene Cholerafälle konstatiert.

Lippischer Landtag.

* **Lage,** 13. Oktober.

In der heutigen Sitzung teilte Abg. Schemmel als Referent mit, daß die Staatsregierung an der Vorlage 79 strikte festhalte, jede Abänderung ablehne und ein klares ja oder nein fordere. Die Kommission stelle nun noch einen Kompromißantrag, in dem sie folgende Fassung des betreffenden Absatzes des Regentschaftsgesetzes vorschlage: „Erfolgt der Tod des Fürsten Alexander innerhalb zweier Jahre (bisher hieß es ein Jahr) nach Erlaß dieses Gesetzes und ist bis nach Ablauf dieser Jahre ein Gericht nicht gesichert, so hört die Regentschaft auf und es tritt das im Paragraphen 3 des Regentschaftsgesetzes vom 24. April 1895 vorgesehene Verfahren ein."

Vor der Tagesordnung gab es zunächst eine kurze Auseinandersetzung zwischen den Abgeordneten Schemmel und Bödeker wegen der Behauptung des letztern über den Tod des Ministers Wolfgramm im Jahre 1895. Darauf legte Staatsminister Gevekot den Wortlaut des Telegramms vor, in dem der Grafregent Leopold dem Kaiser das Ableben des Grafregenten Ernst angezeigt habe. Das Telegramm lautet:

„Ew. Majestät wollen meine ehrfurchtsvollste Anzeige von dem soeben erfolgten Ableben meines Vaters des Grafregenten Ernst allergnädigst entgegennehmen. Gleichzeitig erlaube ich mir, Ew. Majestät in tiefster Ehrerbietung mitteilen zu dürfen, daß ich die Regentschaft übernommen habe. Leopold Graf und Edler Herr zu Lippe-Biesterfeld."

Damit die Annahme widerlegt, als ob die Form dieser Anzeige die Tonart der Kaiserdepesche ungünstig beeinflußt haben könnte.

Hierauf wird in die Tagesordnung eingetreten. Abg. Schemmel begründet und empfiehlt den Kompromißantrag.

Der Staatsminister erwidert, die Regierung halte an ihrem wohlüberlegten Standpunkt fest, daß der Landtag entweder ja oder nein sagen müsse, ein Drittes gibt es nicht. Auch den Vorschlag der Kommission könne die Regierung sich nicht einlassen. Sie setze zwar keinen Zweifel in den guten Willen des Bundesrates, aber sie müsse bezweifeln, ob die Schaumburgische Regierung eine solche Frist von zwei Jahren nicht benutzen werde, um neue Verschleppungen herbeizuführen. Was man von Schaumburgischer Seite zu erwarten habe, das gehe aus einem Dokument hervor, das die Lippische Staatsregierung heute zum erstenmale der Oeffentlichkeit unterbreite. Es handelt sich um einen geheimen Vertrag zwischen dem Fürsten Woldemar von Lippe-Detmold und dem Fürsten Georg von Schaumburg-Lippe. Diesem Geheimvertrag sind sämtliche Agnaten der Linie Schaumburg-Lippe beigetreten. Der Geheimvertrag bestimmt daß nach dem Tode des Fürsten Woldemar Prinz Adolf von Schaumburg-Lippe (der Schwager des Kaisers) die Regentschaft in Detmold übernehmen soll und daß die Angehörigen der Linie Biesterfeld und Weißenfeld von dem Vertrag ausgeschlossen bleiben sollen. Der Minister erklärt dazu, die Regierung habe sich lange gefragt, ob sie diesen Geheimvertrag veröffentlichen solle, weil er geeignet sei, das Ansehen der Monarchie zu erschüttern. Aber sie befinde sich in einer Notlage und müsse sich in dem hier aufgedrungenen Kampfe wehren. Der Geheimvertrag beweise zielbewußt und skrupellos, daß das Haus Schaumburg nach der Thronfolge in Detmold strebe.

Der Abgeordnete Schemmel erklärte, er kenne diesen Geheimvertrag, er habe selber einer Kommission angehört, die Fürst Woldemar aufgefordert habe, ihr Gutachten zu diesem Geheimvertrage abzugeben. Diese Kommission habe sich damals dahin ausgesprochen, daß die Thronfolge in Detmold nicht durch Landesgesetzgebung, sondern durch ein Richterurteil geregelt werden müsse. Auf diesem Standpunkt stehe er noch heute. Fürst Woldemar habe in gutem Glauben gehandelt, er war nicht parteiisch. Die heutige Lippische Staatsregierung ist parteiisch und infolgedessen kann man es dem Hause Schaumburg nicht übel nehmen, wenn es gegen die jetzigen Schritte der Regierung protestiert.

Von den übrigen Rednern sprachen besonders die Abgg. Professor Dr. Weerth und Abg. Zeiß wirksam für die Regierungsvorlage. Die Sozialdemokraten erklärten, daß gerade diese Veröffentlichung des Geheimvertrages es rechtfertige, wenn sie sich der Abstimmung enthielten. Der Landtag erklärt jedoch, eine Stimmenthaltung nach der Geschäftsordnung nicht gestatten zu dürfen. Daraufhin verlassen die Sozialdemokraten den Saal.

Man schritt nunmehr zur Abstimmung. Es erklärten sich 10 Abgeordnete für die Regierungsvorlage, 7 Abgeordnete dagegen. Für die Vorlage stimmen die Abgg. Bodeker, Frevent, Heynemann, Müssemeier, Tielker, Wißmann, Zeiß, Sieg, Dr. Weerth, Windmeier. Gegen die Vorlage erklären sich die Abgg.: Meier Jobst, v. Lengerke, Oberbracht, Petig, Schemmel, Wolff, Riekehof-Böhmer.

Damit war die Regierungsvorlage gescheitert, denn zu einer Annahme wäre Zweidrittel-Mehrheit erforderlich gewesen.

Sofort erhob sich Staatsminister Gevekot und verlas eine Botschaft des Grafregenten. Der Grafregent erklärte darin, er müsse die Verantwortung dafür ablehnen, wenn jetzt infolge der Haltung des Landtages bei einem unvorhergesehenen Ableben des Fürsten Karl Alexander Schwierigkeiten entstehen sollten. Er werde auch dann konstitutionell regieren und sich auf sein gutes Recht verlassen, das ihm sein Vater hinterlassen habe und das er nicht aufgeben werde, so lange es nur angefochten und ihm nicht etwa durch ein Rechtsurteil aberkannt sei. Er vertraue auf Gott, auf sein Recht und auf den Schutz des Deutschen Reiches, wenn er für Ordnung und Sicherheit im Lande zu sorgen bemüht sei.

Diese Botschaft wurde dem Archiv des Landtages eingehändigt und darauf vertagte Staatsminister Gevekot den Landtag auf unbestimmte Zeit, wahrscheinlich bis zu den Neuwahlen im Dezember, die der Lippischen Volksvertretung voraussichtlich ein ganz anderes Gepräge, das für die Regierung günstig ist, geben werden.

Westfälisch-Rheinisches.

Nachdruck unserer mit Originalzeichen versehenen Korrespondenzen nur mit Quellenangabe gestattet.

* **Hagen,** 14. Oktober. [Etwa 11000 Rekruten aus Westfalen] und dem Auftriegebiet mit Begleitmannschaften sind gestern in 14 Sonderzügen teils über den Kölner Hauptbahnhof und teils über den Güterbahnhof Köln-Gereon und über die Eifelbahn nach den Garnisonen in den Reichslanden befördert werden. Ferner ging ein Militärzug mit 500 Rekruten von Westfalen über die Rheinbahn nach Colmar und ein weiterer Sonderzug mit 500 Rekruten aus Elsaß-Lothringen nach Westfalen. Fast sämtliche Mannschaften wurden in Kalicheuren verpflegt, und nur ein geringerer Teil derselben erhielt in Euskirchen Verpflegung. Außer diesen Transporten wurden Rekruten in Gruppen bis zu 100 Mann mit allen Personenzügen und nach allen Richtungen befördert.

* **Hagen,** 14. Oktober. [Schreibmaterial und Briefmarken in den Wartesälen.] Die Königl. Eisenbahndirektionen haben an die Bahnhofswirte ihres Bezirks folgendes Schreiben gerichtet: „Wir haben Anlaß, die Bestimmung in Erinnerung zu bringen, nach der Sie verpflichtet sind, Papier, Tinte und Feder, sowie Postwertzeichen bereit zu halten und an die Reisenden auf Wunsch zu verabfolgen. Für einen Bogen Brief- und sonstiges Schreibpapier nebst Kuvert und für die leihweise Gestellung von Tinte und Feder ist nicht mehr als 10 Pfg. zu erheben. Die Verabreichung von Postwertzeichen hat zum wirklichen Selbstkostenpreise, also ohne Hinzurechnung irgend einer Vergütung für das Herbeischaffen usw. zu erfolgen. Die Verabfolgung der Postwertzeichen zum Selbstkostenpreise ist dem reisenden Publikum durch einen entsprechenden Aushang bekannt zu geben."

* **Hagen,** 14. Okt. [Ausdehnung der Hundesperre.] Auf Veranlassung des Regierungspräsidenten zu Arnsberg wurde zur Verhütung der Weiterverbreitung der im Amtsbezirk Breckerfeld, sowie in den benachbarten Kreisen Altena und Iserlohn aufgetretenen Hundetollwut die über den Amtsbezirk Breckerfeld verhängte und später auf die Stadt Haspe ausgedehnte Hundesperre auf die Dauer von 3 Monaten vom 8. Oktober ab gerechnet über den ganzen Landkreis Hagen ausgedehnt.

○ **Hagen,** 14. Oktober. [Der Kartoffelpreis fällt.] Wie Berliner Blätter melden, ist auf dem Engrosmarkte ein bedeutender Preisrückgang in Kartoffeln eingetreten. Auf einzelnen Exportmärkten war die Kartoffelzufuhr in den jüngsten Tagen so groß, daß die Preise auf den normalen Stand gedrückt worden sind, trotz der niedrigen Preise aber die Anfuhr zum großen Teil nicht abgesetzt werden konnte. Der Umstand, daß in manchen Gebieten Deutschlands die Kartoffelernte geringer ausgefallen, veranlaßt die Spekulation, mit der Ware zurückzuhalten, um die Preise zu steigern. Die aus vielen Gegenden einlaufenden Nachrichten lassen aber erkennen, daß die anfänglichen Befürchtungen weit übertrieben sind. Die Ernte ist in einigen Bezirken sogar sehr gut, in anderen freilich gering. Immerhin aber rechtfertigen sich nicht die hohen Preise, die gefordert werden. Im Landkreis Bochum werden vielfach 4 Mark pro Zentner gefordert, in den Kreisen Dortmund und Soest 3,25—3,50 Mark. Im Sauerlande werden sie franko Bahnhof für 2,90 Mark pro Zentner geliefert, in Hessen sogar zu 2,20 Mark pro Zentner. In Iserlohn kostet der Zentner durchschnittlich 2,90—3,00 Mark, während in Düsseldorf im Kleinverkauf der Zentner auf 2,60—2,90 Mark steht und nur die besten Sorten den Preis von 3 Mark und 3,20 Mark erreichen.

○ **Hagen,** 14. Oktbr. [Um unliebsamen Irrtümern] vorzubeugen, sei mitgeteilt, daß der Dachdecker W. D., von dem in der gestrigen Strafkammernotiz betr. „Selbstverstümmelung" die Rede ist, nicht identisch ist mit dem Dachdeckermeister Wilh. Diedrichs, Hochstraße.

8 Hagen, 14. Okt. [Verhafteter Defraudant.] Der Gemeindesekretär Br. aus Oestrich bei Letmathe wurde vor 8 Tagen flüchtig, nachdem er 700 Mark veruntreut hatte. Gestern wurde Br. von der Polizei in einer hiesigen Wirtschaft wegen Zechprellerei festgenommen, nachdem er sein ganzes Geld in einer andern Wirtschaft mit weiblicher Bedienung verpulvert hatte. Es ist unbegreiflich, wie sich der jetzt 33jährige Mann nach fast 20jähriger musterhafter Dienstzeit so auf den abschüssigen Weg bringen lassen konnte.

Hagen, 14. Oktober. [Verhafteter Schwindler.] Ein 20jähriger Bursche versuchte heute morgen bei einem Zigarrenhändler am Markte sich auf den Namen einer hiesigen Firma Zigarren zu erschwindeln, was ihm jedoch mißglückte. Kurz darauf versuchte er dasselbe Schwindelmanöver bei einem Händler in der Bahnhofstraße, wo er von der Kriminalpolizei, die seine Spur verfolgte, festgenommen wurde. Es handelt sich um den 20jährigen Monteur Franke von hier, der erst kürzlich wegen eines Sittlichkeitsvergehen an einer Minderjährigen im Stadtgarten festgenommen wurde und sich demnächst dieserhalb zu verantworten haben wird. Da Fr. sich schon seit langer Zeit umhertreibt und stets Klempnerhandwerkszeug und eine Lötlampe mit sich führt, so wird vermutet, daß er auch die kürzlich gemeldeten Diebstähle verübte, bei denen Mansarden erbrochen wurden. Hierbei hatte der Dieb seinen Weg über die Dächer genommen. Etwaige Bestohlene wollen sich auf dem Polizeiamte melden.

Hagen, 14. Oktober. [Verhaftete Pferdediebe.] Gestern nachmittag versuchte ein fremder Mensch bei dem Pferdemetzger L. ein wertvolles Pferd zum Preise von 185 Mark zu verkaufen, obwohl das Tier einen wirklichen Wert von 800 Mark hatte. L. benachrichtigte die Polizei, die den Mann, der angab ein Pflasterer Schröder aus Dorstfeld zu sein, festnahm. Im Laufe des Tages wurde auch sein Genosse, ein oft bestrafter Arbeiter Mankowsky, in einer Wirtschaft festgenommen. Beide hatten in Dorstfeld ein bespanntes, zweispänniges Fuhrwerk von der Straße gestohlen. Sie fuhren damit nach Hagen und spannten hier die Tiere aus. Während das eine Pferd in einer Wirtschaft am Remberg eingestellt wurde, versuchte Sch. das andere auf oben erwähnte Weise zu verkaufen. Pferde und Wagen haben einen Gesamtwert von 2200 Mk. M., der behauptet, von dem ganzen Diebstahl nichts zu wissen, wurde ebenso wie Sch. dem Gerichtsgefängnis überliefert. Den Wagen wollen sie auf einen hiesigen Bauplatz gefahren haben. Das Fuhrwerk ist mit einem Schilde versehen mit der Aufschrift „Gustav Poth, Dorstfeld," das Geschirr wollen die Gauner in dem Gebüsche bei der Donnerkuhle versteckt haben. Es handelt sich um ein grün gestrichenes Kummetgeschirr mit Messingbeschlag. Ueber den Verbleib des Wagens und des Geschirres wolle man der hiesigen Kriminalpolizei Mitteilung machen.

∞ **Hagen,** 14. Oktober. [Auf traurige Weise zu Tode gekommen.] Gestern nachmittag fand eine Frau, welche in dem Walde bei dem Wasserwerk Boele Pilze suchte, die Leiche des ihr bekannten Invaliden Barkowski, in der Boelerheide wohnhaft. B. war auf einen Baum gestiegen, um Aeste abzuhauen und ist, da er an Fallsucht litt, wahrscheinlich abgestürzt und so zu Tode gekommen. Der Verunglückte war nahezu 80 Jahre alt. Seine verstorbene Ehefrau ist vor Jahren ebenfalls so plötzlich zu Tode gekommen, indem sie ertrank.

V Hagen, 14. Okt. [Ein schwerer Unglücksfall] trug sich am Mittwochnachmittag vor dem hiesigen Hauptbahnhofe zu. Der Hausdiener P. eines Hotels in der Kölnerstraße bestieg den Hotelwagen des Hotels G. und kam gleich beim Anfahren zu Fall. P. stürzte auf das Straßenpflaster und zog sich eine erhebliche Kopfverletzung zu. Der vor dem Bahnhof stehende Polizeibeamte schaffte den Verletzten in das Rüßmannsche Hotel und legte ihm einen Notverband an. Der hinzugerufene Arzt stellte einen schweren Schädelbruch fest, und wurde der Verletzte auf ärztliche Anordnung ins Marienhospital gebracht.

Herdecke, 13. Oktober. [Unfall.] Der Walzmeister Wilhelm L. von Ende erlitt bei der Firma Eckardt u. Co. hier einen komplizierten Knochenbruch und eine Quetschwunde der großen Zehe des rechten Fußes. Der Verletzte war mit noch einem Arbeiter im Begriff, eine Hilfsvorrichtung, die zum Walzen von Stahlblechen benutzt wird, fortzustellen. L. glitt hierbei aus, wobei ihm die Vorrichtung auf den rechten Fuß fiel und die Verletzung verursachte. L. mußte dem städtischen Krankenhause in Hagen zugeführt werden.

* **Köln,** 12. Oktober. [Ueber einen bedauerlichen Vorladungsirrtum] wird dem „Stadtanzeiger" berichtet: In einer Anklage wegen Zuhälterei, die hier vor der Strafkammer verhandelt wurde, war eine anständige Dame irrtümlich als Zeugin vorgeladen worden. Die Dame kannte natürlich weder den angeklagten Zuhälter noch die anderen, den berüchtigtsten Kreisen angehörenden Zeuginnen. Der Vorsitzende, der den Irrtum noch nicht erkannt hatte, hielt die Zeugin auch nach den Akten für eine Kontrollierte und richtete nach der Vereidigung die Frage an sie, ob sie unter Sittenkontrolle stehe. Nun stellte sich heraus, daß ein Irrtum in der Person der Zeugin obwaltete. Die Dame hatte sich über den Vorgang aber derart erregt, daß sie nach ihrer Entlassung auf der Treppe einen Nervenanfall erlitt und zusammenbrach. Gerichtsbeamte leisteten ihr zunächst Beistand und holten dann eine Droschke, mittels deren die Dame in ihre Wohnung gebracht wurde.

Vereinsnachrichten und Festlichkeiten.

○ **Hagen,** 14. Oktober. [Der Männergesangverein „Riegedacht"] feiert Sonntag den 16. Oktober in der Tonhalle sein 1. Stiftungsfest bestehend aus Konzert und Ball. Zum erstenmal an die Oeffentlichkeit tretend hat der Verein, diesem Umstande Rechnung tragend, Fürsorge getroffen, daß dieses Fest so glanzvoll wie möglich gestaltet wird. Dem musikalischen Empfinden des Publikums Rechnung tragend wird der Verein besonders beliebte Chöre bezw. Volkslieder zum Vortrag bringen. Nicht unerwähnt bleibe, daß die rühmlichst bekannten Vereine „Konkordia"-Unterberg und „Deutsche Eiche"-Altenhagen dem Verein ihre gütige Mitwirkung zugesagt haben. Alles in allem darf wohl gesagt sein, daß unserem musikliebenden Publikum nach jeder Seite Rechnung getragen ist, weswegen auch anzunehmen ist, daß ein volles Haus die Bemühungen des Vereins krönen wird.

○ **Hagen,** 14. Okt. [Der Dilettantenverein „Frohsinn"-Wehringhausen] begeht am Sonntag, 16. Oktober cr., im Lokale des Herrn Maurer (Germaniasaal) sein 8. Stiftungsfest, bestehend in Konzert, Theater und Ball, verbunden mit dem 1. Bezirkswettstreit des 3. Bezirks des deutschen Dilettantenbundes. Da sämtliche Vereine des 3. Bezirks an dem Wettstreite teilnehmen, auch der Verein „Frohsinn" und der 3. Bezirk alles aufbieten, um Fremden und Gönnern einige recht vergnügte Stunden zu bereiten, ist der Besuch nur zu empfehlen.

○ **Herdecke,** 14. Oktober. [Der hier neu gegründete Gesangverein „Gemischter Chor-Herdecke"] hält am nächsten Montag, 17. Oktober cr. abends im Siebergschen Saale eine Hauptversammlung ab, nach deren Schluß der erste Uebungsabend stattfindet. Näheres ist aus dem Inseratenteile ersichtlich.

G. Horne, 12. Okt. [Konferenz.] Heute fand hier die jährliche Konferenz der Präsiden der kath. Gesellenvereine für die Diözese Paderborn (westfälischer Anteil) statt. In der am Vorabend vom hiesigen Gesellenvereine veranstalteten Festversammlung hob der Herr Erste Bürgermeister Schaefer in warmen Worten das religiös-soziale Wirken der Gesellenvereine hervor, das er aus eigener Anschauung kennen gelernt habe. Nach Eröffnung der Konferenz referierte der Vorsitzende, Diözesanpräses Probst Bergmann zu Minden, zunächst über die in Wien kürzlich stattgefundenen Verhandlungen des Generalrates der Gesellenvereine. Aus den Jahresberichten der ihm unterstellten 61 Vereine (Regierungsbezirk Arnsberg und Minden sowie Lippe) entnahm er, daß dieselben im ganzen 14000 Mitglieder zählen und die Jahreseinlage in die Vereinssparkassen sich auf 126000 Mark belief. Kurz berichteten die Bezirksleiter von Bochum, Hagen, Arnsberg und Bielefeld über die Tätigkeit der einzelnen Bezirkskonferenzen. Dann fanden Referate statt von Präses Grüne-Bochum über den Arbeitsnachweis, von Präses Schulte-Schwelm über die Regelung der Wanderunterstützung und von Präses Strunz-Iserlohn über die Zentral-Sterbekasse des Verbandes.

Kunst, Theater und Musik.

□ **Konzertgesellschaft Hagen.** Dem Eröffnungs-Konzert der beiden ersten hiesigen Männergesangvereine folgt das I. Abonnements-Konzert der Konzertgesellschaft auf dem Fuße. Nur zwei Komponistennamen finden wir auf dem Programm: Schubert, den Liederkönig, dessen schönste Symphonie in C-Dur mit „der himmlischen Länge" aufgeführt werden wird, und Max Schillings, den gefeierten Komponisten und Führer der Modernen. Ueber die Schubert-Symphonie viel zu sagen, erübrigt sich, da sie so klar und organisch aufgebaut ist, wie kaum ein zweites Werk der Beethovenschen Zeit; dem energischen ersten Satz folgt das entzückende Andante mit dem berühmten Oboenmotiv, ein weit ausgesponnener Satz, bald himmelhoch jauchzend, bald zum Tode betrübt. Das ausgelassen lustige Scherzo mit den heiteren Wiener Walzerrhythmen, ein ganz köstliches Stück, bildet ebenso wie der bacchantische letzte Satz einen wirksamen Gegensatz zu den zwei ersten. Das selten aufgeführte Werk wird sich sicher hier viele Freunde erwerben. — Den 2. Teil durch seine große Kunst zu verschönen war der bekannte Hoftheaterintendant der Münchener Hofoper, Ritter von Possart, gewonnen worden, der aber durch die plötzliche Beurlaubung seines Oberregisseurs unabkömmlich ist und uns statt dessen den bekannten Rezitator Emil Gerhäuser vom Hoftheater in München sendet, das wundervolle Hexenlied von Schillings-Wildenbruch zu sprechen. Der 1868 in Düren geborene, also noch sehr junge Tonsetzer hat überaus schnell Karriere gemacht und es zu Ruhm und Ansehen gebracht. Seine Opern „Ingwelde" und „Der Pfeifertag" gelten als das Beste der neuzeitlichen Opernliteratur. Ganz im Geiste Richard Wagners komponierend, hat er es doch verstanden, sich seine Selbständigkeit zu wahren und durch herrliche Melodie, überaus geistvolle Harmonisation und blendende Orchestrationskunst zu fesseln. Am meisten hat die geniale, den Sinn des herrlichen Wildenbruchschen Gedichts ganz ausschöpfende Musik zum „Hexenlied" seinen Namen bekannt gemacht. Wir werden hier das Glück haben, ihn sein Werk selbst interpretieren zu hören. Er wird das Vorspiel zur Oper „Ingwelde", die symphonische Tondichtung „Seemorgen" und sein „Hexenlied" selbst dirigieren. Das bedeutend verstärkte Dortmunder Philharmonische Orchester wird ihn dabei unterstützen. Versäume kein Kunstfreund, sich mit der Muse Schillings auf diese Weise bekannt zu machen.

H. **Hagener Theaterverein.** Unsere Theaterleiter sind im allgemeinen den Klassikern nicht besonders hold. Das moderne Publikum will auf der Bühne seelische Konflikte sich schürzen und lösen sehen, und in einer Sprache, die ihm geläufig ist, zu sich reden hören. Der moderne Dramatiker schöpft seine Stoffe aus dem rastlosen Leben der Gegenwart, eine „überfeinerte" Kultur bringt ihm der Probleme reiche Fülle, er kennt sein Publikum und Bühnenwirksamkeit um jeden Preis ist für ihn bestimmend, wenn dabei auch die seelische Zeichnung seiner handelnden Personen ins Hintertreffen gerät. Mag dies durchweg dem Geschmacke unseres Theaterpublikums entsprechen, so ist anderseits nicht zu verkennen, daß ihm durch die moderne Dramen-Produktion die Sinne geschärft sind für die Werke unserer Klassiker und daß die klassisch-edle Sprache eines Göthe und Schiller in den letzten beiden Dezennien öfter von den die Welt bedeutenden Brettern zu uns drang als früher. Die Zeiten scheinen doch vorbei zu sein, wo die Werke unserer Dichterheroen nur noch geeignet schienen, an unseren humanistischen Lehranstalten als durch den Staub eines Säkulums geheiligter Lehrstoff für den deutschen Unterricht oder als Aufsatz-Themata zu gelten, oder aber an höheren Mädchenschulen als gerade geeignet zum Memoriren erscheinen konnten. Aus den engen Schulräumen hinaus finden unsere Klassiker wieder den Weg zum Volke und was dabei das erfreuliche ist, dieses Volk freut sich ihrer, steigt an der Hand unserer Klassiker empor zu lichteren Höhen, aus jenen Niederungen, in die so manche moderne Dramatiker es geführt. Wie kaum ein anderes Werk des Weimarer Dichterfürsten war „Torquato Tasso" bisher ein Stiefkind unserer Bühnen und dabei enthüllt uns kaum ein zweites so den Göthe in einer der bedeutendsten Epochen seines Lebens. Einen „gesteigerten Werter" nannte Göthe sein Werk, das er geschrieben, um sich selbst zu befreien. Zwei Seelen stritten in seiner Brust, die des Poeten, der mit seiner weltumspannenden Phantasie die realen Tatsachen übersehen zu dürfen glaubte und die des weltersahrenen Hofmannes, der wohl einsah, daß die Macht der Verhältnisse seinen Dichterflug zügeln würde. So zeichnen die beiden Helden seines Werkes: Tasso, der weltfremde Schwärmer und Antonio, der kalte, kühl wägende Diplomat, die Doppelnatur, den Widerstreit in Göthes Brust und die Handlung selbst ist eine, in klassisches Gewand gekleidete Schilderung tatsächlicher Weimarer Verhältnisse. Gewiß fehlt dem „Torquato Tasso" die Handlung, wie wir sie in modernen Dramen zu sehen gewohnt sind, es fehlt der effektvolle Schluß, aber dafür entschädigen reichlich die unübertreffliche Seelenmalerei und die wunderbar ergreifende Poesie der Sprache, die auch gestern ihren tiefen Eindruck auf das gut besetzte Haus nicht verfehlte, zumal in der trefflichen Diktion, die ihr zuteil wurde. Da war kein steifes Einherschreiten auf dem hohen Cothurn der Deklamation, leicht und flüssig glitt der Versstrom dahin, erbauend und erfreuend. Herr Rubbeck war ganz der seiner Macht bewußte Fürst, ein Mäcenas der Kunst, aber dabei seiner Würde nichts vergebend, eine musterhafte Aussprache machte seinen Alphons zu einem wahren Genuß. Würdig verkörperte Herr Althausen den Tasso, den schwärmerischen, weltvergessenen Poeten, den ungestümen leidenschaftlichen Liebhaber, den Verzweifelten „dem berstend reißt der Boden unter den Füßen auf", eine vorzügliche Leistung, weil nicht gekünstelt sondern Kunst im Geiste der Dichtung. Gut charakterisierte Herr Brahm den Antonio, vielleicht könnte man in den ersten beiden Akten über die Auffassung der Rolle rechten, vielleicht war hier Schein und Sein nicht scharf zu trennen, alles in allem aber eine recht annehmbare Wiedergabe, die hin und wieder nur durch etwas hastiges unklares Sprechen beeinträchtigt wurde. Liebenswürdig und voll pulsierenden Lebens gab Frl. Jakobi die Leonore v. Este, mit gut verdeckter, schalkhafter Intrigue Frl. Czillag die Gräfin Sanvitale. Eine saubere Diktion sei beiden Darstellerinnen besonders hoch gewertet. Für stimmungsvolle Bühnenbilder hatte die Regie des Herrn Hartmann gesorgt, sodaß ein voller künstlerischer Genuß der Vorstellung zu verzeichnen ist.

Industrie, Handel und Verkehr.

* **Frankfurt a. M.,** 13. Oktober. Der Frankfurter Zeitung wird aus Brüssel gemeldet, zwischen den Vertretern der deutschen, englischen, französischen und belgischen Gruppen sei nunmehr ein Einvernehmen bezüglich eines internationalen Schienenverbandes zustande gekommen. In den beteiligten Kreisen gelte die Ratifizierung desselben als zweifellos.

* **Metz, den 13. Oktober.** [Fruchtbörse.] Weizen neuer 1. Qual. M. 18,60, 2. Qual. M. 17,80, 3. Qual. M —,— per 100 Kilo, neuer Roggen 1. Qual. M. 14,40 2. Qual. M. 13,95 3. Qual M. —,— per 100 Kilo, alter Hafer M. —,—, neuer Hafer 1. Qual. M. 14,70, 2. Qual. M. 13,70 per 100 Kilo, Kartoffeln per 50 Kilo M. 3,— bis 4,50, Heu per 50 Kilo M. 3,40 bis 4,40, Luzernerheu per 50 Kilo M. 4,80, Maschinenstroh per 500 Kilo M. 19,—, Flegeldrusch per 500 Kilo M. 21,— Butter per Kilo M. 2,50, Eier per Schock (60 St.) M. 10,00 Raps per 100 Kilo 1. Qual. M. 20,75, Raps per 100 Kilo 2. Qual. M. 19,75, Aveel (Rübsen) 1. Qual. M. 19,75, 2. Qual. M. —,— per Kilo Rüböl per 100 Kilo in Partien von 100 Ctr. (ohne Faß) M 45,50 Rüböl per 100 Kilo faßweise (ohne Faß) M. 47,00, gereinigtes Oel per 100 Kilo M. 5,— höher als Rüböl. Preßkuchen per 1000 Kilo M. 100,—, in kleineren Partieen M 104,—, Weizen-Vorschuß 60 per 100 Kilo M. —,—, Kleie per 50 Kilo M. 5,50.

Letzte Nachrichten.

W **Königsberg i. Pr.,** 13. Oktbr. Wie die Königliche Eisenbahndirektion der Königsberger Allgemeinen Zeitung mitteilt, ist der Hilfsbote bei der Hauptkasse Franz Bernhard Kowalsky, gebürtig zu Nitschiwiena, Kreis Strasburg in Westpreußen, heute vormittag unter Mitnahme von 42000 Mark Kassengeldern verschwunden. Auf seine Ergreifung ist eine Belohnung von 300 Mark ausgesetzt.

W **Kannstatt,** 13. Oktober. Der Vertragsentwurf für die Eingemeindung Kannstatts in Stuttgart wurde von den bürgerlichen Kollegien mit großer Mehrheit angenommen.

* **Petersburg,** 13. Oktober. Ein Telegramm des Generals Kuropatkin an den Kaiser meldet unter dem heutigen Datum: In der Nacht zum 12. ds. und den ganzen Tag hat die Mandschurei-Armee einen heftigen Kampf zu bestehen gehabt. Die Japaner konzentrierten bedeutende Streitkräfte gegen unser Zentrum und den rechten Flügel. Wir kämpften auf den Stellungen der Vorhut, wobei die Truppen der Hauptstellung die Vorhut unterstützen mußten. Die Truppen des rechten Flügels behaupteten ihre vordersten Stellungen und erst mit Eintritt der Dunkelheit zogen sie sich auf meinen Befehl auf die Hauptstellung zurück. Im Zentrum wurden die Truppen gezwungen, sich gegen 2 Uhr nachmittags kämpfend auf die Hauptstellung zurückzuziehen. Wie ich erfahren und selbst beobachtet habe, wurde ungemein hartnäckig gekämpft. Zahlreiche Angriffe der Japaner wurden zurückgeschlagen, wobei unsere Truppen selbst zum Angriff übergingen. Auf dem rechten Flügel eroberten in der Nacht unsere Truppen ein am Tage vorher verlorenes Dorf zurück; auf dem linken Flügel setzten wir den Kampf um den Paß fort. Die Truppen kletterten den fast unzugänglichen Felsen empor und hielten sich auf ihm zweimal 24 Stunden, wobei sie sich langsam dem Feinde näherten. Eine Nachricht über das Ergebnis des heutigen Kampfes auf diesem Flügel habe ich noch nicht erhalten. Die Verluste sind unter den Umständen natürlich bedeutend. Zu morgen habe ich befohlen, hartnäckig die von uns eingenommenen Stellungen zu halten.

W **Noworossijsk,** 13. Oktober. Der Architekt Karlinski, bei dessen Wohnung der türkische Konsul Huebai-Bai tot aufgefunden wurde, hat eingestanden, den Konsul in der Erregung getötet zu haben.

Durch Fernsprecher gemeldet:

* **Stettin,** 14. Oktober. Im Haff scheiterte der schwedische Schoner „Anna" aus Weddon im Sturm vollständig. Die Besatzung ist vermutlich ertrunken.

* **Tokio,** 14. Okt. Ein Bericht aus dem Hauptquartier der japanischen Mandschurei-Armee besagt: Die Japaner hatten in dem gestrigen Kampf allgemein Erfolge. Alle drei Armeen errangen entschiedene Vorteile. Die zur Umzingelung der Russen bei Pensihu vorgenommenen Operationen nahmen günstigen Fortgang. Die Zahl der im Kampf stehenden Truppen übersteigt die in der Schlacht bei Liaujang. An mehreren Punkten ist der Kampf ein so verzweifelter wie noch nie in diesem Kriege. Die Verluste sind sehr groß. Der Angriff des Feindes in der Gegend von Pensihu wurde auf allen Punkten zurückgewiesen. Die Verfolgung des Feindes hat der japanische rechte Flügel und das Zentrum unternommen. Die japanischen Streitkräfte erreichten die Linie Maerschan bei Manschuasun. Die dort stehenden Russen wurden umzingelt und in große Verwirrung gebracht. Nach den Berichten Gefangener befindet sich Kuropatkin mit drei Abteilungen hinter der russischen Streitmacht, die vor der Front der Armee Aufstellung genommen hat. Der rechte Flügel und das Zentrum der linken Armee nahmen nach Vertreibung der Russen Aufstellung in der Nähe von Langhusien, die Russen flohen in Unordnung nach Norden. Die Japaner verfolgen gegenwärtig den Feind.

Wetterbericht

der deutschen Seewarte in Hamburg.

Telegramm vom 14. Oktober, 9 Uhr 36 Minuten.

Voraussichtliches Wetter für den 15. Okt: Meist heiteres, trockenes Wetter und vielfach Nachtfrost wahrscheinlich.

Für die Weihnachtsfreude

unserer Truppen in Südwestafrika gingen bei uns ein: P. 3 Mk. Summa Mk. 99.50

Weitere Gaben werden gerne entgegengenommen.

Geschäftsstelle der Hagener Zeitung.

Briefkasten der Schriftleitung.

(Allen Anfragen ist die letzte Bezugs-Quittung beizufügen. Namenlose Anfragen bleiben unbeantwortet.)

H. C., Haspe. Der betreffende Beamte ist nicht befugt, einen Eid abzunehmen.

H., Priorei. Sie sind Besitzer, wenn der Ersteher in der Subhastation 1886 oder Sie 1888 von dem vorher besseren Rechte des Nachbars nichts wußten.

T., Wehringhausen. Wenn der Hauswirt über Ihre Wohnung anderweit verfügt hat, so muß er Ihnen die Miete für die betr. Zeit zurückzahlen.

Langjähriger Abonnent Wetter. 1. Sie brauchen die Zuführung der Abwässer über Ihr Grundstück nicht zu dulden. 2. Sie dürfen die Leitung unterbrechen, es ist dies aber nicht zu empfehlen. Wir würden Ihnen raten, zu klagen, daß Ihr Nachbar die Zuführung der Abwässer unterläßt. 3. Nein. Grunddienstbarkeiten entstehen nicht durch Eintragung.

Verantwortl. f. d. politt. u. allgem. Teil Karl Maron, für den provinziellen Teil Karl Hartenfels, für die Anzeigen G. E. Krüner, sämtlich in Hagen, Schriftleitung und Geschäftsstelle: Hagen, Mittelstr. 22.

Wer einen guten Kaffee kaufen will, muß einen guten Preis anlegen. Rademachers Fortuna-Kaffees bieten in jeder Preislage die denkbar besten und wohlschmeckendsten Qualitäten. 26051

Silb. Medaille Weltausst. Paris
Seidenstoffe von 75 Pfg. per Meter an. Muster portofrei.
Deutschlands größtes Specialgeschäft
MICHELS & Cie BERLIN SW. 19
Leipzigerstrasse 43, Ecke Markgrafenstrasse.
Eigene Fabrik in Crefeld

Todes-Anzeige.

Gestern morgen 1/26 Uhr entschlief sanft und gottergeben unsere liebe gute Mutter, Tochter, Schwiegertochter, Schwester, Schwiegerin und Tante

Frau Rob. Schölling
Aline geb. Buchholz

im Alter von 38 Jahren, was wir Freunden und Bekannten hierdurch tiefbetrübt mitteilen mit der Bitte um stille Teilnahme.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Hagen, 14. Oktober 1904.

Die Beerdigung findet Sonntag den 16. ds., nachmittags 2 Uhr, vom Sterbehause, Altenhagenerstr. 76, aus statt.

Die Beerdigung des
Wilhelm Dreisbach
findet Samstag den 15. ds., nachmitt. 2 Uhr, von Wehringhauserstr. 124 aus statt.
Um stille Teilnahme bitten
Die trauernden Hinterbliebenen:
Familie Dreisbach.

Bekanntmachung.

Wegen Verlegung von Kabeln wird die Karlstraße zwischen Körnerstraße und Bahnhofstraße vom 15. Oktober ds. Js. ab bis auf weiteres für den Fuhrverkehr gesperrt.

Hagen, den 14. Oktober 1904.

Die Polizeiverwaltung.

Meine beiden
Kruner Hammerwerke
mit vorzüglich guter Wasserkraft, zwischen Bahnhof Gevelsberg-Hauße und Milspe-Tal gelegen, sind nebst Wohnhaus, Garten, Ackerland und Wiese, per 1. Mai 1905 zu verkaufen oder zu vermieten.

Joh. Kasp. Bröking,
27694 Gevelsberg.

Eine schöne Wohnung
von 6 Zimmern in besserem Hause gesucht.
Angebote mit Preisangabe u. U 27785 an die Geschst. d. Ztg.

Jagdverpachtung.

Die der Gemeinde **Wirmighausen** in Waldeck zustehende Feldjagd (ca. 4000 Morgen) und Waldjagd (ca. 1000 Morgen), welche am 13. November d. Js. pachtlos wird, soll
am 24. Oktober d. Js.,
mittags 2 Uhr,
in der Wohnung des Bürgermeisters auf 6 Jahre verpachtet werden. 27704

Wirmighausen (Stationen Bredelar bezw. Corbach).

Der Gemeindevorstand.

Ladenlokal
nebst 3 Zimmern, passend für ein Raster- u. Friseurgeschäft, per sofort zu vermieten. 27747
Näheres Haspe-Harkorten, Enneperstraße 48.

Kleine Familie sucht zu Nov. oder Dezember eine
abgeschl. Etagen-Wohnung
von 5 Zimmern. Bevorzugt erste Etage.
Angebote mit Preisangabe u. V 27742 an die Geschst. d. Z.

Abgeschlossene Etage
zu 3 und 5 Zimmern pr. Novbr. in der Nähe der Bahn zu vermieten. 27746 Nordstr. 3.

Wohnung v. 5 Zimmern
2. Etg., sofort od. später zu vermieten. 27728
Frankfurterstraße 46.

Wohnung,
3 Zimmer, nebst Bodenzimmer per 1. November zu vermieten. 27721 Goldbergstraße 10.

Wohnung, 3 Zimmer,
neu renoviert, sofort oder später zu vermieten. 27718 Haldenerstr. 30.

Zu vermieten im Hinterhaus
2 Zimmer
nebst Keller per 1. November,
3 Zimmer
nebst Bodenzimmer an ruhige Familie per 1. Januar. 27705 Elberfelderstr. 96.

1 schön. Frontzimmer p. 1. Nov. zu verm. Hügelstr. 5 am Remberg.

Neue evangel. Gesangbücher in größter Auswahl von 1 M. an **Gustav Butz**'sche Buchhandlung **Richard Hartig.**



Diese Woche, heute und morgen eintreff., empfehle
500
extra schwere frische
Waldhasen
kl. von 2 bis 2.50 M. an, **Braten** von 2 M. an, **Hasenpfeffer,** Rücken und Keulen.
Fr. zerl. zartes **Wildkalb, Braten** a Pfd. **60, 70** u. **80** Pfg., **Rehwild** sehr billig. **Feldhühner,** jährige a Stück nur **80** Pfg., 10 Stück 7.50 M. Fasanen, Birkwild, Schnepfen.
Gr. j. **Stock-Enten** a Stück nur **1.75** M. Zirka **1000** fr. **Krammetsvögel,**
200 jg. saubere weiße
Gänse
a St. nur v. **3.50—4.50, pommersche** extra schwere a Pfd. 70 Pfg.
jg. Hahnen v. 60 Pfg. an, fette Hühner a 1.50 M. an, jg. Tauben a 50—60 Pfg., Enten 1.80 M. an, franz. Poulardeu, Puter u. s. w. empfiehlt und versendet garantiert frisch zu billigsten Preisen 27744
Jul. Scherney
Elberfelderstr. 20 u. 20a. Fernsprecher 44 u. 1009.

Nudel- u. Stärkefabrik.
Für Hagen ein gut eingeführt.
Vertreter gesucht.
Neußer Nudel- u. Stärkefabrik Pet. Jos. Schram, Neuß a. Rh. 27696

Tüchtige 27699
Reckschmiede
auf dauernde Akkordarbeit gesucht.
Eisenwerk Rote Erde,
Dortmund,
Abt. Beschlagteilfabrik.

Auf sofort ein junger
Bäcker- u. Konditorgeh.
gesucht. 27682
Heuermann, Vorhalle.

Kaisersaal-Hagen
Frau Wwe. C. Feilhauer,
Elberfelderstrasse.

Der
Männ.-Ges.-Ver. „Eintracht"
Hagen-Wehringhausen
(Dirigent Herr Emil Grotzpietsch)
feiert
am **Sonntag den 16. Oktober**
sein
24. Stiftungsfest
durch
Konzert und Ball
unter gütiger Mitwirkung der Gesangvereine „Glocke"-Hagen, „Liederkranz"-Kückelhausen und des Zithervereins „Edelweiß".
Vorzüglich gewähltes Programm.
Anfang des Konzerts 5 Uhr.
Entree: Konzert 50 Pfg., Ball 75 Pfg., Konzert u. Ball 1.00 Mk.
Zu zahlreichem Besuch ladet ein
27737 **Der Vorstand.**

Solider Möbeltischler
zum Beizen und Aufpolieren u. für Reparaturen gesucht.
27697 Wilhelmstraße 12.

Ordentlicher 27748
Hausbursche
gegen guten Lohn gesucht.
Friedrich Butz, Elberfelderstraße 59.

Schulfreier 27745
Laufbursche
auf sofort gesucht.
Gustav Camnitzer.

Ordentlicher, kräftiger
Laufbursche
gesucht. 27376
Peter Bettermann,
Weingroßhandlung.

Ein schulfreier
Laufbursche
gesucht. 27732
Delikatessengeschäft **Böllmecke,** Bahnhofstr. 42.

Mutternspiegeler
gesucht. 27707
Vogel & Prein.

4—5 jugendl. Arbeiter,
nicht über 17 Jahre, per sofort gesucht. 27740
Zu erfr. in d. Geschst. d. Ztg.

Mehr. Verkäuferinnen und Lehrmädchen
für unser Haushalt-, Galanterie- u. Spielwaren-Gesch. per sof. od. 1. Nov. ges. Ang. mit Photogr. u. Zeugn. an Gebr. Sommer, Witten

Lehrmädchen
oder Volontärin per sof. gesucht.
Kostüm-Atelier Frau Else Schreiber, Marienstraße 13.

Tücht. Dienstmädchen
per bald gesucht. Lohn 75 Taler. 27700 Frankfurterstr. 17.

Mädchen
für ganze od. halbe Tage gesucht.
27709 Bergstr. 76, part.

Deutscher und Oesterreichischer Alpenverein
Sektion Hagen.

Mittwoch den 19. Oktober, abends 8½ Uhr, pünktlich, im Saale des Hotels Glitz:

Oeffentlicher Vortrag
des Herrn Oberingenieurs C. Haase über die Reise:
Von Luzern über den St. Gotthard und die oberitalienischen Seen nach Mailand
in Lichtbildern vorgeführt.

Dazu laden wir hiermit jedermann — Damen und Herren — insbesondere unsere Mitglieder und die Mitglieder des S. G. V freundlichst ein.
27748 Der Vorstand.

10000 Mark
zur 1. Stelle auf gutes Objekt zum 1. Januar 1905 an pünktl. Zinszahler zu verleihen.
Angeb. unter Q 27681 an die Geschst. d. Ztg.

Gute Ziege
zu verkaufen. 27851
Eilpe, Kurfürstenstraße 9.

Pferdestall
mit Nebenräumen — auf dem Arzingerschen Grundstück Hagen-Unterberg gelegen — ist auf Abbruch sofort zu kaufen. 27725
Fr. H. Sichtermann, Hagen, Puppenbergstr. 1.

Die religionsgeschichtliche Methode in der Theologie
von
Prof. Lic. Dr. Carl Clemen.
Preis 80 Pfg.
Vorrätig in der
Gustav Butzschen Buchhandlung, Richard Hartig.
Hagen i. W. Elberfelderstr. 2.

Zur Aushilfe eine
propere Frau
zum Kartoffelschälen sof. gesucht. 27727 Eckeseyerstr. 4.

Ein properes 27748
Dienstmädchen
für alle Hausarbeiten sofort gesucht. Karlstraße 18, I. Et.

Eine Waschfrau
sucht noch einige Kunden zum Waschen. Frau Böhle, Eilpe 27739 Ringestraße 1.

Verlegte meine Wohnung
von Badstraße 6
nach Mittelstr. 16
(Besitzer Herm. Tigges).
E. Holzenhauer
Bücherrevisor
beeidigt. öffentl. angestellter Auktionator 27630
für Stadt- und Landkreis Hagen.

Pa. Soester Kartoffeln
besonders gut kochend, nicht zu mehlig und sortiert, per Zentner **3.40 Mk.** frei ins Haus. Bestellungen und Proben.
Fr. Coers, Hagen, Potthofstr. 42.
Postkarte genügt. 27712

Junge Gänse, eig. Hafergeer., 8—10 ℔ schw., a ℔ 40 Pfg., vers. g. Nchn. Fr. Barjuhn, Schillelweithen b. Gr. Friedrichsdorf.

Ein fast neuer schöner grün emaillierter
Füll-Regulierofen,
geeignet zur Heizung groß. Räume billigst abzugeben. 27720
Gartenstr. 21 II.

Fast neue 2 schläf. Bettstelle mit Matratze, sowie guterhaltene
Damenkleider
billig abzugeben. 27724
Gartenstr. 8, 1. Etg.

Teckelhündin
abhanden gekommen. 27733
Freiter, Stadtgartenallee.

Ein Rind
zugelaufen. 27738
Abzuholen bei Julius Piepenstock, Krägeloh.

Total-Ausverkauf

meines gesamten Schuhlagers

wegen Abbruch des Hauses.

27643

Gustav Camnitzer, 1 Markt 1.

Basse & Budelmann

HAGEN.

Anerkannte Leistungsfähigkeit in

Leinen, Wäsche und Gebild.

Grosses Lager bester Leinen- u. Baumwoll-Qualitäten.

Gediegene und elegante Wäsche für Damen und Kinder.

Spezialität:

Anfertigung kompletter Braut-, Pensions- und Hotel-Ausstattungen.

Das Einsticken von Namen und Monogrammen wird in feinster Ausführung zu Selbstkostenpreis übernommen. 22600

Porträts-Vergrößerungen

nach jeder kleinen Photographie bis Lebensgröße u. ganze Figur in naturgetreuer, künstlerischer Ausführung. 17197

Fast lebensgroßes **Brustbild** (Photographie) mit feinem engl. Karton Größe 50/60 cm **5 Mark.**

Lebensgroßes **Oelgemälde** (Brustbild) Größe 50/60 cm **30 Mark** Kniestück 85/125 cm **120 Mark**

Wilhelm Holzapfel, Porträtmaler, Hagen.

Damenhüte

stets elegante Neuheiten in größter Auswahl zu mäßigen Preisen. 27424

Elberfelderstr. 91a. **E. Bracht.** Elberfelderstr. 91a.

Einzigstes Tapeten-Spezialhaus am Platze!

Tapeten

zu **anerkannt** billigsten Preisen.

Größte Auswahl. Muster franko.

Hagener Tapeten-Spezial-Geschäft 3122

C. Zimmermann, Kampstraße 18.

Grosse Strassburger Lotterie

Lose à 1 Mk. | 11 Lose 10 Mk. Porto und Liste 25 Pfg. extra

Ziehung bereits am 12. November 1904.

1200 Gewinne Gesamtwert Mk. **39000**

Hauptgewinn Mk. **10000**

Lose empfiehlt: General-Debit 26618

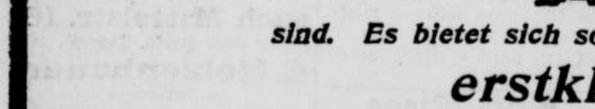
J. Stürmer, Strassburg i. E., Langstr. 107.

In Hagen: **Otto Reininghaus, Eduard Schuster, F. A. Schulte.**

Vergesse nicht den Datum.

Soennecken-Federn

Das beste, was die Schreibfedern-Fabrikation zu leisten vermag



1 Auswahl 30 Pf • 1 Gros Nr 012: M 2.50 • Preisliste kostenfrei

Berlin Taubenstr. 16-18 • F. SOENNECKEN • BONN • Leipzig

Blendend weisse Zähne

haben Sie beim Gebrauch von Paul Kaufmanns

Zahn-Pulver

in Pak. a 25 ₰ u. Schtl. a 40 ₰.

Central-Drogerie **Paul Kaufmann**

4 Mittelstr. 4. 24999

Wasche mit

HENKEL'S

24575

Wer gut und billig kaufen will,

versäume nicht, sich von den staunend billigen Preisen meiner

Herren-, Knaben- und Arbeiter-Garderobe

zu überzeugen, welche nur in prima Qualität vorrätig ist.

Anfertigung nach Mass unter weitgehendster Garantie.

— Reparaturen prompt und billig.

Rob. Pieper,

Hagen, Frankfurterstr. 38,

26759 ½ Minute vom Bahnhof Oberhagen.

Geld-Darlehne für Person. jed. Stand. a 4, 5, 6% in kl. Raten rückzahlbar. **M. Joseph,** Berlin, Gleditschstr. 51. Rückp.

Reparaturen prompt u. billig.

Schirmfabrik Alex Rosenthal, Elberfelderstr 6. 284

Da meine Laden-Lokalitäten früher wie anfänglich beabsichtigt, bezogen werden, bin ich genötigt,

die gesamten Waren-Vorräte

schleunigst zu verkaufen * * * * * * * * *

und habe zu dem Zwecke die Preise sämtlicher Artikel

bis zu 50 Prozent und noch weit darüber hinaus

herabgesetzt. Ich mache ausdrücklich darauf aufmerksam, dass

alle Winter-Neuheiten einbegriffen

sind. Es bietet sich somit eine sobald nicht wiederkehrende Gelegenheit,

erstklassige Waren spottbillig zu kaufen

und weise ich ganz besonders meine bisherige Kundschaft darauf hin.

Um irrigen Auffassungen zu begegnen, bemerke ich noch ausdrücklich,

dass ich mein Geschäft vollständig aufgebe und bis auf das letzte Stück ausverkaufe.

27671

Hagen, Elberfelderstrasse 53 nahe Konkordiastrasse.

Ernst Schenkel Friedr. Sohn

Nr. 242. Freitag den 14. Oktober. 1904.

Bezugspreis vierteljährlich M. 2.50.
Anzeigenpreis die einfache Spaltenzeile oder deren Raum 15 Pfennig.

Hagener Zeitung.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Druck und Verlag: Gustav Butz in Hagen. Fernsprecher Nr. 89.

Zweites Blatt.

Ein Blick in den sozialdemokratischen Zukunftsstaat.

Die Stadt Catania in Sizilien „erfreut" sich seit geraumer Zeit eines sozialdemokratischen Stadtregiments. Der Bürgermeister ist zwar kein Sozialdemokrat, aber nur ein Strohmann. Der sozialdemokratische Vizebürgermeister Abgeordneter De Felice ist, wie der „Köln. Ztg." aus Rom geschrieben wird, der unbeschränkte Diktator von Catania. Noch bevor das — übrigens bisher toter Buchstabe gebliebene — Gesetz über die Verstädtischung öffentlicher Betriebe angenommen war, faßte er den Entschluß, damit zur Vorbereitung des Zukunftsstaats in Catania auf eigene Faust einen Anfang zu machen. Damals lagen dort die Bäckergesellen mit den Bäckermeistern in Streit. Da die letztern sich den Forderungen der erstern nicht beugen wollten, dekretierte der Herr Vizebürgermeister einfach eine Bäckerei-Ordnung, die die Gesellen zu Herren der Backstube gemacht hätte. Natürlich widersetzten sich die Meister dieser Vergewaltigung, und so wurde aus dem Bäckergesellen- ein Bäckermeisterstreik. Aber ein anderes Ding ist nach sozialdemokratischer Anschauung ein Arbeiter-, ein anderes ein Arbeitgeberstreik. Ein Ausstandsrecht gibt es selbstverständlich nur für die Arbeiter. Und so wurde weiter verfügt, daß die Bäckermeister das Recht zur Ausübung ihres Gewerbes verwirkt hätten. Die Backstuben mußten geschlossen werden, da die Meister keine Arbeiter mehr erhielten. An ihrer Stelle wurde eine städtische Bäckerei eröffnet, die von nun an die glückliche Bevölkerung Catanias mit unverfälschtem sozialdemokratischen Brote versorgte. Das war ein Genuß für den waschechten Sozialdemokraten! Sich bei jedem Bissen sagen zu können, daß da ein Stückchen sozialdemokratischer Lehre verkörpert sei: der achtstündige Arbeitstag, regelmäßiger dreimaliger Schichtwechsel innerhalb 24 Stunden, der Ausschluß jeder Bevorzugung der guten vor den schlechten, der fleißigen vor den faulen Arbeitern, die Ausschaltung des profitwütigen Unternehmertums! Bei so vollkommener Durchführung der sozialdemokratischen Forderungen mußten ja nun auch die Ergebnisse paradiesisch werden; der Preis des Brotes um den Profit des verschmitzten Unternehmers geringer, die Güte der Ware unübertrefflich. Aber, der Kuckuck, das Brot wollte nicht billiger werden. Und was seine Güte anbetraf, so wurde zwar anfangs jede Kritik als übelwollende Mißgunst der entthronten Kapitalisten heruntergeputzt. Schließlich aber wird auch ein sozialdemokratischer Gaumen rebellisch, wenn er Tag für Tag bald bald verkohltes, bald halb rohes, immer aber unschmackhaftes Brot von schlechtem Mehl herunterwürgen muß. So dauerte es denn nicht allzulange, bis der schöne Wahn entzwei riß und die traurige Wahrheit auch dem verblendetsten Auge klar ward, daß die sozialdemokratische Stadtbäckerei, um dem Luxus ihrer Arbeiterbeglückung fröhnen zu können, die Mehrkosten an Arbeitslohn durch Verbacken minderwertigen Mehles decken mußte, also qualitativ geringere Ware lieferte, außerdem aber diese geringere Ware nicht billiger, wohl aber schlechter herstellte als vordem die selbständigen Bäckermeister ihre bessere.

Solange die Stadtbäckerei allein auf dem Plane war, hatte sie von dem Mißmut nichts zu fürchten; wohl oder übel mußte man ihr schlechtes, aber rein sozialdemokratisches Brot essen. Die Lage wurde aber kritisch, als sich, teils um die rote Tyrannei zu brechen, teils um besseres Brot zu erhalten, unabhängige Männer zu einer Genossenschaft zusammentaten, die alsbald nach vernünftigen Grundsätzen in zwei Backstuben gutes und billiges Brot herstellten. Jetzt war guter Rat teuer, denn nur die Genossen, die ihre Prinzipientreue auch im Magen haben, blieben jetzt der sozialdemokratischen Bäckerei treu. Wie sollte man dem Wettbewerb der Genossenschaft beikommen? Der Herr Vizebürgermeister wußte Rat, aber höchst unsozialdemokratischen. Er lautete: Einschränkung der Kosten; entweder, so sagte er den Arbeitern, allgemeine Lohnverminderung oder Entlassung der überflüssigen Arbeiter, d. h. der dritten Arbeiterschicht, die das Herz jedes Sozialdemokraten als höchste soziale Errungenschaft mit Stolz erfüllt hatte. Natürlich fand der Diktator heftigen Widerstand; er kümmerte sich jedoch mit der ihm eigenen Selbstherrlichkeit nicht darum, sondern setzte einfach 100 Arbeiter vor die Türe. Ironie des Schicksals: sozialdemokratische Arbeiter von einer sozialdemokratischen Verwaltung, dem Rechte auf Arbeit zum Trotz, auf die Straße geworfen! Aber sozialdemokratische Arbeiter haben ja gelernt, wie sie ihren Willen durchsetzen können. Und so zaudern sie nicht einen Augenblick, ihrer sozialdemokratischen Verwaltung wie einem profitwütigen Bourgeois den Krieg zu erklären und in geschlossener Masse in den Ausstand zu treten! Es folgt natürlich eine Protestversammlung in der Arbeitskammer. Dort erhitzen sich die Gemüter an mancher flammenden Rede. Schließlich wird festgestellt, daß das eigentliche Karnickel die Genossenschaftsbäckerei mit ihrer verderblichen Konkurrenz sei. Das ist der befreiende Gedanke. Alsbald ist der Zug der Ausständischen, vermehrt um den nie mangelnden Straßenmob, auf dem Wege zu den Backstuben der Genossenschaft, und eine Stunde später liegen beide Backstuben in Trümmern; die Ware und das Mehl sind vernichtet, die Einrichtungen zerschlagen, die Bäckergesellen verprügelt.

Wahrscheinlich wird nun der sozialdemokratische Schlendrian seinen Fortgang nehmen und weitere Blicke in den Zukunftsstaat eröffnen, aber wir werden ja sehen.

Westfälisch-Rheinisches.

○ **Hagen,** 14. Oktbr. [Ueber die Einstellung Einjährig-Freiwilliger am 1. April 1905] enthält die neueste Nummer des Armee-Verordnungsblattes eine kriegsministerielle Verfügung, die wir hier auszugsweise wiedergeben. Nach derselben stellen an diesem Zeitpunkte folgende für unseren Kreis in Betracht kommende Truppenteile Einjährig-Freiwillige ein: 4. Garde-Regiment zu Fuß in Berlin, Garde-Grenadier-Regiment Nr. 5 in Spandau (beide nur Studierende der Berliner Hochschulen), Infanterie-Regiment Herwarth von Bittenfeld (1. Westfäl.) Nr. 13 in Münster, Infanterie-Regiment Herzog Ferdinand von Braunschweig (8. Westfäl.) Nr. 57 in Wesel, 5. Rhein. Infanterie-Regiment Nr. 65 in Köln, 7. Rhein. Infanterie-Regiment Nr. 69 in Trier, 9. Rhein. Infanterie-Regiment Nr. 160, 2. Bataillon in Bonn (nur Studierende der Universität Bonn), Infanterie-Regiment von Wittich (3. Kurhessisches) Nr. 83 1. und 2. Bataillon in Kassel, Kurhessisches Jäger-Bataillon Nr. 11 in Marburg (nur Studierende der Medizin und Pharmazie der Universität Marburg), 1. Kurhessisches Infanterie-Regiment Nr. 81 in Frankfurt a. M., 1. Großherzogl. Hess. Infanterie- (Leibgarde-) Regiment Nr. 115 in Darmstadt, Infanterie-Regiment Kaiser Wilhelm (2. Großherzogl. Hess.) Nr. 116 in Gießen.

○ **Hagen,** 14. Oktober. [Jäger-Abteile!] Gelegentlich der jetzt begonnenen Jagdsaison ist bei verschiedenen Eisenbahn-Direktionen eine bemerkenswerte Neuerung zur Einführung gelangt. In den Zügen, die erfahrungsgemäß viel von Jägern zur Fahrt nach dem Revier benutzt werden, sind nämlich sogenannte Jäger-Abteile eingerichtet und durch ein entsprechendes Schild kenntlich gemacht worden, die Jäger mit ihren Hunden gemeinsam besetzen dürfen. Dadurch wird einesteils den Jägern eine angenehme Reiseerleichterung geschaffen, da der Transport der Hunde in den Hundecoupés fortfällt, und außerdem wird Zusammenstößen mit renitenten Fahrgästen vorgebeugt, die oft gegenüber den Jägern eine nicht ganz einwandfreie Haltung einnehmen und sich durch das Mitführen kleiner Wildstücke belästigt fühlen.

* **Langendreer,** 12. Oktober. [Blutvergiftung.] Der Glasstrecker Schönell hatte sich durch einen verrosteten Nagel eine kleine Wunde an der Hand zugezogen. Es entstand eine Blutvergiftung, welcher Schönell jetzt im Krankenhause erlegen ist.

* **Soest,** 12. Oktober. [Verschiedenes.] In dem Konkurs-Verfahren über die Soester Spar- und Kreditbank soll eine weitere Abschlagsverteilung von 12½ Prozent stattfinden. — Auf der ehemalig zur Konkursmasse der Spar- und Kreditbank gehörigen Glashütte ist unter Leitung des Herrn Direktors Schade der Betrieb wieder seit einiger Zeit aufgenommen. Es werden zur Zeit dort etwa 70—80 Arbeiter beschäftigt. Durch Hinzunahme eines Wannenofens soll der Betrieb noch mehr erweitert werden. — Trotz der großen Trockenheit des Sommers ist die Zuckerrübenernte eine sehr gute. Es gelangen auf der hiesigen Zuckerfabrik täglich etwa 9000 Zentner zur Verarbeitung. Der Zuckergehalt der Rüben beträgt durchschnittlich 18 Prozent. Es treffen täglich mit der Klein- und Staatsbahn große Mengen von Zuckerrüben ein.

* **Wald,** 12. Oktober. [Die Unterschlagungen des Ortskrankenkassen-Rendanten.] In der heutigen Stadtverordnetensitzung berichtete der Bürgermeister eingehend über den Fall Boat. Hiernach hat der bisherige Stadtsekretär und Ortskrankenkassenrendant Boat seit 7 Jahren Unterschlagungen begangen und zwar in einer so raffiniert geschickten Weise, daß die Aufsichtsbehörde noch im vorigen Jahre seine gute Geschäftsführung lobte. Vor 7 Jahren übernahm die Ortskrankenkasse das Einkleben von Invalidenmarken. Seit dieser Zeit kamen jährlich ca. 25000 M., im ganzen 180 000 M. an Invaliden-Versicherungsbeiträgen ein und von dieser Summe hat Boat nach den bisherigen Feststellungen ungefähr 35 000 bis 36 000 M. unterschlagen. Die Ortskrankenkasse wies nur einen Fehlbetrag von 1800 Mk. auf. Boat hat nicht nur die Bücher, sondern auch Unterschriften des Bürgermeisters und des Kassenvorstandes gefälscht. Das mit Beschlag belegte Vermögen des B. repräsentiert einen Wert von 15 000 bis 18 000 Mark, sodaß ein Verlust von 18 000 bis 20 000 M. zu verzeichnen sei Diesen Fehlbetrag werde man wohl durch eine Anleihe aufbringen müssen.

* **Gräfrath,** 12. Oktober. [Typhus.] Große Aufregung herrscht gegenwärtig in der Ortschaft Obenflachsberg wegen der stets sich mehrenden Fälle an Typhuserkrankungen. 6 Kinder und die Mutter einer Familie liegen bereits an dieser Krankheit darnieder. Die Ursache ist in der Verseuchung eines Brunnens zu suchen.

* **Essen,** 13. Okt. [Ein Geldschrank gestohlen.] Aus dem Schichtmeisterbureau der Zeche Karl in Altenessen wurde ein schwerer eiserner Geldschrank gestohlen, der forttransportiert und auf dem Felde mit Brecheisen und Beilen teilweise zertrümmert und erbrochen wurde. Den Dieben ist ein Betrag von etwa 6000 Mk. in die Hände gefallen. Ein am Tatorte zurückgelassenes Grubenwerkzeug, das die Anlegenummer des Inhabers trägt, dürfte zur Ermittelung der Spitzbuben führen.

* **Mülheim** (Ruhr), 12. Okt. [Ein männliches Dienstmädchen.] Eine Dame erhielt Blättermeldungen zufolge aus unserer Stadt folgendes Angebot: „Liebe Frau Indem ich in die Volkszeitung gelese habe. Als das ihr ein thüchtiges und braves Mädche für Küch und Hausarbeit sucht Ich wiel die Stelle gern annehme. Ich bin ein Militär Infalliede und kann die Weibliche Mägde Arbeit alle wie sie vorkomme. Koche Küch reinhalte Schrube und Zimmers aufnehme und die Bette machen Kartoffeln schällen und Wasch wäsche Garte Arbeite auch. Wir wolle schon miteinander fertig werde liebe Frau so schreibe mich gleich wieder retur. An Lohn Kost und Loais 10 Mk. und zwei große Hausschürze per Monat das man nicht so schmutzig wird Achtungsvoll .... So sei so gut und schreibe mir euer riechtige Adräße Ihr habt mit mich nichts zu tun und ich bleibe hier in Essen angemeldet wegen Infalliede. Meine Adreße ist so ... Liebe Frau ... ich kann die Mädchen arbeit alle. Ich bin lange Hausdiener geweße Noch besser wie heu zu Tage die Mädche sind. Die wolle richt recht Arbeite Ich und Sie wolle wohl fertig werde." — Es entzieht sich unserer Kenntnis, ob das Engagement perfekt geworden ist.

* **Uerdingen,** 12. Oktober. [Ein schwerer Unglücksfall] ereignete sich heute morgen in einer hiesigen Obstgeleefabrik. Es hatte sich hier ein Rohr der Saftleitung verstopft, und zwei Arbeiter waren damit beschäftigt, die Verstopfung zu beheben, als plötzlich die Leitung sich öffnete und glühend heißer Obstsaft sich über die Körper der beiden Arbeiter ergoß. Schwer verbrüht wurden die Unglücklichen in das hiesige Krankenhaus überführt, wo ihnen die erste ärztliche Hilfe zuteil wurde. Ob es gelingt, die Verunglückten dem Leben zu erhalten, ist noch fraglich.

* **M.-Gladbach,** 10. Okt. [Gegen die Organisation.] In der Maschinenfabrik A. Monfort wurde dieser Tage durch Anschlag folgende Aufforderung an die Arbeiter erlassen: „Ich verlange, daß ein jeder, welcher bei mir arbeitet, aus dem Verbande austritt. Und haben alle diejenigen mir bis morgen früh 8 Uhr eine Bescheinigung vorzuzeigen, daß sie sich mittels eingeschriebener Postkarte abgemeldet haben. Ich dulde weder einen christlichen noch einen unchristlichen oder sozialdemokratischen Verband in meinem Betriebe." Gegen dieses Vorgehen gegen das gesetzlich gewährleistete Koalitionsrecht richtete sich eine vom christlichen Metallarbeiterverbande einberufene Volksversammlung, welche Freitag abend stattfand und die von 1200 Personen besucht war. Es wurde darin eine Protestresolution einstimmig angenommen, welche u. a. sämtliche Arbeiter, insbesondere die Metallarbeiter auffordert, „sich zu organisieren, letztere geschlossen dem christlichen Metallarbeiterverbande beizutreten, um so dem Schlage gegen das Koalitionsrecht entschieden entgegenzutreten und alle Angriffe, von welcher Seite sie auch kommen mögen, einmütig abzuwehren."

* **Krefeld,** 12. Oktober. [Selbstmord auf dem Grabe.] Auf dem Grabe seiner Frau hat sich gestern mittag ein 67jähriger Mann erschossen. In einem Brief, der bei ihm gefunden worden ist, gibt er an, daß er den Tod der Gattin nicht verwinden könne. Der Bedauernswerte hat schon länger an Schwermut gelitten und daher die Tat aller Wahrscheinlichkeit nach in einem Zustande geistiger Umnachtung begangen.

* **Köln,** 11. Okt. [Anschläge auf Eisenbahnzüge.] In den letzten Tagen wurden mehrfach Anschläge auf Berliner Schnellzüge meist oberhalb Elberfeld, nahe der Station Somborn, verübt. Während am Montag Schüsse abgegeben wurden, wurde gestern abend gegen den Speisewagen des Berliner D-Zuges Nr. 32 ein schwerer Stein geschleudert, durch den der im Küchenraum beschäftigte Küchenchef schwer am Hinterkopf verletzt wurde, sodaß er, notdürftig verbunden, alsbald beim Einlaufen des Zuges auf dem Kölner Hauptbahnhof in ärztliche Hilfe gegeben werden mußte. Bei den Attentätern handelt es sich um italienische Arbeiter, denen die Polizei auf der Spur ist.

* **Bonn,** 11. Oktober. [Eine Schadenersatzklage.] Ein Obstverfrachter aus Gielsdorf hatte kürzlich eine Sendung Pflaumen im Werte von 400 Mk. mit der Staatsbahn nach Gelsenkirchen abgehen lassen. Dort trafen die Pflaumen völlig verdorben an, so daß sie verscharrt werden mußten. Wie sich, laut „Reichszig.", herausstellte, waren die Pflaumen in einem Wagen befördert worden, der vorher eine Guano-Ladung hatte und nicht oder doch nur ungenügend gereinigt worden war. Der geschädigte Obstverfrachter will gegen die Bahn Klage auf Schadenersatz anstrengen.

Aus anderen Provinzen und Ländern.

* **Berlin,** 13. Oktober. [Lurich kneift.] Dem „Berl. Tbl." zufolge begibt sich Meisterschaftsringer Jakob Koch dieser Tage nach Brüssel, wo eine Ringkampfkonkurrenz stattfindet. Er hielt sich bekanntlich in den letzten Tagen eigens in Berlin auf, um einen Kampf mit Lurich zustande zu bringen, den er öffentlich herausforderte. Es stand in dieser Herausforderung ausdrücklich der Passus, daß nur vor der Presse und einem geladenen Publikum gerungen werden sollte. Lurich ließ auf diese Herausforderung bis zum 10. Oktober nichts von sich hören, erst unter diesem Tage sandte er an das „Berl. Tbl.", das Kochs Herausforderung vermittelt hat, ein Schreiben, in dem es heißt: „Es dürfte

---

Esther Holm.

Roman aus der nordischen Heide.
Von B. Riedel-Ahrens.

21)

Auch die liebliche, goldlockige Rose, die es ihm seit der ersten Minute seines Erwachens aus der Bewußtlosigkeit im Holmschen Hause angetan, blieb trotz der schelmischen Neckereien, die sie für ihn hatte, kalt und unnahbar wie die Göttin dieser Regionen des Eises selbst. Er kannte auch die Sitten und Gebräuche des Landes noch nicht genug, um zu wissen, wie er ihr gegenüber zu handeln habe, ob er eine Erklärung wagen dürfe oder nicht, und war nach langem Grübeln endlich zu dem Entschluß gelangt, sich dem alten Freunde anzuvertrauen, von ihm Rat in der Angelegenheit, die die größte und wichtigste seines Lebens geworden war, zu erbitten.

Der Tag war still und nebelig; feuchtkarau umschloß der tiefhängende Horizont die farblose Welt. Arm in Arm schritten sie den schmalen Weg auf den einsamen Dünenhügeln entlang dem fernen Friedhof zu. Stefano suchte nach Worten, den bewegten Empfindungen Gestalt zu geben — es wollte nicht gelingen. „Ich denke mich nicht getäuscht zu haben in der Hoffnung, daß es mir gelungen ist, Ihre Zuneigung zu erwerben, mein teurer väterlicher Freund," begann er endlich mit unsicherer Stimme.

„Nicht allein meine Zuneigung, sondern auch mein volles Vertrauen," entgegnete Thomas Holm, der zu vermuten glaubte, was in seinem ungewöhnlich schweigsamen Gefährten vorging.

„Auch Ihr Vertrauen? Das macht mich stolz und gibt mir den Mut zu einer bedeutungsvollen Frage."

„Dazu bedarf es vor mir des Mutes nicht, Don Stefano — sprechen Sie offen und frei von dem, was Ihnen auf der Seele liegt."

„Es handelt sich um meine — Zukunft — um mein Lebensglück." Dann zögernd: „Ich möchte erfahren, ob es mir gestattet ist, um — Ihre Tochter — Fräulein Rose — zu werben."

Eine kurze Pause folgte, die Holm dazu benutzte, seine lebhafte Freude nicht allzu sichtbar hervortreten zu lassen.

„Auf diese Frage habe ich nur eine Antwort, und die lautet, daß ich niemand auf der Welt wüßte, dem ich meine Tochter so bereitwillig anvertraue, wie Ihnen, Don Stefano, der Sie mir lieb sind, wie ein Sohn."

Stefanos brünettes Antlitz färbte sich tiefer und nahm vor überquellender Freude einen fast verlegenen Ausdruck an.

„Ich kam auf seltsame Weise hierher in Ihr gastfreies Haus, so daß es fast wie eine höhere Bestimmung aussah, und lernte Rose, die mir als das lieblichste und begehrenswerteste Mädchen erschien, kennen. Im Nu hatte sie mein ganzes Herz, das noch frei war, gewonnen, so daß ich von dem Tage an nur noch einen glühenden Wunsch — ihren Besitz — hegte. Rose aber weicht mir aus, sie scheint das, was ich für sie empfinde, nicht zu verstehen, oder nicht verstehen zu wollen. Darunter leide ich, es führt kein Weg zu ihr. Und doch wage ich nicht auszudenken, daß ihre Neigung einem anderen Mann gehört. Darf ich über diesen Punkt beruhigt sein, Doktor Holm?"

Diese Frage versetzte den Dichter in peinliche Verlegenheit. Seiner Gesinnungsart widersprach es, die Wahrheit zu umgehen, und dennoch mußte er sich gestehen, daß hier durch das Verschweigen der Wahrheit nicht nur ihm und Rose, sondern auch Don Stefano ein nicht zu leugnender Dienst erwiesen würde. Weshalb ihn mit dem drohenden Phantom eines Nebenbuhlers belästigen, den er als Vater nicht anerkannte und der aus diesem Grunde eigentlich gar nicht existierte? Doch wie vorteilhaft auch das Verschweigen für ihn sein mochte, Stefano gegenüber brachte er selbst eine harmlose Vertuschung der Wirklichkeit nicht über seine Lippen.

„Es möchte wohl kaum ein Mädchen in Roses Alter geben, mein lieber junger Freund, in deren Seele nicht das eindrucksvolle Bild einer flüchtigen Bekanntschaft länger haften bliebe, doch bin ich überzeugt, meine Tochter wird stets das Würdige vom Wertlosen zu unterscheiden wissen und bald ersehen, daß nur in dem Entgegennehmen Ihrer Werbung ein echtes und dauerndes Lebensglück für sie ersteht."

Stefano war noch bemüht, den Sinn der ihm nicht vollkommen klaren Entgegnung zu enträtseln, als der Anblick zweier Damen, die sich auf dem Friedhof der Namenlosen, der nicht mehr weit vor ihnen lag, befanden, seine Aufmerksamkeit erregte.

Auch Thomas Holm hatte sie bemerkt, und zugleich an einer Bewegung seines jungen Begleiters, daß ihm dieses Begegnen eine Störung dünkte und er am liebsten, um es zu vermeiden, umgekehrt wäre. Doch dazu war es zu spät, auch die Damen, Genia und ihre einstige Schulfreundin, Frau Thekla Wolters, geborene v. Rothenek, die Wirtin des neuen Strandhotels, hatten sie bereits bemerkt.

Stefano hätte in der Tat das Begegnen gern vermieden, umsomehr, da er noch immer ein Gefühl der Beschämung wegen des unheilvollen Kusses in der Mondscheinnacht ihr gegenüber nicht zu unterdrücken vermochte! Genia von Senden, die Braut des Baumeisters Karlsen, war zwar ein entzückendes Wesen, und hätte er Rose nicht so leidenschaftlich geliebt, wer weiß, ob nicht die flammenden Augen ihm verhängnisvoll geworden wären —; nun aber ließ ihr scheinbar kokettes und entgegenkommendes Spiel ihn kalt.

Thomas Holm folgte mit Aufmerksamkeit den Bewegungen und Absichten der beiden jungen Menschenkinder, für deren Schicksal er ein so ungewöhnlich lebhaftes Interesse empfand. Ihm entging es nicht, daß zwischen ihr und Stefano ein heimlicher Roman begonnen, der ihrem feurigen Temperament zufolge voraussichtlich ein tragisches Ende nehmen würde. Und ein warmes Mitleid für sie, die ihn noch einmal zu dichterischem Schaffen begeistert, gesellte sich zu dem Interesse.

Genia triumphierte innerlich. Seit Karin es darauf angelegt, jedes Alleinsein mit Stefano zu verhindern, war sie darauf bedacht gewesen, ein Zusammentreffen außer dem Hause zu ermöglichen. Sie wußte von seinen täglichen Spaziergängen nach dieser von ihm bevorzugten Richtung und hatte danach ihre Einrichtung getroffen, hoffend, er werde ihr in dem Beginn entgegenkommen. Vielleicht suchte er selbst sogar den totenstillen Platz mit solcher Vorliebe auf, um eine Gelegenheit zu ungestörtem Alleinsein zu verschaffen.

Jetzt traten die beiden Frauen aus dem Friedhof auf die ansteigende Düne, so daß ihre Gestalten sich deutlich vom nebligen Himmel abhoben. Genia, zierlich wie stets, in dunklem Pelzkostüm, die Hände im Muff. Als die Herren näher kamen, leuchteten ihre Augen freudig auf, und die von frischer Seeluft rosig überhauchten Wangen färbten sich noch dunkler.

„Wir gehen rasch vorüber," hat in leisem Tone Don Stefano, dem es darum zu tun war, das fesselnde Gespräch fortzusetzen.

„Das geht nicht — wir leben auf dem Lande," meinte Thomas Holm, über seinen Eifer lächelnd; „ein paar Worte wechseln müssen wir."

Und wie um die Unlust des jungen Mannes weniger fühlbar werden zu lassen, begrüßte Thomas Holm Genia mit überaus zuvorkommender Liebenswürdigkeit und richtete das Wort auch an Frau Wolters, die ihm oberflächlich bekannt war. Diesen Moment benutzte Genia, sich an Stefano zu wenden, bestimmt erwartend, er werde auf den Gegenstand eingehen und an ihrer Seite umkehren, während Frau Wolters mit dem alten Herrn folgen würde. Doch aus seinen Zügen blickte es sie fremd und gleichgültig an, kein Zucken verriet jene innere Bewegung, die doch auch er empfinden mußte, und seine Hand blieb auf dem Arm des älteren Begleiters ruhen. Genia fühlte ihr Herzblut erstarren. Was bedeutete diese erschreckende Kälte, hatte sie etwas getan, was ihn verletzte? — Da war kein einziger Blick des Verständnisses für ihr wildpochendes Herz — aufschreien hätte sie mögen vor namenlosem Schmerz. —

Während sie noch bestürzt auf seinem Gesicht zu lesen versuchte, glaubte Thomas Holm, dem Wunsche Stefanos Genüge leistend, die Begrüßung hinreichend ausgedehnt zu haben, und empfahl sich, eine Aufforderung zu baldigem Besuche auf Sigurdshof anknüpfend. Genia war gezwungen, sich zu fügen, und stand verstummt, enttäuscht und verwirrt. —

Freundlich war er gewesen, doch kalt und fremd.

„Was kann ihn nur so sehr gekränkt haben?" fragte sie sich beim Weitergehen, verstohlen bemüht, eine Träne an den Wimpern zu zerdrücken. Plötzlich kam ihr ein Gedanke. „Das ist es, ganz entschieden, das muß es sein! Gleich mir fühlt er unsere Zusammengehörigkeit und zürnt, daß ich nach wie vor Uwe Jens' Braut bin, — sein Blick und Kuß in der Mondscheinnacht hatten es mir doch verraten! Warum gab Uwe Jens mich auch nicht gleich vollständig frei — wozu jene überflüssige Frist, die allerhand böse Mißverständnisse nach sich zieht? Nun kommt er erst nach einer Woche; so lange müssen Don Stefano und ich noch diese grenzenlose Qual der Ungewißheit tragen!" — —

Scheu wandte sie den Kopf, ob er nicht, seine scheinbare Kälte bereuend, wenigstens ein einziges Mal sich umblicken werde. Aber er tat es nicht. Rasch schritt die schlanke Gestalt am Arme Thomas Holms dem stillen Friedhofe zu. — O Gott, warum läßt Stefano mich so leiden — und doch, trage ich nicht schließlich selbst die Schuld, war es nicht längst meine Pflicht, das, was mich noch an Uwe Jens bindet, abzustreifen?

Zu Hause angelangt, schrieb Genia ihm einen Brandbrief, sein möglichst schnelles Eintreffen hervorhebend, und darauf war ihr weiterer Plan gestützt, so daß sie allmählich ruhiger wurde. Nun nahte ja das Ende, die Entscheidung mußte endlich kommen.

Am Abend dieses für sie denkwürdigen Tages kam ein Bote von Sigurdshof, der ein kleines Paket für Fräulein v. Senden abgab.

Verwundert, was es wohl sein möchte — denn die Adresse zeigte Thomas Holms Schriftzüge — öffnete sie es auf ihrem Zimmer und stieß unwillkürlich einen Laut dankbar freudiger Ueberraschung aus. Es war ein gedrucktes Exemplar seiner neuesten Dichtung „Nordlicht", eine Hymne, die das Werben und Sichfinden eines jungen Liebespaares in der Heide am Meeresstrande feierte. Auf dem Titelblatte stand:

„Seiner jungen Freundin Genia v. Senden gewidmet von ihrem sie aufrichtig verehrenden Thomas Holm."

Und auf einem besonderen Blatte:

„Meine holde Muse!

Wenn der Frühlingssonnenschein das alternde Herz noch einmal zu neuem, freudigem Schaffen belebt, da fragt er nicht danach, ob ein paar seiner zauberhaften Blüten auch in die empfängliche Menschenbrust gefallen, um in ihr den Abglanz des Lenzes zu wecken. So werden auch Sie, meine liebe Genia, nicht zürnen, wenn ich Ihnen zu gestehen wage, daß Ihr Liebreiz und Ihre blumenfrische Erscheinung den alternden Dichter zu seinem Schwanengesange, dem „Nordlicht", begeisterten.

Thomas Holm."

„Das ist schön!" dachte Genia, stolz beseligt, „aber ich werde es dem Dichter zu danken wissen!" (F. f.)

doch wohl Herrn Koch bekannt sein, daß ich im Zirkus Schumann engagiert und daher kontraktlich verhindert bin, anderweitig öffentlich oder privat zu ringen." Eine solche Ausflucht richtet sich von selbst, denn kein Kontrakt kann natürlich Lurich hindern, ein Privatmatch auszufechten. Es ist schon mehr als eigentümlich, zu sehen, wie Lurich auch hier wieder seinem Gegner sich zu stellen verweigert.

* **Oldenburg,** 13. Oktober. [Die „Hut-ab"-Geschichte.] Die „Hut-ab"-Geschichte wurde gestern in einer Versammlung sämtlicher Kriegervereins-Vorsitzenden des Landes behandelt. Der Kriegerbundesvorstand verordnete bekanntlich, daß bei der Parade vor dem Großherzog der Hut gezogen werde. Der Verein in Accum, der öffentlich dagegen Front machte, wurde darauf aus dem Bunde ausgeschlossen. In der gestrigen Versammlung waren fast sämtliche Anwesende (über 100) gegen das Hutabnehmen, wenn sie auch das Vorgehen Accums nicht billigten. Als dann ein großherzoglicher Erlaß verlesen wurde, daß der Großherzog das Protektorat bestimmt niederlegen werde, falls man seinem Wunsche, betreffend das Hutabnehmen, nicht folge, beschlossen die Vorsitzenden, ihre Vereine zunächst damit bekannt zu machen, ehe sie sich endgültig erklärten. Dem Großherzog soll vom Verlaufe der Verhandlungen Bericht erstattet werden.

Schwurgericht.

(Nachdruck verboten.)

zz **Hagen,** 12. Oktober.

Ein interessanter Eisenbahn-Fahrkarten-Schwindel beschäftigt heute das Schwurgericht. Auf der Anklagebank sitzen: 1. Der Bahnsteigschaffner Gustav Ad. Lück aus Eiringhausen, 28 Jahre alt, gerichtlich noch nicht bestraft, und 2. dessen Ehefrau Emma geb. Krause von dort, 26 Jahre alt, ebenfalls noch unbestraft. Der erste Angeklagte ist beschuldigt, zu Plettenberg im Juni d. J. a) eine ihm amtlich anvertraute öffentliche Urkunde vorsätzlich beiseite geschafft zu haben, um sich oder einem anderen einen Vermögensvorteil zu verschaffen, b) einem anderen einen Fahrtunterbrechungsschein entwendet, c) eine öffentliche Urkunde — den Fahrtunterbrechungsschein — fälschlich angefertigt zu haben, um sich oder einem anderen einen Vermögensvorteil zu verschaffen und durch diese Handlungen sich in Gemeinschaft mit seiner Frau eines Betruges des Eisenbahnfiskus schuldig gemacht zu haben. So kompliziert auch die den Angeklagten zur Last gelegten Delikte nach dem Eröffnungsbeschluß erscheinen, so einfach stellt sich die Straftat derselben in Wirklichkeit dar. Er handelt sich um den widerrechtlichen Gebrauch einer bereits einmal benutzten Rückfahrkarte Plettenberg-Siegen mit den damit verbundenen Begleitumständen. Der Sachverhalt ist folgender: Im Juni cr. fuhr die mitangeklagte Ehefrau zur Feier einer Kindtaufe von Plettenberg nach Weidenau, angeblich mit einem Billett 4. Klasse. Angeklagter Lück, der sich Urlaub genommen und einen Freifahrschein Plettenberg-Siegen verschafft hatte, folgte seiner Frau am 18. Juni nach Weidenau und am 24. Juni kehrten sie in Begleitung ihrer beiden Kinder nach Plettenberg zurück und zwar der Mann auf seinen ordnungsmäßigen Freifahrschein, die Frau — ihrer eigenen Aussage gemäß — mit einem Billett Weidenau-Geisweid 3. Klasse zum Preise von 15 Pfg. Ein Billett Weidenau-Plettenberg 3. Klasse würde 2,20 Mk. gekostet haben. Um nun auf der weiteren Fahrt Geisweid-Plettenberg und an der Bahnsteigsperre an letzter Station bei der Revision bestehen zu können, ist der mitangeklagte Lück nach der Anklage auf folgendes Betrugsmanöver verfallen. Als Bahnsteigschaffner hat er eine Rückfahrkarte Plettenberg-Siegen an sich genommen, sich aus dem Stationsbureau einen Fahrtunterbrechungsschein verschafft, diesen auf das Billett geklebt und dann mit dem urkundlichen Vermerk („Weidenau 1750 15/6. 04" gez. Kraus) dem Tage, an dem die Fahrtunterbrechung stattgefunden haben sollte, versehen. Mit diesem gefälschten Billett, in Verbindung mit dem Freifahrschein des Mannes, haben die Angeklagten dann in Plettenberg unbehindert die Sperre passiert; hinterher ist der Betrug aber doch noch entdeckt worden. Die Ehefrau L. gibt zu, den Eisenbahnfiskus um das Fahrgeld Geisweid-Plettenberg betrogen zu haben, bestreitet aber, daß ihr Mann Kenntnis davon hatte, daß sie nur ein Billett Weidenau-Geisweid besaß. Dies letztere bestätigt der Ehemann Lück. Nach dem Spruch der Geschworenen ist Lück nur der Beiseiteschaffung des alten Billetts und seine Frau des allein verübten Betruges des Eisenbahnfiskus unter Annahme mildernder Umstände schuldig. Auf Grund dieses Verdikts wurde Lück gemäß § 348[2] R.-Str.-G.-B. unter Berücksichtigung aller in Betracht kommenden Umstände zu 3 Monaten Gefängnis, seine Ehefrau wegen Betruges, den sie auf eigene Faust ausgeführt, zu 30 Mk. Geldstrafe event. 6 Tagen Gefängnis verurteilt.

Es ist eine alte Geschichte,



daß Katarrhe, die im Anfang vernachlässigt werden, oft schwere Folgen haben. Darum ist die Regel: jeden Husten, jeden Bronchialkatarrh, alle Affektionen der Atmungswege gleich im Anfang bekämpfen. Dabei sind „Fays ächte Sodener Mineral-Pastillen" altbewährt; ihre Anwendung ist leicht, bequem und angenehm, sie wirken ausgezeichnet auf die Schleimhäute des Halses und des Magens ein, und die Schachtel kostet dabei nur 85 Pfg. Alle Apotheken, Drogerien und Mineralwasserhandlungen haben Niederlagen. 25191



Seidenstoffe Sammte, Velvets
Man verlange Muster. direkt an Private.
von Elten & Keussen, Krefeld

5523

Rheinweine empfehlen **Voss & Hesse.**

Wandergewerbeschein für das Jahr 1905.

Diejenigen Einwohner des hiesigen Stadtbezirks, welche im Jahre 1905 ein Gewerbe im Umherziehen betreiben wollen und am 1. Januar k. J. im Besitze des Wandergewerbescheines zu sein wünschen, werden aufgefordert, sofort, spät stens aber Ende Oktober d. J., diesen unter Vorlegung des etwa für das Jahr 1904 bereits erteilten Scheines im städtischen Einwohner-Meldeamte, Zimmer Nr. 15, zu beantragen.

Etwaige Begleiter für den Gewerbebetrieb haben sich gleichzeitig einzufinden.

Reklamationen gegen die Höhe des Steuersatzes sind ebenfalls im Einwohner-Meldeamte unter Angabe der Nummer des Wandergewerbescheines binnen 3 Monaten nach Mitteilung des Steuersatzes anzubringen.

Hagen, den 10. Oktober 1904.

Der Erste Bürgermeister.
J. V.: Wortmann.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Hagen belegene, im Grundbuche von Hagen Band 9 Blatt 29 unter Grundstücks-Nr. 5 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Installateurs **Conrad Lackner** zu Hagen eingetragene Grundstück Flur 42 Nr. 186/49, Hofraum mit Wohn- und Geschäftshaus, Kampstraße 8, 4 a 1 qm groß, mit einem Gebäudesteuernutzungswert von 3900 Mark am

23. Oktober 1904, vormittags 9½ Uhr

durch das unterzeichnete Gericht an der Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 31, versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 2. Juli 1904 in das Grundbuch eingetragen. 19639

Hagen, den 13. Juli 1904.

Königliches Amtsgericht.

Zum Zwecke der Aufhebung der Gemeinschaft, die in Ansehung der in Hagen belegenen, im Grundbuche von Hagen Bond 37 Blatt 10 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen

1. des **Wilhelm Schmidt** zu Hagen,
2. des **August Schmidt** daselbst,
3. der **Wilhelmine Schmidt** verehelichten Gerichtssekretär **Heinrich Pistor** daselbst,
4. des Wirts **Robert Schmidt** zu Hengsbach

eingetragenen Grundstücke
1. Flur 3 Nr. 97, Acker (j. Wiese) am Haldenerweg, groß 19 a 45 qm,
2. Flur 4 Nr. 51, Garten, am Haldenerwen, groß 6 a 43 qm,
3. Flur 4 Nr. 214/50, Garten, auf'm Sundern, groß 2 a 37 qm,

Grundsteuerreinertrag zu 1 76/100 Taler, zu 2 51/100 Taler, zu 3 18/100 Taler

besteht, sollen diese Grundstücke am

28. Oktober 1904, vormittags 11 Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 31 versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 2. Juli 1904 in das Grundbuch eingetragen.

Hagen, den 20. Juli 1904.

20895 **Königliches Amtsgericht.**

In der Bahnhofstraße ist ein sehr gelegenes

Eckladenlokal

75 qm groß, 4 große Schaufenster mit anstoßendem Zimmer, zu jedem Geschäft geeignet, per sofort oder später billig zu vermieten.

Näheres 27492

Franz Böhmer, Bahnhof- u. Karlstr.-Ecke.

Ich verkaufe Damenhüte
Joanning * Elberfelderstr. 32.

Fabrik-Besitzung,
25 HP Wasserkraft, günstig gelegen, vorteilhaft zu verkaufen, evtl. auch gegen Besitzung in Hagen zu vertauschen.
Gefl. Angeb. unter S 27360 durch die Geschst. d. Ztg.

Gröss. Ladenlokal
nebst Wohnung zum 1. Novbr. zu vermieten. 26984
C. Wegener Ww., Körnerstraße 71.

In günstiger Lage von Hagen wird ein für Zigarrenfiliale geeignetes
Ladenlokal
von einer Zigarrenfabrik per sofort oder später zu mieten gesucht.
Gefl. Angeb. unter N 27470 an die Geschst. d. Ztg. erbeten.

3 schöne Zimmer
auf sofort oder später zu vermieten. 27541
Winckestr. 15. **Heinr. Kepper.**

Ladenlokal
mit Wohnung und Werkstatt (evtl. Lagerraum) Altenhagenerstraße 95 gelegen, per sofort od. später zu vermieten. Dasselbe eignet sich der guten Lage wegen für jedes Geschäft. 26698
Näheres zu erfrag. dortselbst, 1. Etage.

Oberhagen.
Große Werkstelle
mit Hof- und Bodenraum, auch als Lagerraum; daselbst kleiner
Laden mit Wohnung
sofort billig zu vermieten.
Wo, sagt die Geschst. 27493

Schöner Bureauraum
Humboldtstraße 10 zu vermieten. 26113

Zwei abgeschlossene
Etagen
von 5 und 6 Räumen mit Zubehör zu vermieten. 25213
Fischer & Jansen.

! Neu !
Auf Kredit
Anzüge u. Paletots
Serie 1 Anzahlung 3 Mark.
Serie 2 Anzahlung 6 Mark.
Serie 3 Anzahlung 9 Mark.
Serie 4 Anzahlung 12 Mark.
Einrichtungen
1 Zimmer Abzahlung 1 Mark.
2 Zimmer Abzahlung 2 Mark.
3 Zimmer Abzahlung 3 Mark.
4 Zimmer Abzahlung 4 Mark.
wöchentlich
Einzelne Möbelstücke
von 3 Mark Anzahlung an.
Riesige Auswahl in Manufakturwaren, Decken, Gardinen, Teppichen, Uhren, Herden, Kostümstöcken etc. etc.
Herm. Schmidt
HAGEN i. W. 26748
12 Elberfelderstr. 12.
Grüne Rabattmarken gratis.

Hofraum und Lager
per 1. Novbr. zu vermieten. 26948 Wasserstr. 2a.

Altenhagen. 27538
Schöne erste Etage,
7 Zimmer, Küche 2c., ganz oder geteilt preiswert zu vermieten.
Bescheid: Remberastr. 54.

Abgeschloss. Wohnung von 4 Zimmern
für 320 Mark zum 1. November zu vermieten. 27042
Fritz Kleine, Elberfelderstraße 94.

Wohnung, 3 Zimmer,
per 1. Novbr. zu vermieten. 26949 Wasserstraße 2a.

Abgeschlossene, mit allen Bequemlichkeiten eingerichtete
4 u. 5 Zimmer-Wohnung
per sofort od. später preiswert zu vermieten. 23517
Mensen, Sternstr.

Wohnungen zu verm.,
2 und 3 Zimmer mit Balkon. 27044
Ch. Klipker, Friedens- und Steinstr.-Ecke.

Schöne Wohnung,
abgeschloss. 2. Etage, bestehend aus 7 Räumen u. Zubehör, im Mittelpunkte der Stadt, zum 1. Jan. oder 1. April n. J. billigst zu vermieten.
Gefl. Anfrag. unter T 25646 an die Geschst. d. Ztg.

Wohnung.
Kinderl. Familie, 2 Pers., sucht schöne ruhige Wohnung von 5 Zimmern, Küche, Mansarde und Zubehör, mögl. etw. Garten, z. 1. Januar zu mieten.
Schriftl. Meldungen mit näh. Angaben u. Preis unt. X 27015 an die Geschst. d. Ztg.

Abgeschlossene 1. Etage,
Wehringhauserstr. 15, 5 Zimmer mit Balkon und Bodenzimmer, zu vermieten. 26114

Wehringhausen.
3 u. 4 abgeschl. Zimmer
mit allen Bequemlichkeiten in meinem Hause Wiesenstr. 5 billig zu vermieten. 25431
G. A. Klein, Altenhagen, Alleestr.

Eine Wohnung,
3 Zimmer 2. Etg. event. auch 2 Bodenzimmer pr. 1. Novbr. zu vermieten. **Ludw. Krebeck,** 27562 Goldberastraße 7b.

2 schöne Zimmer
zu vermieten. 27165
Wilh. Vormann, Altenhagenerstraße 73.

Versetzungshalber eine
Wohnung v. 3 Zimmern
sofort oder später zu vermieten. 27420 Kuhlestraße 6.

2 berrschaftl. einger.,
freundl. gel. Zimmer
mit Frühstück zu vermieten. 27633 Buschenstr. 19, part.

1 gut möbl. Part.-Zimmer
mit voller Pension zu vermieten. 27559 Lützowstr. 17, part.

Ein großes freundliches
möbl. Frontzimmer
mit Morgenkaffee zum 15. Oktbr. zu vermieten. Nordstr. 4, 2. Et., 3 Min. vom Bahnhof. 27635

2 Herren suchen
möbliertes Zimmer
Nähe des Hauptbahnhofs.
Schriftl. Angeb. nebst Preisang. unt. G 27632 an die Geschst. d. Z.

Einige junge Herren können per sofort noch gute
Kost und Logis
erhalten. 26975
Hochstraße 60, part.

Ein Kranken-Fahrstuhl,
gebraucht, aber guterhalten, zu mieten oder zu kaufen gesucht.
Angebote unter J 27642 an die Geschäftsst. d. Ztg. erbeten.

Ein kleiner Ofen
zu kaufen gesucht. — Angeb. u. K 27651 an die Geschst. d. Ztg.

Aepfel! Aepfel!
Erhielt diese Woche große Sortiments hochfeine 27849
Winter-Tafeläpfel.
2 Doppelwaggons (400 Ztr.): Goldparmänen, Luxemburger Reinetten, Graue Reinetten (Rabanen), Rote Stettiner Reinetten, Grüne Reinetten, Gold-Reinetten, Juhnen-Streifling, Calvillen, Große Winter-Kambour- und Rheinische Bohn-Aepfel.
In den nächsten Tagen eintreffend:
1 Doppelwaggon (200 Ztr.): Hochfeine Juhnen-Streiflinge, Luxemburger Reinetten und Grüne Reinetten.
1 Doppelwaggon (200 Ztr.): Rote Weinäpfel.
1 Doppelwaggon (200 Ztr.): Goldparmänen und Baumanns-Reinetten.
Außer obigen Sorten forciere ich noch Kaiser Alexander, Grüne Fürsten-Aepfel, Gravensteiner, London-Pepping, Morgenduft-Aepfel, Geflammter Kardinal, Edelreinette, Ananas-, Orleans-, Orange, Champagner und Muskat-Reinetten, Bellefleur und diverse Sorten Kochäpfel.
Ich habe ganz besonders großen **Wert auf Qualität,** auf **nur gepflücktes,** sorgfältig **in Kisten und Körben verpacktes** und auf **sauber sortiertes Obst** gelegt. Daher kann ich meiner werten Kundschaft die weitgehendsten Garantien auf haltbares Obst geben.
Feine **Tafel-Aepfel** per Zentner schon von **5,50** Mk. an.
Feine weinsaure **Kochäpfel** per Zentner von **5,00** Mk. an.
Es stehen mir große Laden- und Lagerräume zur Verfügung und lade ich zur gefälligen Besichtigung des Obstes höfl. ein. — Lieferung frei Haus oder Bahn Hagen.
August Siewert Kölnerstraße Nr. 1b : Fernsprecher 850 :
Haltestelle der elektrischen Straßenbahnen Herdecke, Boele, Hohenlimburg, Delstern und Haspe.

Frisches Schweinefleisch Postkoll 6.00 Mk.
„ junges Lammfleisch „ 5.75 „
in nur feinster Ware versendet franko gegen Nachnahme
August Reber, Fleischermeister, Schirwindt.

Für Restaurateure!
2 schwarz emaillierte gut erhaltene 27500
Hotelherde
150×80 cm, mit Nickelbeschlag, Kessel und Tellerwärmschrank
a Mk. 150.—, 275.—
6 Dauerbrandöfen, amerik. Systems, a Mk. 25.—, 35.—, 40.—, 50.—, 75.—, 100.—.
Tadellos erhalten: 27500
4 Regulierfüllöfen a Mk. 10.—, 15.—, 20.—, 30.—.
3 Irische Oefen a Mk. 10.—, 20.—, 30.—.
3 Sprungherde a. Mk. 10.—, 15.—, 20.—
hat abzugeben
Ernst Moll,
Ofen- und Herdfabrik.

Dr. Thompson's Seifenpulver
gibt
ohne Bleiche
weisse Wäsche.
Vertreten durch Herrn Jul. Bovenkerk in Hagen i. W.

Nur GEOLIN putzt
rasch! reinlich! bequem! sparsam! prachtvoll!
alle Metall-Gegenstände. Frei von jeder schädlichen Säure.
Siegel & Tegeler, Aktien-Gesellschaft, Düsseldorf.

In 10 Tagen Ziehung!

Einzig dastehend!
Deutschlands
beste u. chancenreichste, mit sehr hohen Treffern ausgestattete
1 Mark-Lotterie
ist garantiert
die Düsseldorfer
Ausstellungs-Lotterie.
Ziehung am 24. Oktober und folgende Tage.
Auf 20 Lose 1 Gewinn!
500 000 Lose 25 000 Gew.
* im Werte von M.
170000
Haupt-Gewinn Wert Mark
40000
20000
10000
5000
2000
3000
24 292 Gewinne Wert
90000
Lose à 1 M. Porto und Liste 10 Pf. extra, zu haben in allen Lotterie- und Zigarren-Geschäften.
11 Lose 10 M.
General-Debit:
Ferd. Schäfer
DÜSSELDORF

Schirm
Reparaturen und Ueberziehen besorgt pünktlich, billig u. sauber
Schirmfabrik Dickmann,
Elberfelderstr. 31. 26530

Gottesdienst.

In der größeren evangelischen Gemeinde.

Sonntag den 16. Oktober.
(20. Stg. n. Trinitatis.)
Kollekte für die Kinderheilanstalt zu Sassendorf.

In der Johanniskirche.
Morgens 10 Uhr: Hauptpredigt. Superintendent Graeber.
Nachmittags 2 Uhr: Kindergottesdienst. Pastor Bertram.
Abends 6 Uhr: Predigt. Pastor zur Nieden.

In der Lutherkirche.
Morgens 10 Uhr: Hauptpredigt. Pastor Lenssen.
Nach dem Gottesdienst Beichte u. Abendmahl. Pastor Dreisbach.
Nachmittags 2 Uhr: Kindergottesdienst Pastor Kayser.
Abends 6 Uhr: Predigt. Pastor Dreisbach.

In der Christuskirche.
Morgens 9½ Uhr: Jahresfest des Männer- und Jünglingsvereins. Festgottesdienst Pastor Conrad aus Langerfeld.
Morgens 11 Uhr: Kindergottesdienst. Hülfspr. König.
Nachmittags 4 Uhr: Nachversammlung bei Brüning.

In Wehringhausen.
Morgens 10 Uhr: Gottesdienst in der Kleinkinderschule. Predigt Pastor Kayser.

Nachmittags 4 Uhr: Marien-Verein im Pfarrhause an der Lutherkirche.
Nachmittags 4 Uhr Jungfrauen-Verein in Eckesey.
Nachmittags 4 Uhr: Jungfrauen-Verein zu Eilpe.
Nachmittags 4 Uhr: Jungfrauen-Verein zu Wehringhausen.
Nachm. 4 Uhr: Martha-Verein in der Kleinkinderschule Böhmerstr. 19.

Dienstag den 18. Oktober.
Nachmittags 3 Uhr: Frauen-Nähverein in der Kleinkinderschule zu Altenhagen.
Abends 8½ Uhr: Bibelstunde in der Kleinkinderschule zu Altenhagen. Pastor Dreisbach.
Abends 8½ Uhr: Bibelstunde in der Kleinkinderschule zu Wehringhausen. Pastor Lenssen.

Mittwoch den 19. Oktober.
Abends 8½ Uhr: Missionsverein in der Arndtstr. 9.

Donnerstag den 20. Oktober.
Abends 8½ Uhr: Männer- und Jünglingsverein im Kinderlehrsaal an der Christuskirche.

Ausfertigung der Tauf- 2c. Atteste im Küsterhause (Kirchplatz 7).

In der evang. Kirchengemeinde Eppenhausen.

Sonntag den 16. Oktober.
Morgens 10 Uhr: Hauptgottesdienst. Predigt Pastor Koetter.
Nachmitt. 3½ Uhr: Jungfrauen-Verein.
Die Versammlung für Männer und Jünglinge fällt aus behufs Beteiligung an dem Jahresfest des ev. Männer- u. Jünglings-Vereins Eilpe-Delstern.

In der evgl.-reformierten Kirche.

Sonntag den 16. Oktober.
Morgens 10 Uhr: Hauptpredigt. Pastor August Beyer.
Morgens 11¼ Uhr: Kindergottesdienst.
Donnerstag den 20. Oktober.
Abends 8½ Uhr: Bibelstunde im Jünglingsverein.

Altkatholische Gemeinde.

Sonntag den 16. Oktober.
Gottesdienst.

Hagener Stadtmission.
Elberfelderstraße 36.
(Seitenflügel.)
Sonntag.
Nachm. 4 Uhr: Bibelstunde.
Nachm. 5 Uhr: Jugendabteilung.
Abends 8 Uhr: Erbauungsstunde für Frauen und Jungfrauen.
Abends 8 Uhr: Männer- u. Jünglingsverein.
Vortrag, Unterhaltung pp.

Ev. Männer- u. Jüngl.-Verein Immanuel.
Elberfelderstr. 80a (Eing. Karlstr.)
Sonntag den 16. Oktober 1904.
Nachm. 2 Uhr Jugendabteilung. 3 Uhr: Abmarsch zum Jahresfest in Eilpe.

Israelitische Gemeinde.

Gottesdienst:
Freitag den 14. Oktober, abends 5½ Uhr.
Samstag den 15. Oktober, morgens 9 Uhr, nachmittags 3 Uhr.

Sonnabend den 15. Oktbr. 1904,
Fleisch-Verkauf
auf der Freibank. 27702
Die Schlachthof-Verwaltung.

2 grosse od. 3 kl. Stuben
zum 1. Novbr. zu mieten gesucht. Angebote mit Preis unter S 27689 a. d. Geschst. d. Ztg.

Ein möbl. Zimmer
mit guter Pension zu vermieten, per 1. Novbr. 27680
Herm. Bleiger,
Frankfurterstraße 69.

Ich gebe
keine Rabattmarken keine Prozente,

sondern **verkaufe zu den denkbar billigsten Preisen** und empfehle heute

Ia. Plockwurst	nur 98 ₰	p. ℔
Ia. Fleischwurst	„ 65 „	„ „
Ia. Hess. Schwartenmag.	90 „	„ „
Ia. Blasenschinken	„ 110 „	„ „

Bei Abnahme von 5 ℔ an 3 ₰ billiger per ℔.
Blutwurst per ℔ nur 38 ₰.

Alle Sorten Käse
stets vorrätig wie:

Ia. Emmental. Schwz. Käse	90 ₰		
II. „ „ „	80 „		
Ia. vollfett. Holländer	„ 75 „		per Pfund.
II. Qualität	„ 65 „		
Ia. Edamer	„ 80 „		
II. „ „	„ 65 „		
III. „ „	„ 50 „		

Bei Abnahme von 5 ℔ an p. ℔ 5 ₰ billiger.
Limburger Käse, beste Sorte nur 38 ₰ per ℔. 27683

Jul. Jungermann
Wehringhauserstr. 10a.

Städt. Arbeitsnachweis
Hagen i. W., **Weststr. 12.**
Fernspr. Nr. 671.
— Vermittelung unentgeltlich. —

Offene Stellen:

5 Anstreicher, 3 Zimmerer, 10 Maurer, 10 Handlanger, 2 Dachdecker, 3 landwirtschaftliche Arbeiter, 3 Steinschläger, 4 Brucharbeiter, 3 Ziegelarbeiter, 1 Geldschrankschlosser, 2 Bauschlosser, 2 Klempner, 2 Kleinschmiede, 1 Polierarbeiter, 1 Former, 2 Schlosser, 3 Hufschmiede, 1 Buchbinder, 10 Bauschreiner, 2 Möbelschreiner, 3 Küfer, 2 Bäcker, 2 Metzger, 4 Schneider, 4 Schuhmacher, 2 Fuhrknechte, 2 Hausburschen.

Stellensuchende wollen sich melden.
Arbeitgeber wollen offene Stellen anmelden. Es sind Arbeiter, Gehilfen pp. aller Berufsstände durch uns zu haben.
Als Arbeitsuchende meldeten sich: Heizer, Maschinisten, Maschinenschlosser, Bohrer, Eisendreher, Schleifer, Boten, Portiers, Kutscher, Lagerarbeiter, Packer, Ackerknechte, Zuschläger, Erdarbeiter, Feilenhauer, Stellmacher, Sattler, Polsterer, Buchdrucker u. s. w.

Schenkwirtschaft

gutgehend, mit hoher Mietseinnahme, in Hagen, krankheitshalber sofort zu verkaufen.
Angeb. unt. R 27686 bef. die Geschäft. d. Ztg.

Wehringhausen.
Eine Wohnung
von 3 Zimmern auf sofort oder später zu mieten gesucht.
Schriftl. Angeb. mit Preisang. und Lage unter T 27698 an die Geschst. d. Ztg.

Freundl. Wohnungen
von je 2 Zimmern zum 1. Nov. zu vermieten. **Wwe. Fr. Aug. Müller,** Goldbergstr. 12. 27713

Im Hause Hochstr. 95 ist per sofort eine schöne
Wohnung v. 2 Zimmern
billigst zu vermieten. 27715
Näheres Kampstr. 11a.

Die in mein. neuen Hause, Wehringhauserstr. 63, Minervastr.-Ecke, durch Verlegung meines kaufm. Bureaus frei gewordene **Parterre-Wohnung** habe ich auf sofort oder auch später anderw. zu vermieten. **Fr. Beyersmann.**

3 Zimmer
zu vermieten. 27703
Rembergstr. 15.

2 Zimmer-Wohnung
zu vermieten. Kölnerstr. 45.

Gut möbl. Zimmer
mit Pens. Kirchstr. 7, I, zu verm.

2 einfach möbl. Zimmer
zu vermieten. 27693
Markt 15.

Tafel-Aepfel,
haltbare Winterware, empfiehlt in allen Sorten zentnerweise billigst 27714
H. Sude, Kampstr.
Fernsprecher 452.

Schlafkinderwagen
billig zu verkaufen. 27729
Hochstraße 36.

Habe eine größere Partie
Mutterboden
auf sofort abzugeben. 27734
Rentrop, Jägerstr.

Grundbedingung

zur gutsitzenden modernen Toilette ist ein der jetzigen Mode entsprechendes

Corset. 27685

Allergrösste Auswahl bei billigen Preisen.
Pariser, Brüsseler und Wiener Modelle.



Modell Claire
3.00 Mark.

— Anfertigung nach Mass. — Reparaturen und Corsettwäsche.



Modell Renata
Drell **4.50** Mark.
Broche **7.50** Mark.

Helene Davids & Co.
Hagen i. W., 41 Elberfelderstr. 41.

J. Kadden, Mittelstraße 3.

Als ganz besonders billig und gut empfehle ich:

Prima Naturbutter	p. Pfd.	105	Pf.
„ Holsteiner Faßbutter	„ „	110	„
„ Süßrahm-Faßbutter	„ „	115	„
„ Tafelbutter	„ „	120	„
„ Molkerei Clarholz-Butter	„ „	128	„
„ Gondakäse p. Pfd	70 und	75	„
„ Edamer Käse	p. Pfd.	75	„
„ Schweizerkäse	„ „	85	„
„ fastigen echten Emmentaler	„ „	98	„
„ hochfeinen Tilsiter	„ „	80	„
„ Hopfenkäse	Stück	5	„
„ Kräuterkäse, echte	„	15	„
„ Harzkäse	3 „	10	„
„ do. per Kiste, 100 Stück		240	„
„ feinsten Limburger	p. Pfd.	40	„
bei 5 Pfd.	„ „	38	„

sowie

Prima Kronsardinen	8 Pfd.-Faß	1,40 Mk.
Bratheringe	8 Liter-Dose	2 50 „
Rollmops mit Gurke	10 Stück	48 Pf.
Prima holländische Vollheringe	per Dutzend	40 „
	100 Stück	3,20 Mk.

27691

J. Kadden, Mittelstraße 3.

Menagelieferung.

Für den Bedarf der **Arbeitermenage in unserm Vogelsanger Werk,** in welcher für zirka 100 Arbeiter Mittagessen gekocht werden soll, ersuchen wir um Angebot auf Lieferung von:

Fleisch, Fett, Schmalz, Speck, Hülsenfrüchte, eingemachte Gemüse, Kappus, Rüben etc. und Spezereiwaren

frei Küche Vogelsang. Angebote schriftlich **bis spätestens 20. d. M.**

H. Bovermann Nachf., G. m. b. H.
27706 **Gevelsberg.**

An der mittleren Hochstraße habe ich
helle Kontor- und Lagerräume
zu vermieten. 27736
Wilhelm Wels, Bergstr. 72.

Lehrmädchen gesucht
für Manufaktur-Geschäft.
Angebote unter U 26449 besorgt die Geschäftsstelle d. Ztg.



Man verlange nur
Globus-Putz-Extrakt
wie nebenstehende Abbildung,
da viele wertlose **Nachahmungen** angeboten werden. 6638

Alleiniger Fabrikant: Fritz Schulz jun. Akt.-Ges., Leipzig.

Hagener Schützen-Verein.

Sonntag den 16. Oktober 1904, nachmittags:
Schluß des diesjäh. Herbst-Preisschießens.
Abends 8 Uhr
im Vereinslokale Schützenhof Eppenhausener Brunnen:
Großes Tanzkränzchen.
Während desselben:
Preis-Verteilung.

27692 **Der Vorstand.**
Eingeführte Nichtmitglieder haben freien Zutritt.



Damen-Hüte
apart, chic,
sehr billig.
Kinderhüte von 1.20 an.
Tellermützen von 40 Pf. an.
Seidene Rundhüte von 3.50 an.
Unmoderne Hüte werden **geschmackvoll** und billig modernisiert. 27677

D. TREU
HAGEN
43 Elberfelderstr. 43.

Neuheiten in Korsetts
eingetroffen; darunter
Korsett Meteor,
welches die praktischste Vorrichtung zum Anbringen der Strumpfhalter besitzt.
Neu! Keine Knöpfe, keine Klammern! Neu!
Emmy Cappès, Kampstr. 20
Korsett-Geschäft. 27709

Nachdem unser seitheriger Vertreter in Breckerfeld, Herr **Ewald Resa,** von der Verwaltung unserer **Agentur Breckerfeld** zurückgetreten ist, bitten wir in Breckerfeld ansässige Herren, die sich für
Uebernahme unserer Agentur
interessieren, sich direkt bei uns schriftlich zu melden. 27711
Dortmund, im Oktober 1904.
Lindenstr. 8.
Die General-Agentur
der Aachener und Münchener Feuer-Versicher.-Gesellsch. und der Union, Allg. Deutsche Hagel-Versich.-Gesellsch.
Garbe.



Telegramm.

Rindfleisch	per Pfund	**55—60**	Pfg.
Schweinefleisch	per Pfund	**70**	„
Kalbfleisch	„ „	**70**	„
Hammelfleisch	„ „	**70**	„

sowie sämtliche hessischen Wurstwaren
zu den billigsten Preisen.

Ein Arbeitspferd steht zum Verkauf.
Eine junge schwere Kuh, die in 3 Wochen kalbt, steht zum Verkauf.

Carl Fischer
Frankfurterstraße 65. 27726



Zirka 300 schwere
wilde Kaninchen
von 50 Pfg. an,
150 Fasanenhähne
und große Auswahl
Hasen
frisch eingetroffen.
Delikatessenhaus Böllmecke
Bahnhofstr. 42. 27731

Gebrauchte Möbel, Betten, Oefen, ganze Haushaltungen sowie Warenläger 27687
kauft stets zu den höchst. Preisen
Fr. Fischer, Kölnerstr. 12,
im alten Löwenschloß.

Ein Dienstmädchen
von 15—17 Jahren für vormittags sucht 27695
Frau Ed. Grote, Kölnerstr. 8.

Heute und morgen
außergewöhnlich große Zufuhren in frischen schweren sächsischen
Waldhasen
mittlere von 2.— Mk. an, Braten von 1.50 Mk., Pfeffer von ganzen Hasen a Pfund 70 Pfg.,
frisch zerl. Rehwild und Hirschkalb, Fasanen, Rebhühner, za. 500 **Krammetsvögel** a 25 Pfg., ferner **fette Gänse, Enten, Puter, Poularden, Suppenhühner, Hahnen, Tauben** 2c. 27716

H. Sude
Kampstraße.
Fernsprecher 452.

Eine saubere, zuverlässige
Aufwartung
wird sofort gesucht.
Meldungen Buscheystraße 20 I, nur vormittags. 27690



Hagener
Freiwill. Feuerwehr.
1. Abteilung (Hagen.)
Sonntag den 16. Oktober 1904, morgens 6½ Uhr:
Uebung.
Sämtliche Mannschaften pünktlich zur Stelle.
Das Kommando.



Hagener
Freiwill. Feuerwehr
II. Abteilung.
(Wehringhausen.)
Sonntag den 16. Oktober cr., morgens 7 Uhr:
Uebung.
Anzug: Wollbluse.
Das Kommando.

Schwächl. Kindern
bekommt am besten das von ihnen gern genomm., Knochen und Muskeln bildende
Muskel-Mehl
a Pak. 1 Mk., aus dem Reformhaus, Hag., Marienstr.

Achtung!
Ohne Konkurrenz!
Ia. Westf. Trink-Eier
10 Stck. 75 Pfg.
Ia. **Kronen-Eier** 10 St. 63 Pfg.
frische Eier 10 St. 60 Pfg
Brucheier, tägl. fr. Ware,
30 St. nur 1 Mk.
Zu haben im 27684
Spezial-Eier-Haus
Wehringhauserstr. 10a.

Zirka 25 gebrauchte
Füllöfen, Mantelöfen, Säulenöfen und kleine Wärmöfen
sind billig abzugeben. 27688
Kölnerstraße 12
im alten Löwenschloß.

Dampf-Waschanstalt „Edelweiß"
Inh.: **Gebr. Gödde,** Hagen, Alexanderstr. 86, Fernspr. 1033.
Aufträge durch Postkarte und Fernsprecher erbeten. 27676

Aufforderung!
Alle diejenigen, welche Forderungen an die verstorbene Frau Wwe. Baumeister **Dornis** geb. **Hesse,** Elberfelderstraße 71, II, haben, werden ersucht, diese bis zum 1. Nov. 1904 an den unterzeichneten Nachlaßpfleger einzureichen. 27588
Franz Neumann,
Köln, Magnusstraße 5.

Blumen- und Flachschnitzerei.
Habe noch einige Stunden zu besetzen. Angeb. unt. L 27656 besorgt die Geschst. d. Ztg.

Ein Schlag Brieftauben
billig abzugeben.
27722 Bergstraße 50.

B. Simons & Co.
Provisionsfreie Course für Umsätze von Mk. 1000 und darüber.
Düsseldorf, den 13. Oktob. 1904.
Königsallee 17

Wir zahlen für vista stempelfrei,		
Paris, franz. Bankplätze u. Noten		80.85
Brüssel belg. Bankplätze u. Noten		80.75
London und engl. Noten		20.33
Amsterdam u. holl. Noten		168.45
Italien	Mailand	80.75
	grosse Bankplätze	80.60
Schweiz		80.70
Napoleons		16.16
Sovereigns		20.28
Wir geben kurze Ausschreibung.		
Paris		81.05
Brüssel, Antwerpen		80.95
London		20.37
Amsterdam		168.85
New-York		4.20½

Wir erlassen, soweit Vorrat, convertierte 3½ % Consols à 101.75, 3% Consols 89.95, zahlen dagegen für 3½ % convertirte 101.25, für 3% 89.35. Alles spesenfrei.

Kachelöfen

(Telephon 428) liefert als langjährige Spezialität (Telephon 428)

Herm. Alves, Ofenfabrikant, Hagen, Gartenstr. 28

besonderes Ausstellungslokal: **Körnerstr. 49.**

Zirka 25—30 fertige Oefen.

Transportable Kachelöfen in jeder Höhe und Form.

Kachelöfen

Reparaturen prompt. Garantie weitgehendst 25308



Die

Firma **A. Rabenau & Co.**, Hagen, Marienstr. 7 bietet Jedermann die denkbar günstigste Gelegenheit, sich ohne Geld die schönsten Luxus- u. Haushaltungsgegenstände zu verschaffen.

Die wirklich sparsamen Hausfrauen haben längst die Ueberzeugung gewonnen, dass nur das Sammeln der

Grünen

Rabattmarken nutzbringend ist und deshalb werden diese

Marken

auch von besseren Kaufleuten geführt. Den Geschäftsleuten sowie dem sammelnden Publikum ist die grösste Sicherheit durch Hinterlegung von Mk. 15000 geboten. Aus diesem Grunde

Gehen

aufgeklärte Hausfrauen nur in solche Geschäfte, welche **Grüne Rabattmarken** führen, weil diese

Allen

anderen Marken vorzuziehen sind. Die Firma **A. Rabenau & Co.** schreitet rüstig

Voran

um dem sammelnden Publikum auch dieses Jahr in Weihnachtsartikeln etwas Ausserordentliches zu bieten. 27637

Düsseldorf 1904.

Sonntag den 16. u. Dienstag, 18. Oktbr., abends 7 Uhr:

Kostümfest

in der Ausstellung.

Veranstaltet durch die Ausstellungsleitung in Verbindung mit dem **Verkehrsverein** unter Leitung u. Mitwirkung **Düsseldorfer Künstler.**

Grosses Feuerwerk. ✻ Illumination.

Aufgehobenes Abonnement! — Eintrittspreis 1 M. (für Gartenbau- u. Kunstausstell. zusammen 1.50 M.) — **Für Abonnenten** werden Tageskarten (zu wiederholtem Eintritt!) für **50 Pfg.** ausgegeben. — **Alle Sammlungen** der Stadt gewähren Sonntag und Dienstag **ermässigte Preise.** 27639

Stadt-Theater Hagen.

Direktion: v. Bastineller.

Freitag, 14. Okt., abds. 8 Uhr: (Serie blau) 27652

Rosenmontag.

Sonntag, 16. Okt., abds. 7½ Uhr: (Serie rot)

Die goldene Eva.

Sonntag, 16. Okt., nachm. 2¾ Uhr:

2. Sondervorstellung für gewerbliche Arbeiter.

Unter Mitwirkung des gesamten städtischen Orchesters.

Der Stabstrompeter.

Schirme

Größte Auswahl, billigste Preise

Reparaturen u. Ueberziehen auf Wunsch in 30—50 Minuten.

C. Flasnöcker, 27166

Schirmmacher, Frankfurterst. 64.



Männergesangverein „Niegedacht"

Hagen-Unterberg

feiert am **Sonntag den 16. Oktober 1904,** in der **Tonhalle** des Herrn **Ernst Reinecke** sein

I. Stiftungsfest

durch Konzert und geschloss. Ball

unter gütiger Mitwirkung der **Männer-Gesangvereine „Concordia"-Unterberg** und **„Deutsche Eiche", Altenhagen.**

Anfang des Konzerts 4 Uhr, des Balles 8 Uhr.

Entree zum Konzert 55 Pfg.

Es ladet freundlichst ein 27661

Der Vorstand.

Konzertgesellschaft Hagen

Leitung: Herr Musikdirektor **Robert Laugs.**

I. Abonnements-Konzert

am 18. Oktober 1904, abends 7¼ Uhr,

— im **Weidenhof.** —

Mitwirkende:

Herr Professor Max Schillings, München

Herr Kammersänger Emil Gerhäuser (Rezitation), München.

Orchester:

Verstärktes Philharmonisches Orchester, Dortmund.

— **Programm.** —

I. Teil.

Leitung: Herr Musikdirektor **Robert Laugs.**

1. Symphonie C-Dur . . . . . Franz Schubert.
   a) Andante, Allegro ma non troppo.
   b) Andante con moto.
   c) Scherzo, Trio.
   d) Finale, Allegro vivace. 27375

— 10 Minuten Pause. —

II. Teil.

Kompositionen von **Max Schillings, unter Leitung des Komponisten.**

2. Vorspiel zur Oper **„Ingwelde"** . . .
3. Seemorgen, symphonische Tondichtung für grosses Orchester . . . . .
4. **Hexenlied,** Dichtung von Ernst von Wildenbruch mit begleitender Musik . . . . . } Max Schillings.

Rezitation: Herr Kammersänger **Emil Gerhäuser.**

Eintrittskarten ausser Abonnement sind in der Buchhandlung des Herrn **Carl Stracke** hier, Elberfelderstrasse von Sonnabend den 15. cr. an und an der Abendkasse zu haben. Preise der Plätze (sämtlich numeriert): 1. Platz 3.50 Mk., 2. Platz 2 Mk., 3. Platz 1 Mk. exkl. Steuer.

Gasthof u. Restaurant „Bürgerhaus"

(früher Hotel Tigges)

Fernruf 587 **Körnerstraße 12** Fernruf 587

bringt seine renovierten Lokalitäten in empfehlende Erinnerung.

Hübsche Vereins- u. Gesellschaftszimmer.

Neues franz. Billard

mit Original-Kerkau-Banden.

ff. helle und dunkle Biere. Reine Weine.

Vorzügliche Küche.

Mittagstisch im Abonnement 75 Pfg.

Aufmerksame Bedienung.

Abends v. 6 Uhr ab: Reichhaltige Abendplatten.

In meiner neu eingerichteten

Stehbierhalle

ff. helle u. dunkle Biere 3/10 Ltr. 10 Pfg., ½ Ltr. 15 Pfg. sowie **diverse Schnittchen** a 10 Pfg.

Um zahlreichen Besuch bittet

hochachtungsvoll

26920 **Th. Wilson.**

Friedrichslust.

Sonntag den 16. Oktober 1904:

Konzert und Tanz.

Musik Hagener Orchester 27668

unter Leitung seines Dirigenten Herrn B. Ferber.

Anfang 3½ Uhr. — **Entree frei.**



Für Pferde-Besitzer

empfehle mein reichassortiertes Lager in

wollenen Pferde-Decken

à 3, 3.25, 3.50, 4, 4.50, 5, 5.25, 6, 7, 11 Mk.

Desgleichen empfehle als äusserst solid:

wasserdicht imprägnierte braune Segeltuch-Decken

mit Schwanzriemen, Kummetschnalle und Oesen versehen . . . . . Mk. **5.50**

Dieselben haltbar mit dem Namen des Eigentümers schabloniert . . . Mk. **6.00**

Hermann Kornblum

27614 **Hagen i. W.**

Kornblum

Gesellschaft

Konkordia.

Samstag, den 15. Oktober, abends 8 Uhr:

Unterhaltungsabend und Tanz.

Die Vergnügungs-Kommission.



S. G. V.

Abteilung Hagen i. W.

Sonntag den 16. Oktober 1904, Abfahrt morgens 2 Minuten vor 8 Uhr nach Werdohl (Sonntags-Fahrkarte Altena lösen):

Herbstwanderung:

Werdohl-Remmelshagen-Neuenrade-Kohlberg-Leveringhausen-Balve (4 Std.), (Mittag); Nachmittags: Hönnetal-Klusenstein-Deilinghofen-Felsenmeer-Westig (3 Std.); Rückfahrt von Westig abends 7 Uhr 30 Min., Ankunft in Hagen 8 Uhr 30 Min.

27640 **Der Vorstand.**



Freiwill. Feuerwehr

IV. Abteilung

(Altenhagen).

Samstag den 15. Oktober cr., abends 8½ Uhr, im Vereinslokale b. Kameraden **Paul Krenzer:**

General-Versammlung.

Um rege Beteiligung bittet

Das Kommando.

Firmenschilder

in jeder Ausführung liefert billigst

Walther Dörner,

4500 **Maler,**

Fernsprecher 799. Friedrichstr. 7.

Ein jedermann interessierendes Gespräch.

A. . . .: Sage mal, Kollege B. . . ., ist es auch Tatsache, daß der Stoff zu deinem neuen hochmodernen Anzug nur 15 Mark kostet?

B. . . .: Wenn du meinen Worten keinen Glauben schenkst, so beachte die heutige Beilage dieser Zeitung und laß dir unverzüglich die komplette Muster-Kollektion der **Tuchfabrik von Lehmann & Aßmy, Spremberg i. S.,** senden, und du wirst meine Angaben bestätigt finden.

Die Zusendung erfolgt stets umgehend und franko ohne Kaufverpflichtung. 27653

Achtung!

Ia. Speise-Kartoffeln

a Zentner 2.95 Mk.

inkl. Sack ab Lager 27529

Wehringhauserstr. 74.

Alex Wesselmann.

Alle Pfeifenraucher

erhalten direkt von der 200 Jahre alten Tabakfabrik 9 Pfd. Preislers Landmanns Portoriko frk. gegen Nachn. von M. 4.28. Ueber 30 000 Anerkenn. u. Nachbestell. Nachweisb. üb. ½ Mill. Pfd. versandt.

B. Preisler, Bredstedt.

Darlehne an wirkl. Reelldenkende. Näh. **Schneeweiss, Berlin,** Invalidenstr. 38 (Rückporto).

Düsseldorfer

Ausstellungs-Lotterie.

Ziehung: **24. Oktbr.** u. folg. Tage.

Hauptgewinne **Mk. 36000, 18000, 9000,** zahle ich sofort **ohne Abzug in Bar** aus.

Lose a Mk. 1.— für Porto und Liste **30 Pfg.** extra.

Berliner Lose a Mk. 1.— Hauptgewinne **M. 10000, 6000.**

Straßburger Lose a M. 1.— Hauptgewinn **Mk. 10000.**

Siebengebirgslose a M. 1.50 **Doppel-Nr. Mk. 3.—,** für Porto u. Liste **je 30 Pfg. extra,** empfiehlt und versendet

Otto Reininghaus, Hagen, Haupt-Lose-Debit. 27139

Lampenschirme

Crêpe- und Faltenschirme in neuen eleganten Mustern empfiehlt 26384

Fr. Schürmann

Elberfelderstraße 14

Eilperstraße 95.

Sonntag 16. Oktober:

Altenhagen. Ball

im Saale des Herrn **August Stratemeyer.** 27634

Entree frei. **Bier 10 Pfg.**

Gesangverein

Gemischter Chor

Herdecke.

Montag den 17. Oktober cr., abends punkt 8 Uhr, im Saale des Herrn Sieberg:

1. Hauptversammlung.
2. Einzeichnung neuer Mitglieder.
3. Erster Uebungsabend.

27663 **Der Vorstand.**

Gründlichen Klavier-Unterricht

erteilt Fräulein an Knaben und Mädchen bei mäßigem Preis. Angeb. besorgt unter U 24190 die Geschäft d. Ztg.

Kopierbücher,

— 1000 Blatt von 2 Mk. an — empfiehlt 27171

C. Kersting.

Ich bin beim Landgericht und Amtsgericht zu **Hagen i. W.** als

Rechtsanwalt

zugelassen.

Dr. jur. Fritz Adamy.

Mein Bureau befindet sich **Marienstraße 5.** 27670

W. Keye,

prakt. Tierarzt, 27627

Sternstraße 14.

Regenschirme

größte Auswahl.

Reparaturen schnell und billig.

Friedrich Reineke,

Frankfurterstr. 79. 24884

Miet-Pianos 28317

— in großer Auswahl. —

Rud. Ibach Sohn

Barmen, Neuerweg 40.

Wurzeln

zu Futterzwecken empfiehlt billigst

Bernh. Schönthal Wwe.,

27234 Wehringhauserstr. 3.

Getragene Herren- u Damen-Garderobe sowie Schuhe u. Stiefel

werden zu höchsten Preisen gekauft. Komme auf Wunsch ins Haus. 25369

Friedr. Pitten jr.,

Iserlohnerstr. 17

---

1 Bettstelle m. Matratze, 1 Kommode

billig abzugeben. 27629

Näheres in der Geschst. d. Z.

Nr. 242 — Freitag den 14. Oktober. — 1904.

Bezugspreis vierteljährlich M. 2.50.
Anzeigenpreis die einfache Spaltenzeile oder deren Raum 15 Pfennig.

Hagener Zeitung.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Druck und Verlag: Gustav Butz in Hagen. Fernsprecher Nr. 39.

Drittes Blatt.

Stahlwerks-Verband und Halbzeug-verbraucher

liegen gegenwärtig mit einander in einem schweren Kampfe, auf den die öffentliche Aufmerksamkeit zu lenken uns gerade im Hinblick auf die bevorstehende Neuregelung der Handelsverträge geboten erscheint. Bekanntlich sind die „reinen" Walzwerke, die ihr Rohmaterial nicht selbst gewinnen, sondern von den Stahlwerken kaufen müssen, durch die auf den hohen Einfuhrzöllen basierte Kartellierung in eine schwierige Lage gebracht worden; denn sie müssen das von ihnen zu verarbeitende einheimische Material teuer bezahlen, das ihre auswärtige Konkurrenz zu Schleuderpreisen erwirbt. Die Halbzeugverbraucher hatten nun den Stahlwerksverband um eine Preisermäßigung von fünf Mark ersucht, was der Verband, wie üblich, kurzer Hand abgelehnt hat. Die Halbzeugverbraucher erwidern diese Ablehnung mit sehr beachtenswerten Angaben. Sie verweisen auf die Preisunterbietungen für Flußstabeisen und auf bereits bis Ende 1905 getätigte Abschlüsse, woraus hervorgehe, daß die Produzenten die in Aussicht gestellte Syndizierung von Stabeisen gar nicht wollen, daß der Stahlwerksverband die Halbzeugverbraucher also zu Unrecht auf die Ausdehnung des Syndikats auf die Gruppe B verweise. Dann fahren sie fort:

In krassem Widerspruch zu den hohen Inlandspreisen für Halbzeug und zwar: Mk. 82,50 für vorgewalzte Blöcke, Mk. 90,— für Knüppel, Mk. 92,50 für Platinen, alles pro 1000 kg ab Schnittpunkt Aachen, Diedenhofen, Dortmund, Ruhrort, Siegen — je nach Bezugsort des Käufers — stehen die Preise, zu welchen jetzt das Halbzeug vom Stahlwerks-Verbande nach dem Auslande verkauft wird. So sollen neuerdings Knüppel wieder zu Mk. 70,—, ja schon zu Mk. 69.— und Platinen zu Mk. 71,— frei Bord Seehafen Rotterdam oder Antwerpen verkauft worden sein, von welchen Frei-an-Bord-Preisen die Fracht ab Werk zu kürzen ist, um den den Stahlwerken verbleibenden Lokopreis zu finden. Genannte Halbzeugpreise für die Ausfuhr werden auch durch die englischen Marktberichte bestätigt. Empfänger des deutschen Halbzeugs sind hier die ausländischen Walzwerke, welche durch diese billigen Bezüge deutschen Rohmaterials in den Stand gesetzt werden, ihre daraus hergestellten Walzprodukte und verfeinerten Fabrikate zu so niedrigen Preisen zu verkaufen, daß damit der deutschen Ausfuhr der Wettbewerb auf dem Weltmarkt ganz außerordentlich erschwert, ja fast unmöglich gemacht wird. Die Halbzeug-Verbraucher sind empört über diese Verschleuderung deutschen Rohstoffes nach dem Ausland, weil dieselbe nur dazu dient, die ausländische Fertigfabrikation auf Kosten der deutschen zu stärken und dieser den Wettbewerb auf dem Auslandsmarkte zu unterbinden. Bei den kontradiktorischen Verhandlungen über den Halbzeug-Verband, den Vorgänger des Stahlwerks-Verbandes, ist von mehreren Seiten aus den Kreisen der Halbzeug-Verbraucher, und so auch von dem Leiter eines der größten Werke der Verfeinerungsindustrie, betont worden, daß es durchaus unnötig sei, auch nur einen einzigen Knüppel nach dem Auslande auszuführen, sofern nur die Knüppel der deutschen Verfeinerungsindustrie zu denselben Preisen angeboten würden, welche den Stahlwerken ab Herstellungsort verbleiben und zu welchen sie diese jetzt nach dem Auslande abstoßen. Volkswirtschaftlich falsch ist es, wenn Rohprodukte, zu welchen auch das Halbzeug zu rechnen ist, in großen Mengen ausgeführt werden, statt die Ausfuhr in den aus den Rohstoffen hergestellten verfeinerten Fabrikaten zu suchen, welche Tausenden von deutschen Arbeitern im Inlande Beschäftigung geben könnte.

Dieser Weheruf über die Mißwirtschaft der Syndikate hat ohne Zweifel Anspruch auf vollste Beachtung aller wahrhaft nationalen Volkswirte. Die Empörung der Halbzeugverbraucher über diese Praxis des Stahlwerksverbandes ist ebenso berechtigt wie begreiflich und wir verstehen es vollständig, wenn die Halbzeugverbraucher den Stahlwerksverband voll Zorn auffordern, nun auch deutsche Arbeiter zu exportieren, „weil für diese in der Heimat das nötige Brot nicht mehr zu beschaffen sein wird". Nun bezieht sich der Stahlwerksverband allerdings darauf, daß er ja die Ausfuhr von Fertigfabrikaten durch die bekannte Prämie von 15 Mk. für die Tonne „fördere". Die Verbraucher wenden demgegenüber aber mit Recht ein, daß diese Vergütung die Differenz zwischen Inlands- und Auslandspreisen nicht ausgleiche, sowie daß sie nur den Verbänden unter erschwerenden Bedingungen gewährt wird. Die Kleineisenindustrie, die gleichfalls Halbzeug verarbeitet, ist infolge der Mannigfaltigkeit ihrer Erzeugnisse nicht in der Lage, sich zu syndizieren; sie erhält also keine Ausfuhrzuschüsse und ihre Ausfuhr wird durch die Praxis der Verbände einfach vernichtet werden. Nicht viel besser ist es mit den reinen Walzwerken bestellt. „Wir haben — so schreiben die Halbzeugverbraucher — es hier mit einem System zu tun, das auf das schärfste gekennzeichnet werden muß, nachdem alle Versuche, eine Verständigung herbeizuführen, als gescheitert zu betrachten sind." An solchen Versuchen zur Verständigung hat es wahrlich nicht gefehlt. Es bleibt also nur eins übrig: der offene Kampf. Dieser Kampf muß sich folgerichtig gegen die Ueberzölle wenden, die allein die antinationale, das Ausland begünstigende, die deutsche Volkswirtschaft und den deutschen Arbeiter schädigende Praxis der großen Verbände ermöglicht!

Westfälisch-Rheinisches.

A. B. **Hagen,** 14. Oktober. [Beim Oeffnen von Geldrollen] ist darauf zu achten, daß die Papierhülle nicht quer (meist durch Durchbrechen der Rolle), sondern der Länge nach durchschnitten wird. Für fehlendes Geld in einer unbeschädigt übergebenen Rolle kann naturgemäß nur der Verfertiger der Rolle und event. der Oeffner verantwortlich sein. Behauptet der letztere, wie es jüngst sich ereignete, daß in der unversehrt von einem Bankhause ihm übergebenen Geldrolle mit 200 Mk. (angeblicher Inhalt 40 Fünfmarkstücke) nur 39 Stück sich befunden hätten, so hat er dadurch, daß er die Rolle vorschriftswidrig quer durchschnitten hat, die Möglichkeit des Nachweises dafür genommen, daß der Anfertiger der Rolle ein Fünfmarkstück zu wenig in dieselbe getan hat, also für dessen Ersatz aufkommen muß. Dieser Beweis kann nicht dadurch ersetzt werden, daß der Oeffner als vertrauenswürdige Persönlichkeit bekannt ist und seine Behauptung an sich glaubhaft ist. Der Oeffner einer Geldrolle wird daher stets gut daran tun, Beweismittel sich dadurch zu sichern, daß er die Rollen in der Längsrichtung aufschneidet und zu diesem Geschäft einen Zeugen hinauzieht.

○ **Hagen,** 14. Oktober. [Eine Warnung vor dem Zuzuge nach Berlin] veröffentlichen gegenwärtig wahrscheinlich in höherem Auftrage zahlreiche Landratsämter und Polizei-Direktionen in der Provinz. Es wird darauf hingewiesen, daß den Fremdzuziehenden in Berlin wenig Aussicht auf Erlangung von Arbeitsgelegenheit winkt, und daß überhaupt schon jetzt das Heer der Arbeitslosen in Berlin auf 50 000 bis 60 000 Mann berechnet werde, da von den zur Reserve entlassenen Mannschaften der Berliner Garnison ein großer Teil am Platze geblieben sei, die ebenfalls zu kämpfen hätten, Beschäftigung zu erlangen, obgleich die Arbeitsnachweise bemüht seien, sie irgendwo unterzubringen. Auch Personen, die in Berlin in Gesindedienste treten wollen, sollen nach der Warnung sehr vorsichtig sein und keine allgemeinen Arbeits- und Dienstverträge der Agenten annehmen, da es oft nur auf die Erlangung der Provision und sog. Einschreibegebühr abgesehen sei. Nur beim Abschluß eines Vertrages mit Familien direkt sei keine Gefahr vorhanden, wenngleich für später Verlegenheiten nicht ausbleiben könnten.

* **Hengsen,** 12. Okt. [Brandstiftung.] Die Vermutung, daß das bei dem Landwirt Westermann hier ausgebrochene Feuer auf Brandstiftung zurückzuführen sei, hat sich bestätigt. Ein Knecht, sowie ein Dienstmädchen sind gestern abend in Haft genommen worden.

* **M.-Gladbach,** 12. Okt. [Verschiedenes.] Um die Krankenkassen gegen umfangreiche Schädigungen durch die Simulanten zu schützen, hat der hiesige Aerzteverein beschlossen, eine ständige Nachuntersuchungskommission einzurichten. Sowohl die Krankenkassen als auch die Aerzte haben das Recht, durch die Kommission eine Nachuntersuchung zu beantragen. Man hofft, auf diese Weise eine Verminderung des Simulantenwesens herbeiführen zu können. — In der Maschinenfabrik von A. Monforts waren bekanntlich Arbeiter, die christlichen und sozialdemokratischen Verbänden angehören, aufgefordert worden, aus den Verbänden unverzüglich auszutreten. Die Arbeiter sind nunmehr dieser Aufforderung nachgekommen.

* **Köln,** 12. Oktbr. [Regimentsschneider zur Zwangsinnung.] Die hiesige Schneider-Zwangsinnung hat auch die Regimentsschneider zur Innung herangezogen und ihnen Beiträge auferlegt. Die Regimentsschneider weigern sich jedoch hartnäckig, die Beiträge zu zahlen, und erklären, daß sie als aktive Soldaten nicht einmal einem Verein (außer einem Unteroffizierverein) beitreten dürfen; auch dürften sie keinen Versammlungen der Innung beiwohnen. Die Innung hat sich hierauf an die Aufsichtsbehörde gewandt, welche entschied, daß die Regimentsschneider zur Innung heranzuziehen seien. Als es nun wegen der Beiträge zur Pfändung kam, sind die Mitgliederbeiträge bezahlt worden, aber gleichzeitig ist dagegen Beschwerde erhoben worden. Zweifellos sind die Regimentsschneider zu den Innungsbeiträgen heranzuziehen, weil sie auch für Privatpersonen, Offiziere, Einjährige usw. arbeiten. Die Innung will strikt ihren Standpunkt wahren, umsomehr, als durch diese private Tätigkeit der Regimentsschneider den anderen Schneidermeistern Konkurrenz entsteht. Wenn erst mit dem System der Oekonomiehandwerker gebrochen wird, will man gern auf die Regimentsschneider verzichten.

* **Köln,** 13. Oktober. [Theorie und Praxis in der Sozialdemokratie.] Der „Lokal-Anzeiger" schreibt: „Mit verkratztem Gesicht und einer auf Arbeitsunfähigkeit lautenden ärztlichen Bescheinigung kam der vom 15. Juli bis 30. Sept. in dem sozialdemokratischen Gewerkschaftshaus in Köln beschäftigte Hausdiener in das christliche Gewerkschaftshaus und berichtete: Am Donnerstag den 29. September hielt die Genossenschaft Arbeitergesellschaftshaus im sozialdemokratischen Gewerkschaftshause ihre Generalversammlung ab. In derselben ging es hoch her. Der Aufsichtsrat war mit der Leitung des Unternehmens nicht zufrieden und beschuldigte unter anderen den Restaurateur, er beschäftige zu viel Personen, was daher komme, daß er das Personal, sobald es eingearbeitet sei, wieder entlasse. Vom Personal wird indes die Ursache des starken Wechsels dem Aufsichtsrate zugeschoben. Verschiedene Mitglieder desselben sollen nämlich ihre Arbeitgeberstelle den Angestellten in wenig „brüderlicher" Weise fühlbar machen. So wurde vor einiger Zeit der Spüljunge von einem Aufsichtsratsmitglied durchgeprügelt und die eingangs erwähnte Arbeitsunfähigkeit und das verkratzte Gesicht des zwanzigjährigen Hausdieners sind ebenfalls auf eine Prügelei zurückzuführen, welche durch das Aufsichtsratsmitglied Muth, der zugleich Vorstandsmitglied des sozialdemokratischen Vereins und Gauleiter des sozialdemokratischen Maurerverbandes ist, ins Werk gesetzt wurde. Der Hausdiener wurde von Muth blutig geschlagen, ebenso wurde dessen Weste und Hemd total zerrissen. Wegen dieses Vorfalles wurde bereits Anzeige erstattet. Die Arbeitszeit dauert in dem sozialdemokratischen Gewerkschaftshause für den Hausdiener von 7 Uhr morgens bis 12 Uhr abends, also 17 Stunden, der Lohn pro Monat ist 40 Mark; die Küchenmädchen haben eine tägliche Arbeitszeit von 16 Stunden und erhalten dafür ein monatliches Entgelt von 25 bis 30 Mark, die Büfettiers, welche die Tageseinnahme zu verwalten haben und somit einen Vertrauensposten bekleiden, und deren Arbeitszeit jeden Tag von 8 Uhr morgens bis 2 Uhr nachts währt — jeden zweiten Tag haben dieselben allerdings von nachmittags 3 bis 1/28 Uhr frei — erhalten einen Monatslohn von 50 Mark. Der „Rheinischen Zeitung", der man auf die Kritik bürgerlicher Unternehmungen gerade keine Zurückhaltung nachsagen kann, würde sich demnach bei dem sozialdemokratischen Gewerkschaftshause ein lohnendes Geschäft für ihre kritisierende Tätigkeit eröffnen.

* **Aachen,** 13. Okt. [Ein Gerichtsvorsitzender über die Zweckmäßigkeit der Schwurgerichte.] Vor Beginn der gestrigen Schwurgerichtssitzung, der letzten der diesmaligen Tagung, sagte der Vorsitzende, Landgerichtsdirektor Knein, im Anschluß an seine Dankesworte für die Geschworenen, daß die gegenwärtigen Einrichtungen der Schwurgerichte auf die Dauer unhaltbar seien; er betonte, daß hoffentlich die Zeit nicht mehr allzu ferne sei, wo mit dem alten Zopf, den uns die Fremdherrschaft vor Jahren gebracht habe, gebrochen würde. Höchst wünschenswert wäre es, wenn Berufs- und Laienrichter nicht mehr wie bisher, durch eine chinesische Mauer getrennt, jeder für sich beraten würden, wodurch das Ganze den Eindruck eines Frage- und Antwortspiels mache, sondern wenn die Richter gemeinsam (ähnlich wie beim Schöffengericht) über den zur Anklage stehenden Fall verhandeln könnten. Allerdings würde eine solche, in Juristenkreisen längst als dringend notwendig erkannte Aenderung für manchen Angeklagten, der unter den jetzigen Umständen viel eher auf seine Freisprechung rechnen könnte, nicht erwünscht sein.

Sidol — bester u. billigster Metallputz
putzt rasch - reinlich - mühelos - sparsam - prachtvoll.
Fabrik: Siegel & Co., Köln. — Vertreter: Törner & Vorderbrügge, Hagen.
Flaschen a 15, 30 u. 50 Pfg. in allen bess. Geschäften erhältl.

Durchgefallen.

Von Hermann Heijermanns jr.
Deutsch von E. Otten.

(Nachdruck verboten.)

Die wartenden Pferde trampelten mit den Hufen.

„Also los denn," sagte Henk, „dreiviertel Zwei — wir haben keine Zeit zu verlieren . . ."

Und Johann, ebenso ungeduldig, ebenso feierlich gekleidet, trommelte auf dem Tisch herum.

„Nein — ich habe nicht so recht den Mut," erwiderte Jakoba zögernd.

„Du hast nicht den Mut," spottete der Vater, „bist Du denn noch einen Augenblick im Zweifel?"

„Komm," sagte die Mutter aufmunternd, „setze Du nur ruhig Deinen Hut auf — ich finde wirklich, es ist eine sehr nette Ueberraschung."

„Lieber nicht," beharrte sie beinahe ängstlich, „denke doch nur, wenn er jetzt zum vierten Mal . . ."

Sämtliche Stimmen zugleich bekämpften ihr Zögern. Der Vater rief laut „hoho" — die Mutter zuckte die Achseln. Henk und Johann schrieen wütend, daß sie verrückt sei, daß es nichts hülfe, daß sie sich so „anstellte", daß es jetzt so sicher sei, wie zweimal zwei vier . . .

„Jungens," meinte sie verlegen, „geht Ihr nur allein, dann decke ich den Tisch ab, — denn — denn — das ist doch viel gemütlicher für Edi."

„Ach, was bist Du doch für ein nervöses Geschöpf!" sagte der Vater, „ich möchte Dich mal vor was Schlimmerem sehen . . ."

„Dann also nicht," sagte Johann ärgerlich, „bist Du fertig, Henk?"

Die Treppe knarrte unter ihren Schritten, die Tür fiel ins Schloß und in der Stille der kleinen Straße ward das harte Rollen der Räder hörbar.

Der Vater saß am Fenster und blickte den Jungens nach.

Jakoba deckte auf. Sonst frühstückten sie um halb Eins.

Heute würden sie nicht daran gedacht haben.

„Noch ein halbes Stündchen," sagte die Mutter, die unruhig in ihrem Lehnstuhl saß. Durch den kleinen „Spion" übersah sie die ganze Straße. Der Wagen rollte um die Ecke.

„So mache doch ein anderes Gesicht," brummte der Vater, sich plötzlich umwendend. „Du bringst uns alle aus der Stimmung."

„Ja, Papa," antwortete sie halb verlegen.

„Ja, Papa, ja, Papa," wiederholte er ärgerlich, — wenn er nicht zur rechten Zeit aß und trank, war er von einer unausstehlichen Reizbarkeit — und es war jetzt schon anderthalb Stunden über die Zeit. „Wir haben Dich ja zu nichts verpflichtet . . ."

„Na, na," sagte die Mutter beschwichtigend, da sie eine Weinszene befürchtete, „stelle die Blumen auf den Tisch, Koba . . ."

Schweigend ging Koba zur Tür hinaus und ins Studierzimmer. Schwer hingen die Vorhänge vor den Fenstern und hüllten den Raum in ein unfreundliches Halbdunkel. Alles sah traurig aus, wehmütig.

Nur der Schreibtisch mit seinen Blumen, mit seinen Rosen und seinen Alpenveilchen belebte die freundliche Dämmerung.

Vor der Fensterbank kauerte sie sich auf einen Schemel nieder und blickte auf zwei Päckchen, die zwischen den Blumen lagen, ein hohes und ein flaches.

Die Mutter schreckte sie auf.

„Setzt Du Dich nun hierher, Koba? . . ."

„Nur einen Augenblick, Mama . . ."

„Hast Du die Blumen?"

„Ja, Mama."

Lächelnd ergriff die alte Dame die Päckchen und öffnete sie.

In dem einen war eine Schachtel mit Visitenkarten: „Dr. Edi Bing, prakt. Arzt", in dem andern ein Namensschild aus Messing und in zierlichen Buchstaben eingraviert: „Dr. Edi Bing, prakt. Arzt". Beinahe mit einer Liebkosung packte die alte Frau die Sachen wieder ein.

„Ach, wenn er doch diesmal nur durchkäme!" sagte sie seufzend.

„Wenn"," — wiederholte Koba und verfiel plötzlich in ein kindisches Weinen.

„Wenn?!" — sagte die Mutter mit verwunderter Stimme.

„Er war so still heute morgen," schluchzte Koba, froh, mal einen Augenblick weinen zu können, nun, da der Schwiegervater nicht dabei war.

„Er war nicht still," fuhr die alte Frau auf, und plötzlich mit zorniger Behauptung, denn auch ihr saß die Sache quer: „Hör mal, Koba, Du mußt Dich nicht so dumm anstellen, Ihr habt's gewollt, wir wollten's nicht, nein, wir wollten's nicht."

Und selbst halb krank vor lauter Nervosität, die ihre Stimme barscher erklingen ließ als es ihre Absicht war, ratlos gegenüber der still vor sich hinschluchzenden jungen Frau, verließ sie das Studierzimmer, das große dunkle, öde Studierzimmer.

Dumpf vor sich hinbrütend, saß Koba da und dachte an alles, was vorhergegangen war, an das Leben, in dem sie so bitter miteinander gekämpft, weil alles mißglückte.

Vor drei Jahren hatte sie Edi geheiratet. Seine Eltern wollten's nicht. Ein Junge, der mit knapper Not cand. med. geworden, weil er mehr ausging und leichtsinniger lebte, als ihm dienlich war, mußte nicht ans Heiraten denken, bevor er seine Examina bestanden.

Aber gegen seine hartnäckige Verliebtheit war nichts zu machen. Er hatte Koba auf einem Studentenball kennen gelernt. Ko war bildschön, und Ko war arm. . . .

Wie sehr sein Vater auch räsonierte, wie sehr seine Mutter auch bat und flehte: er wollte heiraten. Wenn sie ihre Zustimmung nicht erteilten — Geld genug war da, deswegen brauchten sie es nicht zu lassen — so würde er sein Studium aufgeben, ganz einfach, und trotzdem heiraten; denn er sei majorenn und würde schon versuchen, sich als Kaufmann sein Brot zu verdienen. Wenn sie ja sagten, würde er sich tot arbeiten, um die verlorene Zeit wieder einzuholen.

Dann endlich sagten Vater und Mutter, die ihren ältesten Sohn leidenschaftlich liebten: Ja. — Aber unter einer Bedingung —: Edi und Koba sollten in ihrem Hause wohnen. Dann kostete es nicht gar so viel. Dann bliebe man dennoch bei einander — und so würde alles aufs beste geordnet sein.

Und wahrhaftig, sie hatten sich nicht zu beklagen. Der verwöhnte, verdorbene, verzärtelte Edi wurde in seiner Ehe wie ein fügsames Lamm, arbeitete fleißig und kam rasch vorwärts. Ko hatte Einfluß auf ihn, einen sanften Einfluß, über den seine Eltern erstaunt waren. Aber Ko, wie lieb und sanft und anregend sie auch sein mochte, konnte die Examensprüfung nicht übernehmen, und es kostete Edi, der acht Jahre seines Studentenlebens verbummelt hatte, unendliche Mühe, sein Denken wieder zu trainieren. Das Studium ist wie ein Sport: ungebrauchtes Gehirn und ungebrauchte Muskeln schlafen langsam ein. So daß er das erste Mal durch sein Doktor-Examen fiel, so gründlich durchfiel, daß er es zu Hause keinem Menschen, nicht einmal seiner Frau zu erzählen wagte. Die Professoren könnten ihn nicht leiden, sagte er.

Ein Jahr später ging er wiederum ins Examen, nachdem er angestrengt gearbeitet hatte. Und von neuem kam er nach Hause, deprimiert, außer sich, mehr noch, weil er es seinen Eltern und seiner Frau sagen mußte, als wegen der Tatsache selber. Wie entsetzlich, wenn man in den Augen seiner eigenen Frau den Respekt verliert, wenn sie anfängt einen mitleidig anzusehen, wenn sie kein Vertrauen mehr hat! . . .

Koba war lieb und sanft geblieben. Er war doch trotz alledem ihr tüchtiger, fleißiger, intelligenter Edi, und wenn auch sämtliche Professoren das Gegenteil behaupteten, so würde sie es doch nicht glauben. Mit der Familie aber war es etwas anderes: das Verhältnis wurde gespannt.

Zweimal durchgefallen! — Zweimal! Vater sagte nichts, Mutter sagte nichts. Sie grollten. Das kam davon, wenn man die Dummheit machte, als Student zu heiraten, bevor man sich als Arzt niedergelassen. Wer hatte ihn gewarnt? Wer hatte das alles kommen sehen? . . .

Wenn Edi dabei war, schwiegen sie, seinen Zorn fürchtend — aber sobald er ausgegangen, ins Krankenhaus, oder zu seinen Stunden bei einem Privatdozenten, bekam die junge Frau die ganze Ladung der Nadelstiche und der versteckten giftigen Bemerkungen.

Kein Tag ging vorüber, ohne daß sie es zu hören bekam, wie unsinnig es sei auf solche Art zu heiraten, auf solche Art! . . Jetzt müsse sie es doch selber einsehen. Jetzt könne sie es erleben, wie angenehm es sei von andern abhängig zu sein.

Die Sache wurde noch bedenklicher, als die Professoren beim drittenmal wohl zufriedener waren, ihn aber trotzdem ersuchten, sich nach Weihnachten noch einmal zu melden. Halb verzweifelt war er nach Haus gekommen, hatte geweint, als er mit Ko allein war, und auf die Professoren geflucht, die etwas gegen ihn haben müßten! Denn einen andern Grund gäbe es einfach nicht.

Nach diesem Examen wurde die Feindschaft zwischen ihm und den Eltern immer offenkundiger. O, wie schön würde es sein, ein eigenes Häuschen zu haben, nicht täglich beobachtet zu werden, nicht länger unter den langweiligen gemeinschaftlichen Mahlzeiten und der ewigen Abhängigkeit leiden zu müssen!

Heute war Edi fort, um sich nach dem Resultat des . . . . vierten Males zu erkundigen. Henk und Johann hatten, des Sieges gewiß, einen Wagen bestellt, um ihn abzuholen, Vater und Mutter und Koba hatten Blumen besorgt, und die alten Päckchen lagen da und warteten: das Päckchen mit den Visitenkarten Dr. Edi Bing, prakt. Arzt, das schon beim ersten Examen in Bereitschaft gehalten und hastig versteckt worden war, nachdem er durchgefallen, und das Päckchen mit dem Messingschild, Dr. Edi Bing, prakt. Arzt, das auch schon das erstemal gekauft worden und das jedesmal unter Tränen und Seufzern und Grollen wieder weggelegt und, wenn er traurig und wütend zurückkam, mit Oel eingerieben wurde, damit es nicht rostig würde. Die Visitenkarten waren von Koba — das feine Namenschild mit den scharfen eckigen Buchstaben von Vater und Mutter. Die kleinen Schrauben lagen schon daneben, damit es sofort angebracht werden könnte. Mit dem Schild kam die Selbständigkeit, ohne das Schild war es in jeder Beziehung eine halbe Sache. . . .

Sie hatte wohl schon eine Viertelstunde so dagesessen, den Kopf in die Hände vergraben, und hatte nicht den Mut, auf das Rollen des Wagens zu hören, der ihn nach Hause bringen würde. Da, wo sie saß, konnte sie alles hören, was auf der Straße vorging. Bei dem leisesten Geräusch schrak sie empor.

Die Tür wurde geöffnet, und der Kopf des guten alten Dienstmädchens, das über alles orientiert war, ward sichtbar.

„Ist der Herr noch nicht da?"

„Nein, noch nicht . . ."

„Gnädige Frau, ich habe auch Blumen . . ."

„Ich danke Ihnen, Saar . . ."

Die Tür ward wieder geschlossen, und wieder war ihr Leben von eintöniger Stille umfangen, ihr Leben, das kein Weltall kannte und keine Welt und keine Geschehnisse — sondern einzig und allein das entsetzliche, drohende, verzweiflungsvolle Examen.

Jetzt hörte sie Schritte, schleichende Schritte, und sie hörte eine Tür knarren . . . und dann war's wieder still, unheimlich still.

Wer war hinaufgegangen? Wer? — ohne zu klingeln? . . .

Bleich und unbeweglich saß sie da, als die Tür aufgestoßen wurde.

Er war's nicht.

Der Schwiegervater stürmte herein. Die entsetzlichste Nachricht stand ihm auf den Zügen geschrieben. Sie brauchte nicht zu fragen.

Er sagte sogleich ohne Umschweife: „Durchgefallen!"

„O, o," wimmerte Koba.

Wütend rannte er hin und her.

„Wo ist Edi?" fragte sie leise.

„Edi, Edi?" schrie er; „vorne, er hat nicht den Mut, es Dir selbst zu sagen, der Esel, der mißglückte Doktor!" . . .

Ihre Tränen zurückdrängend, starr vor Entsetzen, nahm sie das Päckchen mit den Visitenkarten, steckte es in die Tasche und schlang mit leicht bebender Hand den alten Bindfaden um das Namensschild: „Dr. Edi Bing, prakt. Arzt".

„Schmeiß den Kram doch ins Feuer," brummte der alte Herr; „erst 8 Jahre bummeln — dann eine Frau, die ihn bei der Arbeit stört."

Sie antwortete nicht, blickte traurig auf die Rosen, auf die Alpenveilchen und schlich sich ins Vorderzimmer, wo die Mutter und Edi bedrückt beisammen saßen.

„Lieber, guter Edi — ich mache mir nichts daraus — wirklich gar nichts," sagte sie, während sie seinen gebeugten bleichen Kopf, der nicht mehr ans Studieren gewöhnt war, in ihre beiden Hände nahm.

Der Wagen, in dem Henk und Johann feierlich gekleidet saßen, hielt vor der Tür.

Kursbericht der Berliner Börse vom 18. Oktober 1904, mitgeteilt von der Bergisch Märkischen Bank, Hagen.

Inländische Staats-, Provinzial- und Kommunal-Anleihen.

3½% (fr. 4%) abg. Deutsche Reichsanleihe	101.70 bzG
3½% alte dergleichen	101.80 bz
3% dergleichen	89.60 bz
3½% (früher 4%) abg. Preuss. Konsols	101.50 G
3½% alte dergleichen	101.60 bz
3% dergleichen	89.50 G
3% Sächsische Rente	86.40 G
3% Brem. Staatsanl. v. 1902	87.00 bz
3% Hamb. Staatsanl. v. 1902	87.30 G
3½% Rhein. Provinz.-Anl. Ausg. XXIV	99.40 bz
4% dergl. Ausg. XX—XXI	103.10 G
3% Westfäl. Provinz.-Anl.	88.75 G
3½% dergleichen	99.60 bzG
3½% dergleichen	000.00
4% dergleichen	103.50 bz
3½% Barmer Stadtanleihe	98.50 bzG
4% dergleichen v. 1901	102.25 G
4% Bielef. Stadtanl. v. 1900	101.80 bzB
3½% Bochumer Stadtanl.	98.40 G
4% Krefeld. Stadtanl. v. 1901	000.00
3½% Dortmunder Stadtanl.	98.75 G
4% Düsseld. Stadtanl. v. 1899	102.50 B
4% Elberf. Stadtanl. v. 1899	101.80 G
4% Remsch. Stadtanl. v. 1900	101.30 G
3½% Stett. Stadtanl. v. 1899	96.50 G
3½% Wittener Stadtanl.	96.50 G

Ausländische Anleihen.

4½% Bukarester Stadtanl. von 1884	96.70 bzB
4½% dergl. von 1892	95.30 bz
4½% dergl. von 1895	00.00
4½% dergl. von 1898	94.25 bzG
5% Chines. Anl. von 1896	99.40 bzG
5% Mexikan. kons. Anleihe von 1899	101.90 bz
4% Oesterr. konv. Rente	00.00
4% dergl. Goldrente	101.70 B
4% Russische Staatsrente	91.50 bz
4% dergl. Anleihe von 1902	92.60 bzG
4% Rumänische Rente von 1896	87.25 bzB
5% dergl. amort. Rente	100.20 B
4% Ung. Goldrente (1000 fl.)	100.25 bz
4% dergl. (500 fl.)	100.60 bz
4% dergl. (100 fl.)	100.80 B
4% dergl. Kronen-Rente	97.60 bz

Pfandbriefe.

4% Bayer Handelsbank unkdb. bis 1911	103.20 G
unkdb. bis 1912	103.20 G
4% Gothaer unkdb. bis 1909	101.60 bzG
4% Hamburg. Hypth.-Bank unkdb. bis 1910	101.90 bzG
4% Pr. Bodenkr.-Pfandbr. unkdb. bis 1911	101.70 bz
4% Preuss. Zentr. Bd. unkdb. bis 1909	102.30 G
4% dergl. unkdb. bis 1910	102.40 G
3½% dergl. von 1894	95.10 bzG
3½% dergl. unkdb. bis 1906	95.10 bzG
3½% dergl. Komm.-Obl. unkdb. bis 1906	95.20 G
4% Pr. Pfandbr. Bk. unkdb. bis 1910	101.50 bzG
4% dergl. unkdb. bis 1912	102.30 bzG
3½% dergl. unkdb. bis 1908	95.50 bzG
3½% dergl. unkdb. bis 1912	96.50 G
4% Rhein.-Westf. Bd.-Kr. unkdb. bis 1910	101.50 bzG
4% dergl. unkdb. bis 1912	102.30 bzG
3½% dergl. unkdb. bis 1908	96.40 G
4% Westd. Bd.-Kr. unkdb. bis 1909	101.70 G
4% dergl. unkdb. bis 1910	102.10 G
3½% dergl. unkdb. bis 1907	97.00 G

Eisenbahn-Anleihen.

3½% Berg.-Märk. Prt.	00.00
3½% Dortmund-Gronauer	99.50 G
4½% Iwangor.-Dombr. Prt.	102.00 bzB
4% Mosco-Rjäsan (gar.)	97.75 bz
4% „ -Smolensk abg.(gar.)	94.25 G
4% Warschau-Wien	99.10 G
3% Italien. Eisenb.-Obl.	00.00
5% Anatol. (gar.)	103.40 bzG

Banken.

Barmer Bank-Verein	123.75 G
Bergisch Märkische Bank	162.00 bzG
Berliner Handels-Ges.	160.10 bz
Darmstädter Bank	141.00 bzG
Deutsche Bank	227.80 bzG
Diskonto Kommandit	191.60 bzB
Dresdner Bank	152.80 bzG
Essener Kredit	165.00 bzG
Nationalbank f. Deutschl.	123.20 bzG
Reichsbank	157.80 bzG
Rheinische Diskonto-Ges.	134.00 G
Schaaffhausen Bankverein	143.00 bzG

Industrie-Obligationen.

4% Allgem. Elektr. rzb. 100	101.25 bzB
4% Elberfelder Farbenfabr. rzb. 105, gek. j. 4. 05.	105.00 bz
4½% Elektr. Liefer. rzb. 105	105.25 G
4½% Ges. für elektr. Unt. rzb. 103	102.90 bzG
4% Hag. Text. rzb. 105	101.75 G
4½% Höchst. Farbw. rzb. 103	106.20 G
4½% Köln. Gas- u. Elektr. rzb. 103	102.00 bzB
4% Krupp Gussst.-F. rzb. 100	102.00 bzB
4½% Naphtha-Gold rzb. 100	101.50 bzB
4% Nordstern	102.25 G
4½% Rombacher Hütte rzb. 103	104.80 bz
4% Westf. Draht-Ind. rzb. 103	102.30 G

Brauerei-Aktien.

Bochumer Viktoria	127.50 bzG
Dortmunder Aktienbr.	000.00
„ Löwenbr.	205.50 G
„ Union	000.00
„ Viktoria	149.50 G
Germania Dortmund	203.50 G
Gevelsberger	96.00 bzG
Isenbeck & Co.	98.00 bzG
Lindenbrauerei (Unna)	00.00
Müser Langendreer	000.00
Wicküler Küpper	248.25 bzG
Wiesbadener Kronen	98.10 G

Industrie-Aktien.

Akkumulat.-Fabr. Hagen	229.00 bz
Allgem. Elektr.-Ges.	224.00 bzG
Annener Gussstahl	77.90 bz
Aplerbecker Steink.	131.00 bzG
Arenberger Bergb.	770.00 bz
Baroper Walzw.	80.00 G
Bedburger Woll-Ind	79.50 G
Bismarckhütte	287.00 bzG
Bliesenbach Bergw.	55.00 bzG
Bochumer Gussstahl	211.60 bz
Bösperde Walzw.	129.10 bzG
Charlottenhütte	43.00 bzG
Konkordia Bergb.	302.50 bz
Konsolidation Bergw.	442.75 bz
Dortmunder Union C. abg.	81.25 bzG
„ „ Vorz.-Akt.	100.75 G
Düsseldorfer Draht v.	55.75 bzG
„ „ St.	39.00 bzG
„ Eisenhütte	116.25 bzG
Elberfelder Farbenfabr.	464.90 bz
Eschweiler Bergw.	251.50 bzG
„ Walzw.	134.25 bzG
Friedrichshütte	107.00 G
Geisweider Eisen	152.80 bz
Gelsenkirch. Bergw.	250.20 bzG
Georg Marienhütte	112.75 bzG
Hag. Gussstahl Stamm-Akt.	00.00
„ „ Vorz.-Akt.	78.25 bzG
Hamburg-Amerika Paketf.	115.60 bzG
Hansa Dampfschiff.	138.00 bzG
Harkort Bergw. St. Prt.	135.75 bzG
Harpener Bergbau	215.60 bz
Hasper Eisenw.	194.50 bzG
Hörder St. Pr. Lit. A	145.75 bzG
Hösch Eisen & Stahl	219.75 bzG
Kannengiesser	000.00
Köln. Gas & Elektr.	110.75 bz
Köln. Müsen Bergw.	84.00 bzG
Königsborn Bergw.	155.00 bzG
Laurahütte	248.70 bz
Louise Tiefbau	30.25 bzG
„ St. Prt.	109.75 bzG
Märk. Maschinenbau-Anst.	84.00 bzG
Magdeb. Bergw.	581.25 G
Massener Bergbau	116.10 G
Meggener Walzwerk	123.50 G
Menden und Schwerte	86.50 bzG
Mülheimer Bergwerk	193.75 bz
Norddeutscher Lloyd	104.50 bzG
Nordstern Kohle	289.50 bz
Oberschles. Eisen-Ind.	108.70 bzG
Osnabrücker Drahtw.	80.50 B
Phönix Bergwerk	161.50 bzG
Rhein. Nassau	291.25 bz
Rhn.-Westf. (Dornap.) Kalk	117.00 bzG
Rombacher Hütten	207.25 bzG
Schalker Gruben	350.00 bzG
Schulz-Knaudt	157.50 bzG
Siemens & Halske	161.75 bzG
Stadtberger Hütte	108.00 bzG
Stolb. Zinkhütte	163.25 bzG
Westfäl. Draht-Ind.	164.00 bzG
Westfäl. Kupferwerke	103.00 bzG
Westfäl. Stahlwerke	139.10 bzG
Wissener Bergw.-V.	162.50 bzG
Wittener Glashütten	129.00 G
Wittener Gussstahl	178.00 bzG
Wurm-Revier	152.00 bzG

Tendenz:

Bei ziemlich fester Tendenz liessen die Umsätze sehr zu wünschen übrig. Gegen Schluss des Verkehrs waren Montanwerte gefragt.

Bankdiskont 5% Privatdiskont 3⅛%

Verzeichnis

der beim Königlichen Standesamt zu Hagen am 12. Oktbr. 1904 beurkundeten

Geburten: Fabrikarbeiter Fr. Wilhelm Eduard Albracht 1 T. B. L. 1 S. Drahtzieher Otto Wilhelm Helmert 1 T. Buchhalter Gustav Friedrich Prange 1 S.

Aufgebote: Eisenbahnarbeiter Josef Buchholz zu Hagen und Maria Guidowski zu Ottendorf. Bergmann Heinrich Kurtseifer zu Alzen und Maria Zöller zu Hagen. Sägewerkarbeiter Placidus Augustin Frost und Johannette Elisabeth Eilemann, beide zu Arolsen. Fabrikarbeiter Julius Budde und Adelheid Just gnt. Kühnel, beide zu Haspe. Postbote Franz Schirmer und Klara Schmidt, beide zu Hagen. Hammerschmied Wilh. Bandszus und Anna Ida Morich, beide zu Hagen. Metzgermeister Adolf Hilgeland und Ida Franziska Hoffstadt, beide zu Hagen. Ofensetzergehilfe Albert Richard Kneßner und Klara Amalia Kuhlmann, beide zu Hagen. Zuschläger Karl Heinrich Schulz und Witwe Magdalena Esgen geb. Bichler, beide zu Hagen.

Eheschließungen: Maurergeselle Heinrich Rose u. Elisabeth Henast, beide zu Hagen.

Sterbefälle: Friedrich Wilhelm, S. v. Steinbrucharbeiter Friedr. Kaiser, 3 Jahre.

Viehseuchen.

Festgestellt: Geflügelcholera unter dem Hühnerbestande des Landwirts **Louis Humpert** zu Hagen, Stadtkreis, Fleyerstr. 4a.

Hagen, den 10. Oktober 1904.

Die Polizei-Verwaltung.
J. V.: Wortmann.

Viehseuchen.

Erloschen: Räude unter dem Pferdebestande des Fuhrunternehmers **Gustav Lueg** zu Hagen, Jägerstr. 44.

Hagen, den 10. Oktober 1904.

Die Polizei-Verwaltung.
J. V.: Wortmann.

Ein Hintergebäude,

zu dem bequeme Einfahrt führt, das sich zu **jedem Geschäfte** eignet, sofort oder später preiswert zu vermieten.

Angeb. unter M 27662 an die Geschst. d. Ztg.

Bäckerei

zu mieten event. später zu kaufen gesucht. 27660

Näheres in d. Geschst. d. Ztg.

Wohnung, 4 Zimmer,

2. Etage, per 1. November zu vermieten. 27657

Nordstraße 4.

Eine herrschaftliche

Wohnung,

bestehend aus 6—7 Räumen, mit allen Bequemlichkeiten, separatem Eingang, kleinem Garten u. s. w., sofort oder später zu vermieten. 27268

Nähere Auskunft erteilt die Geschst. d. Ztg.

Wohnung,

2 u. 4 Zimmer, 1. Etg., abgeschl., per 1. Novbr. zu vermieten. 27628 Lindenstr. 18.

Schön möblierte Zimmer

mit oder ohne Morgenkaffee sofort zu vermieten. 27669

Näheres Wehringhausen, Bachstraße 1.

Gegen vierfache Sicherheit werden zur Aushilfe für ein halbes Jahr

Mk. 12000

oder weniger zu leihen gesucht. Angebote sofort unter N 27664 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Zu verkaufen.

Ein fast neuer schw. **Herbst-Ueberzieher, 1** schw. **Anzug, 1** bronzene und **1** schw. **Lyra, 1 Gasarm, 1 Gasofen** (2 Fl.) billig zu verkaufen. 27647

Wo, sagt die Geschst. d. Ztg.

1 Gasofen,

2 Winter im Gebrauch, billig abzugeben. 27428

Hochstraße 89 a.

Für **Hagen** u. Umgegend ein tüchtig., redegewandter 27696

Vertreter

für **Metzgereimaschinen** geg. hohe Prov. gesucht. Angeb. unt. Nr. 275 an d. Geschst. des Lenneper Kreisblatt.

Geb. Kaufmann,

29 Jahre, evg., militärfrei, wünscht in ein kaufm. Geschäft einzutret. Spätere Teilhaberschaft evt. nicht ausgeschlossen.

Gefl. Angeb. unter P 27482 an die Geschst. d. Ztg.

Zum 1. Novbr. werden für meine neu eingerichtete Abteilung Fahrradnaben etwa 10 jüngere, solide

Dreher

für Leitspindelbänke gesucht. 27587

Friedrich Altena,
Fabrik für Fahrrad- und Motorradteile, Altena i. W.

Dreher gesucht.

Joh. Manegold
(Inh. Manegold & Noll)
Eckesey. 27582

Mehrere tüchtige

Kaltwalzer

für dauernde Arbeit sofort gesucht. Angebote mit Angabe d. Alters und der Lohnforderung an

Wilhelm-Heinrichswerk
vorm. **Wilh. Heinr. Grillo**
Aktiengesellschaft
27536 Düsseldorf.

Tücht. Klempner- und Installateurgehilfen

per sofort gesucht. 27599

Frankfurterstr. 53.

Ein Reckschmied oder tüchtiger Pfannenbreiter

für den Lufthammer findet lohnende Stellung. 27448

Angeb. od. zu erfragen durch die Geschst. d. Ztg.

2 tücht. Klempner

auf Gas-, Wasser- und Lichtanlagen finden lohnende und dauernde Beschäftigung. 27472 Nordstr. 6.

Schreiberlehrling

auf sofort gesucht. 27512

Näheres in d. Geschst. d. Ztg.

Junges Mädchen

für Haushaltungsarbeit gesucht. Näheres Konditorei, Altenhagenerstr. 33. 27548

1 tücht. Dienstmädchen

auf sofort gesucht, Lohn 70 Taler, ohne Wäsche 27522

Wo, sagt die Geschst. d. Ztg.

Auf gleich ein 27577

Mädchen

von 14—16 Jahren gesucht.

Wehringhauserstr. 93, 1. Et.

Tüchtige, solide

Grobschmiede

auf Hämmer, Hacken pp. sofort gesucht.

Angebote unt. O 27667 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Bäckergehilfe

erhält gute Stellung. 27631

Herdecke, Hauptstr. 313.

Ein junger, ordentlicher

Bäckergehilfe

gesucht. 27616

Lorenz Meiß,
Eilperstraße 86.

Tüchtige Maurer u. Handlanger

gesucht. 27645

Chr. Vitua Wwe.,
Körnerstraße.

Tüchtige Maurer und Handlanger

gesucht. 27675

Hermann Pohl, Eilperstr. 53.

Handlanger

gesucht. 27646

Baustelle Franzstr. 78.

Tüchtiger, solider

Fuhrknecht

für unser Kistenfuhrwerk per sofort gesucht. 27666

Gebr. Lange, Gevelsberg.

Ein ordentlicher

Fuhrknecht

für mein Landesprodukten-Geschäft per sofort gegen guten Lohn gesucht. 27430

Ernst Eckes, Gevelsberg.

Einen Laufburschen

von 14—16 Jahren sucht

Akkumulatoren-Fabrik
27644 **Akt.-Ges.**

Braver, stadtkundiger und

schulfreier

Laufbursche

gesucht. 27395

C. Zimmermann, Kampstr. 18b.

3 Haushälterinnen u. 2 Dienstmädchen suchen sofort Stellung. **M. Hotze,** Stellenvermittelungsbureau, Hörde i. W. 27556

Suche per 1. Novbr. für klein. Hotel eine evg. 27546

Köchin.

Ewald Funke,
„Gasthof zur Verse",
Eveking bei Werdohl.

Tüchtig. evgl. Mädchen

für sofort gesucht, w. schon in bess. Häusern gew. ist und gute Zeugnisse hat. 27571

Südstraße 15.

Suche auf sofort 27673

2 ordentliche Mädchen.

Bergstr. 40, part.

Das Anschlagen von besseren, modernen Türen

im Akkord zu vergeben. 27674

Fischer & Jansen.

Perfekte Rock- und Taillenarbeiterinnen

auch **Zuarbeiterinnen** gegen hohen Lohn für dauernd gesucht.

S. Dittrich,
27235 Südstraße 9.

Lehrmädchen!

Junge Mädchen können die feinere Damenschneiderei sowie das akad. Zuschneiden gründlich und kostenlos erlernen. Lehrzeit 2 Jahre. 27234

S. Dittrich, Südstr. 9.

Auf Mitte oder Ende Oktober wird für kleinen Haushalt ein properes, zuverlässiges

Mädchen

gesucht. Näheres 27665

Barmen, Gewerbeschulstr. 113, I.

Ordentliches Mädchen

sucht Stelle. 27658

Zu erfr. Bleichstr. 5.

Ich suche für meinen kleinen Haushalt p. 1. November oder später ein ordentliches, sauberes, mit guten Zeugnissen versehenes evangelisches

Mädchen

gegen guten Lohn u. Behandlung. Zum Waschen und Putzen halte Arbeitsfrau. 27564

Frau C. Pohlmann
U.-Barmen, Königstraße 27.

Für kleinen besseren Haushalt, 2 Personen, ein tüchtiges in all. häusl. Arbeiten erfahrenes

Mädchen

bei gutem Lohn auf sofort gesucht. 27543 Frankfurterstr. 29, II.

Ein properes 27533

Mädchen

für Zimmer u. Büfett gesucht.

Hotel zur Stadt Elberfeld,
Kölnerstraße 17.

Ordentl. evangel.

Dienstmädchen

findet sogleich gute Stelle in kleinem Haushalt. 27306

Frau D. Güngerich,
Elberfeld, Neue Kastanienstr. 16.

Für sofort ein 27626

Morgenmädchen

gesucht. Schützenstraße 13.

Gesucht für sofort od. 1. Nov. ein nicht zu junges

Morgenmädchen.

27581 Bahnhofstr. 37.

Frau zum Putzen

für vormittags gesucht. 27655

Atelier Arnold, Mittelstr. 21.

Nehme noch Wäsche zum

Waschen und Bügeln an.

27648 Frankfurterstr. 27, part.

Suche Kunden zum 27626

Waschen u. Putzen

in und außer dem Hause.

Altenhagenerstr. 51, I, rechts.

Gebrauchte, gut erhaltene

Façondrehbank

mit 26—28 m/m Durchgang von hiesiger Firma zu kaufen gesucht.

Angeb. mit Ang. des Systems u. des äußerst. Preises unter H 27638 an d. Geschst. d. Ztg.

12000 Mark

auf **erste Hypothek** gesucht.

Angebote unter P 27672 erbet. an d. Geschst. d. Ztg.

Wunderbar gedeihen Kinder von Emmerlings Nährzwieback.

In Paketen a 10 und 30 Pfg. in allen Kolonialwaren- etc. Geschäften käuflich. 14085

Zuntz Gebrannte Kaffees

Nur in Paketen mit Firmen-Aufdruck

A. Zuntz sel. Wwe., Kgl. etc. Hoflieferant

Bonn – Berlin – Hamburg.

Caramelisierte und hellglasierte Röstung

a Mk. **1.00, 1.20, 1.40, 1.50, 1.60, 1.70, 1.80, 1.90, 2.00** per ½ Kilo.

Käuflich in allen besseren Geschäften der Lebensmittelbranche.

General-Vertreter für Hagen und Umgebung: **Julius Kalthaus,** Hagen. 19318



Offeriere:



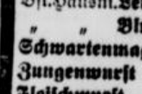
Prima Ware:

Rindfleisch	a ℳ 60 ₰	Schweinefleisch	a ℳ 70—75 ₰
Frische Bratwurst	„ „ 70 „	Frische Mettwurst	a ℳ 70 „
Fetten geräuch. Speck	„ „ 70 „	Durchw. mag. Speck	„ „ 70 „
Geräuch. Mettwurst I	„ „ 80 „	Geräuch. Mettw. II	„ „ 70 „
Bst. Hausm. Leberw. I	„ „ 70 „	Bst. Hausm. Leberw. II	„ 40 „
„ „ Blutw. I	„ „ 70 „	„ „ Blutw. II	„ 30 „
Schwartenmagen	„ „ 70 „	Blutschwartenmagen	„ 60 „
Jungenwurst	„ „ 80 „	Zwiebelwurst	a „ 80 „
Fleischwurst	„ „ 70 „	Schnittwurst	„ „ 100 „
Schweinsflomen	„ „ 70 „	bei 5 Pfund	65 „

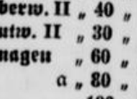
Rollschinken a Pfund **1** Mk.

Diverse Wurstsorten im Aufschnitt a Pfund **80** Pfg.

Hochachtend 27252



Leop. Mallmann
Fleischer
Hagen, Frankfurterstr. 61.





Achtung!

Fleisch-Verkauf.

Schlachte von heute ab **fette Weidenkühe.**

Komme von morgen ab jeden Samstag und Dienstag damit auf den Wochenmarkt. 27659

Verkaufe **a Pfd. zu 50 Pfg.**

Richard Buserath.

Kartoffeln!

Zum Einkellern empfehle: Allerfeinste graue **Brat- und Salatmäuse, feine Nierenmölle, Mülhäuser, prima ganzkochende Rote, schöne Magnum-Bonum,** in verschiedenen Sorten, sowie **runde Weiße** und liefere solche sack- und partienweise franko ans Haus billigst. 27040

Emil Hoppe,
Eier- u. Kartoffelhandlung,
Frankfurterstr. 38
Fernsprecher 430.

Eine Schlafzimmer-Einrichtung

wegzugshalber billig zu verkaufen. 27419

Wo, sagt die Geschst. d. Ztg.

Metzgerladen- und Wurstküchen-einrichtung

billig zu verkaufen. 27521

Zu erfragen **Haspe,** Heubingstraße 17, bei **Bornefeld.**

Gebe mehrere

Oefen

billig ab. 27442

Reinhold Hardt,
Wehringhauserstraße 10a.



Ein heller Kopf
verwendet stets 654

Dr. Oetker's

Backpulver 10 Pfg.
Vanillin-Zucker 10 Pfg.
Pudding-Pulver 10 Pfg.

Millionenfach bewährte Rezepte gratis von den besten Kolonialwaren- und Drogengeschäften jeder Stadt.

Vertreter: **Th. Laymann,** Dortmund
Engros: **G. Hagen & Co.**

Getragene Herrenkleider

gut erhalten, sind billig abzugeb. Elberfelderstr. 10, Hinterh. 27650 2 Tr. (Eing. Hofseite).

Die

Guttentagsche Sammlung Deutscher Reichs- und preußischer Gesetze

Textausgaben mit Anmerkungen

enthält alle wichtigeren Gesetze in absolut zuverlässigen Gesetzestexten und in mustergültiger, gemeinverständlicher Weise erläutert.

Vollständiges Lager in der **Gustav Butz**schen Buchhandlung **Richard Hartig,** Hagen, Elberfelderstraße 2.

Verzeichnisse gratis.

Paul Mohr

amerik. Dentist
Hagen, Elberfelderstr. 30.
Telephon Nr. 585.
Sprechstunden von vormittags 9 Uhr bis abends 6 Uhr. 23431
Spezialität:
Amerikan. Brückenarbeiten.

Kartoffeln zum Einkellern!

Ia. Sauerländ. Magnum bonum **p. Zentner 3.40 Mk.,**
Ia. Soester Magnum bonum **p. Zentner 3.50 Mk.,**
Ia. Mühlhäuser **p. Zentner 4.50 Mk.,**
Ia. fst. rote Salat- u. Bratmölle **p. Zentner 5.50 Mk.,**
frei Haus mit eigen. Fuhre empfiehlt

J. H. Bohnhof
Körnerstrasse 14
Frankfurterstrasse 108
Mittelstrasse 8. 27603
Kochproben werd. gratis verabfolgt.

Kartoffeln

zum Einkellern, prima Sauerländer, Magnum bonum, liefert sack-, fuhren- und waggonweise billigst 27380

Wilh. Fatzbender, Hagen, Hochstraße 16.

Kartoffeln

Magnum bonum, in 200 Zentner-Ladungen, direkt von Landwirten ohne jeden Zwischenhandel gegen sofortige Kasse oder Nachnahme a Zentner 3.— Mk. ab Halver oder 3.05 ab Schalksmühle oder Oberbrügge liefert die 27446

Bäuerliche Bezugs- und Absatz-Genossenschaft, Halver.

Modernes, kreuzsaitiges

Nußbaum-Pianino

noch neu, vorzügliches Toninstrument, ist mit Garantieschein **preiswert** abzugeben. Schriftl. Anfr. u. S 27490 a. d. Gschst. d. Z.

Eine gebrauchte noch gut erh.

Bäckerhandkarre

zu kaufen gesucht. 27560

Näh. Kirchstr. 12, Hagen i. W.

Zwei 2schläfige 27321

Bettstellen

mit Matratzen billig zu verkaufen.

Wo, sagt die Geschst. d. Ztg.